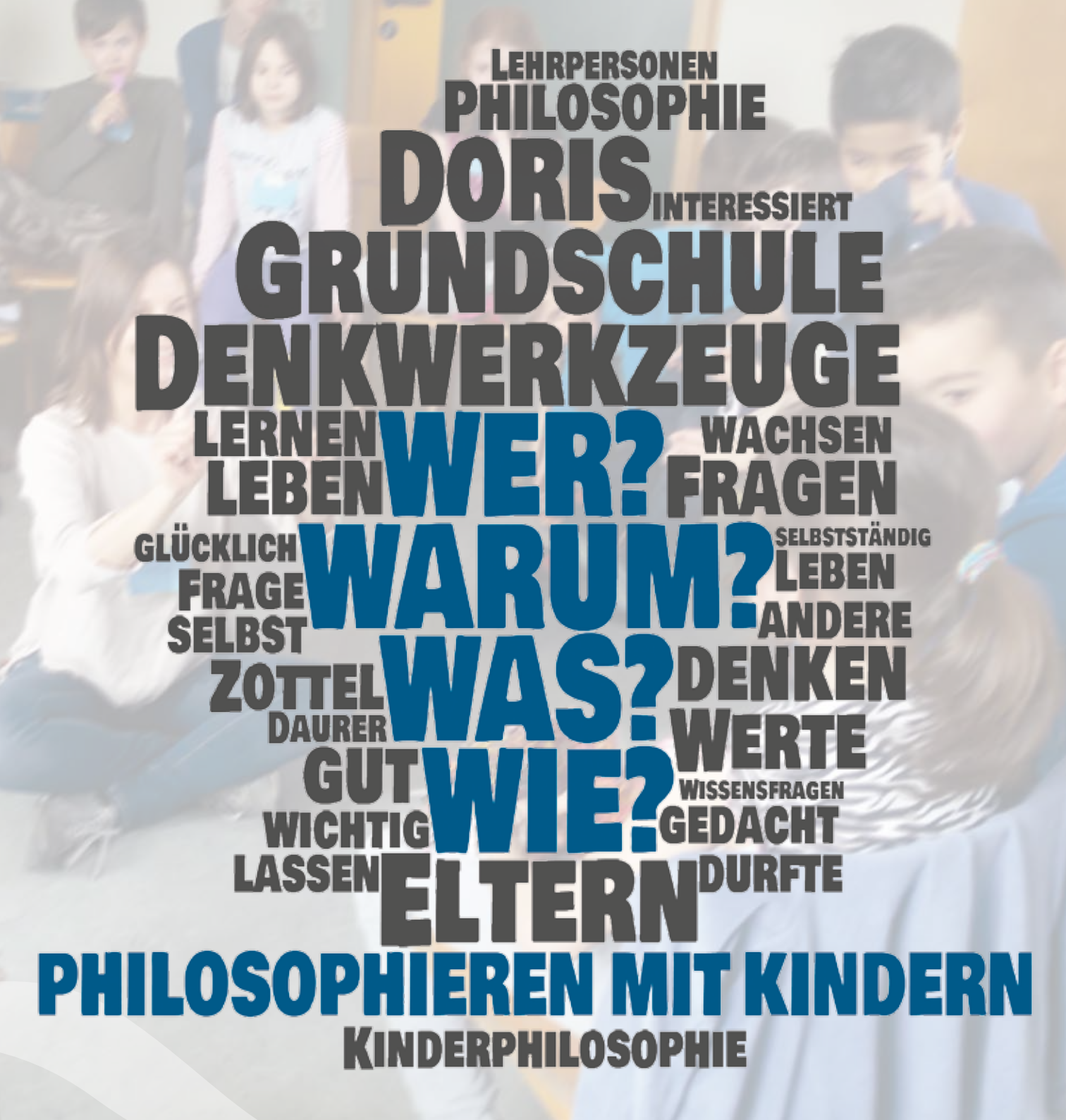


SO

Schwefelquelle

Informationsblatt für Olang

21. Jahrg. - Nr. 3 - Juni 2016



LEHRPERSONEN
PHILOSOPHIE

DORIS INTERESSIERT

GRUNDSCHULE

DENKWERKZEUGE

LERNEN **WER?** WACHSEN
LEBEN **FRAGEN**

GLÜCKLICH **WARUM?** SELBSTSTÄNDIG
FRAGE **LEBEN**
SELBST **ANDERE**

ZOTTEL **WAS?** DENKEN
DAURER **WERTE**

GUT WIE? WISSENSFRAGEN
WICHTIG **GEDACHT**
LASSEN **DURFTE**

ELTERN

PHILOSOPHIEREN MIT KINDERN
KINDERPHILOSOPHIE

Wer, wie, was, warum?

Philosophieren mit Kindern

Marion Messner, Sekretariat



Philosophische Fragen beschäftigten die Menschen seit jeher und niemand kennt die Antwort auf diese Fragen – darum ist jeder angehalten, selbst darüber nachzudenken und seine Antwort zu finden. Dabei gibt es kein richtig und kein falsch.

In jedem Kind steckt ein kleiner Philosoph und den gilt es zu fördern, meinten zwei Schülereltern der Grundschule Niederolang. Der Vorschlag gefiel sowohl der Schule, als auch dem Bildungsausschuss und so konnte das Projekt Ende Februar beginnen. Als Referentin kam die Kinderphilosophin Doris Daurer aus Innsbruck und arbeitete mit den Schülern und mit den Eltern. Am 23.02.16

referierte Doris Daurer im Kongresshaus und jeder Interessierte konnte sich ein Bild über ihre Arbeit machen.

1974 gründete der Philosoph Matthew Lipman die Kinderphilosophie und wollte damit die Entwicklung der Kinder fördern und die Atmosphäre in den Schulen verbessern. Indem Kinder nämlich über philosophische Fragen diskutieren, beginnen sie eigene Meinungen zu bilden, Sachverhalte kritisch zu hinterfragen, Selbstvertrauen zu entwickeln sowie andere Meinungen zu tolerieren. Dabei gibt es kein Richtig und kein Falsch, sondern nur verschiedene Perspektiven. Darum sollten Eltern und Lehrpersonen Kinder dazu ermutigen, nach dem Warum zu fragen, bevor sie eine eigene Meinung bilden. Kinder sollen lernen, Sachverhalte zu hinterfragen indem sie sich erkundigen: Gibt es gute Gründe, warum etwas so ist und nicht anders? Stimmt die Aussage des anderen Kindes? Gibt es dafür ein Beispiel? Oder ein Gegenbeispiel? Mit diesen Werkzeugen gelingt es Kindern, lebendig und eigenständig zu denken. Jedes Kind ist anders veranlagt und das ist gut so. Auf keinen Fall sollten sie in eine Norm gepresst werden „denn wer Kinder richtet, richtet sie hin“ so Daurer.

Dabei meinen es alle Eltern gut, sie wollen, dass ihre Kinder etwas lernen und noch mehr, dass sie glücklich sind. Eltern wollen ihre Kinder in ein sinnerfülltes, glückliches Leben begleiten. Klingt gut, aber wie geht das?

Im Herbst gibt es eine weitere Möglichkeit mit Doris Daurer zu philosophieren.

Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
www.gemeinde.olang.bz.it



facebook.com/schwefelquelle

Eintragung Landesgericht Bozen:

Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Lukas Schnarf, Marion Huber, Matthias

Hofer, Klara Di Francesco Wolfsgruber, Georg Sapelza
Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olinger Schulen,
Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden
die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den
Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen . Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem
Papier, nachweislich aus ökologisch,
ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.



Beschlüsse des Gemeindeausschusses

Der Gemeindeausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 89 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Kathrin Jud, Lizenzamt Gemeinde

Freischwimmbad Olang

In der Sommersportzone werden demnächst Umbauarbeiten durchgeführt, welche auch den Bereich des Schwimmbades betreffen, so dass dem Gemeindeausschuss eine mehrjährige Verpachtung des Schwimmbades als nicht sinnvoll erscheint. Der Gemeindeausschuss hat daher das Freischwimmbad Olang für die Sommersaison 2016 wiederum an den Tourismusverein Olang verpachtet. Der Pachtzins beträgt 8.232,00 Euro.

der Zubereitung und der Lieferung von Mittagessen beauftragt. Der Gesamtbetrag, welcher vom Jugenddienst Bruneck übernommen wird, beläuft sich auf 342,00 Euro.

Der Jugenddienst Bruneck organisiert für Grundschüler den „Erlebnissommer Olang 2016“. Die Gemeindeverwaltung unterstützt auch dieses Projekt, indem kostenlos die Räumlichkeiten in der Musikschule genutzt werden können und die Verpflegung der Kinder übernommen wird.

In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindeausschusses gezeigt. Alle öffentlichen Verwaltungen sind jedoch verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Sie können daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde www.gemeinde.olang.bz.it unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

Sommerbetreuung in Olang

Der Olinger Gemeindeverwaltung ist die Unterstützung der Sommerbetreuung und somit die Entlastung der Eltern in der schulfreien Zeit bereits seit Längerem ein großes Anliegen. In Zusammenarbeit mit der Kindergartendirektion Bruneck wird auch heuer wieder vom 04.07. bis 12.08.2016 der Sommerkindergarten angeboten. Die Gebühr für den Besuch des Kindergartens beträgt 37,00 Euro pro Woche für das erste Kind und 27,00 Euro pro Woche für jedes weitere Kind einer Familie. Die anfallenden Kosten für den Küchendienst trägt die Gemeindeverwaltung. Mit der Reinigung der Räumlichkeiten wurde die Sozialgenossenschaft Co-Opera beauftragt. Die geschätzten Kosten von 2.000,00 Euro übernimmt ebenfalls die Gemeinde.

Breitbandnetz Olang – Errichtung POP-Zentrale

Der Gemeindeausschuss hat zwei Endstände der Firma Leitner Electro GmbH genehmigt. Es sind dies der Endstand für die technische Einrichtung mit einem Betrag in Höhe von 31.765,84 Euro und jener für die Errichtung eines Containers in Höhe von 27.104,47 Euro. Sämtliche Arbeiten für die Errichtung der Glasfaserverteilerstation sind somit abgeschlossen.

Nightliner-Dienst – Spesenabrechnung für das Jahr 2016

Der Bezirksrat hat die Weiterführung des Nightlinerdienstes für den Zeitraum 2016-2020 beschlossen. Ziel des Nightliners ist es, den öffentlichen Liniendienst in den Nachtstunden der Wochenenden zu verstärken, den Erfordernissen der Jugendlichen nachzukommen, die Nutzung der privaten Fahrzeuge zu beschränken und somit Verkehrsunfälle vorzubeugen. 70% der anfallenden Kosten werden durch

Seite Inhalt:

3 - 25 Verwaltung

26 - 31 Schwerpunkt

32 - 59 Dorfgeschehen

60 - 61 Leserbriefe

62 - 63 Vereinsfenster

64 - 65 Bibliothek

66 Seelsorge

67 - 71 Informationen

72 Veranstaltungskalender

Das ELKI Olang organisiert in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst vom 16. bis 26.08.2016 Kreativwochen in der Aue in Niederolang. Der Gemeindeausschuss hat den Gastbetrieb „Knabberstube“ mit



Der Nightliner wird auch im Zeitraum 2016 bis 2020 fortgeführt. Der Anteil der Gemeinde Olang an den Kosten beträgt für das Jahr 2016 3.842,05 Euro.

die Landesverwaltung, 30% durch die Gemeinden der Bezirksgemeinschaft Pustertal finanziert. Der Anteil der Gemeinde Olang für das Jahr 2016 beträgt 3.842,05 Euro.

Vereinbarung mit dem Bodenverbesserungskonsortium

Die Gemeinde Olang beabsichtigt eine Löschwasserleitung in Mitterolang zu verlegen. Gleichzeitig plant das Bodenverbesserungskonsortium Olang die Realisierung einer Beregnungsanlage. Die Gemeindeverwaltung hat daher mit dem Bodenverbesserungskonsortium eine Vereinbarung abgeschlossen, welche die gemeinsame Durchführung beider Bauvorhaben regelt. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf ca. 152.000,00 Euro.

Im Zuge der Errichtung der Beregnungsanlage des Bodenverbesserungskonsortiums, wird auch eine Löschwasserleitung nach Mitterolang verlegt.

Sanierung Trinkwasserleitung Gassl

Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt die Trinkwasserleitung im Bereich Gassl zu sanieren. Das entsprechende Projekt wurde von Dr. Ing. Stefan Marcher ausgearbeitet. Der Gemeindeausschuss hat die Durchführung der Arbeiten ausgeschrieben und zehn Firmen eingeladen ein Angebot zu unterbreiten. Sieben Firmen ha-



ben ein Angebot abgegeben, die Fa. Huber & Feichter hat den höchsten Abschlag in Höhe von 20,20% geboten. Der Gesamtbetrag der Arbeiten beläuft sich auf 106.162,55 Euro.

Beleuchtung Geiselsberg

Die öffentliche Beleuchtung in Geiselsberg soll saniert und an den notwendigen Stellen auch ergänzt werden. Der Gemeindeausschuss hat die Ingenieurgesellschaft Team 4 aus Bruneck mit der Projektierung, der Bauleitung, der Abrechnung und der Sicherheitskoordination bei diesem Projekt mit einem Betrag in Höhe von 6.425,15 Euro beauftragt.

Erschbaum

Bei der Zufahrtsstraße Erschbaum in Oberolang müssen dringend Sanierungs- und Asphaltierungsarbeiten durchgeführt werden. Der Gemeindeausschuss hat die Fa. Kofler & Rech AG aus Olang mit der Ausführung der notwendigen Arbeiten zu einem Preis von 2.300,00 Euro beauftragt.



Die Arbeiten zur Sanierung der Carabinieri Kaserne in Oberlang sind so gut wie abgeschlossen. Die Kosten für die Einrichtung der Küche betragen 5.760,00 Euro.

sind eingeladen worden ein Angebot zu unterbreiten, fünf haben ein Angebot innerhalb des vorgegebenen Termins hinterlegt. Das günstigste Angebot stammt von der Fa. Plaickner Bau GmbH mit einem Abschlag von 18,21% und einem Gesamtpreis von 35.279,10 Euro.

Carabinieri-Kaserne

Im Zuge der Sanierungsarbeiten an der Carabinieri-Kaserne in Olang soll auch die Küche ausgetauscht werden, da diese nicht mehr den notwendigen Anforderungen entspricht. Die Tischlerei Laner Daniel aus Olang wird die neue Küche in der Carabinieri-Kaserne zu einem Preis von 5.760,00 Euro einbauen.

Sporthaus Olang

2013 wurde ein Planungswettbewerb für den Neubau des Sporthauses Olang ausgeschrieben, welchen Dr. Arch. David Preindl

aus Olang gewonnen hat. Der damalige Gemeindeausschuss hat diesen dann mit der Generalplanung des Vorprojektes und des endgültigen Projektes beauftragt. Der Projektant hat nun das Projekt ausgearbeitet, welches bereits in der Gemeindebaukommission positiv begutachtet und nun vom Gemeindeausschuss in technischer Hinsicht genehmigt wurde. Die Gesamtkosten für den Neubau des Sporthauses belaufen sich auf 2.740.989,66 Euro.

Sammelschacht Quelle Raste

Der Sammelshacht bei den Quellen Raste muss saniert werden. Sieben Firmen

Straßenmarkierungen

Jährlich müssen verschiedenen Straßenmarkierungen auf dem Gemeindegebiet aufgefrischt werden. Der Gemeindeausschuss hat die Fa. Kosum GmbH aus Kastelruth mit der Durchführung der Arbeiten zu einem geschätzten Preis von 7.000,00 Euro beauftragt.

Das Ausführungsprojekt für den Neubau des Sporthauses in der Sportzone ist genehmigt. Als nächsten Schritt folgt die Ausschreibung der Arbeiten [Skizze: Arch. David Preindl/Arch. Ivan Niedermair].





Beteiligungen der Gemeinde

Rationalisierungen bei Beteiligungen an Gesellschaften gefordert

Bürgermeister Georg Reden berichtete, dass zwecks Eindämmung der öffentlichen Ausgaben die Gemeinden per Landesgesetz dazu aufgefordert sind, ihre direkte oder indirekte Beteiligung an Gesellschaften zu überprüfen und wo möglich zu rationalisieren. Er erinnerte daran, dass die Gemeinde Olang an diversen Gesellschaften wie der Fernheizwerk Olang AG, der Furkelbach GmbH, der Südtiroler Einzugsdienste AG, der ARA Pustertal AG u.a.m. direkt beteiligt ist. Eine Reihe von indirekten Beteiligungen, beispielsweise an der Alperia AG, halte man weiters über den Gemeindenverband. Sekretär Artur Aichner ergänzte, dass die Genehmigung des vorliegenden Rationalisierungsplanes für Olang im Grunde nichts ändern werde, da man bereits in Vergangenheit einen Beschluss gefasst habe, welcher besagt, dass die Be-

teiligungen an den Gesellschaften im öffentlichen Interesse sind und daher nicht rationalisiert werden müssen.

Georg Monthaler gab zu bedenken, dass der Gemeinderat keinerlei Einfluss auf die indirekten Beteiligungen der Gemeinde habe und man daher der Kontrollfunktion auch nicht nachkommen könne. Aus seiner Sicht wäre es aber schon wichtig, bei der Vielzahl an Gesellschaften zu überprüfen, und was rationalisiert werden könne. Bürgermeister Reden antwortete, dass die einzelnen Gesellschaften von Verwaltungsräten und Aufsichtsräten geleitet würden, die über Sinn oder Unsinn der Gesellschaften zu entscheiden hätten. Es stimme aber, dass der Einfluss der Gemeinde Olang auf diese Situation nur in äußerst geringem Maße vorhanden sei. Der vorgeschlagene



Auf der Suche nach möglichen Einsparungen müssen Gemeinden die Beteiligung an Gesellschaften überprüfen und rationalisieren. Beteiligungen im öffentlichen Interesse, wie beispielsweise jene an der Fernheizwerk Olang AG, können auch weiterhin bestehen bleiben.

Rationalisierungsplan wurde mit 15 Ja-Stimmen genehmigt, Georg Monthaler stimmte dagegen.

Gemeindevertreter für die Furkelbach GmbH

Der Bürgermeister berichtete, dass hinsichtlich des baldigen Ablaufs der Dreijahresperiode wiederum ein Vertreter der Gemeinde Olang für den Verwaltungsrat der Furkelbach GmbH bestimmt werden. Die Gemeinde Olang hält derzeit einen Anteil von 81% an der Gesellschaft, welche das E-Werk im Gassl betreibt. Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus dem Bürgermeister, Christoph Lanz als privater Teilhaber und dem bisherigen Vertreter der Gemeinde Georg Untergassmair. Dieser habe sich bereiterklärt, die Aufgabe auch in der kommenden Periode zu übernehmen.

Auf Nachfrage von Georg Steuerer wie hoch die Vergütung sei und ob der Vertreter ein Gemeinderatsmitglied sein müsse, antwortete der Sekretär, dass Letzteres nicht



Georg Untergassmair vertritt die Gemeinde Olang für die kommenden drei Jahre im Verwaltungsrat der Furkelbach GmbH.



vorgeschrieben sei. Die Vergütung betrage 700 Euro netto monatlich und sei von der Gesellschaft selbst im Jahr 2014 festgelegt worden. Georg Monthaler wies auf die etwas schiefe Optik hin, wenn eine Gesellschaft bestehend aus drei Personen,

die Vergütung für sich selber festlege. Sekretär Aichner antwortete, dass dies so in den Statuten festgelegt sei und man diese gegebenenfalls ändern müsse. Christian Töchterle ergänzte, dass im Endeffekt der Bürgermeister als Mehrheitseigner die Ent-

scheidung über die Höhe der Vergütung treffe. Der Vorschlag des Bürgermeisters für die Ernennung von Georg Untergassmair als Vertreter der Gemeinde wurde einstimmig angenommen.

1. Bilanzänderung 2016

Mehreinnahmen und -ausgaben in Höhe von rund 132.000 Euro.

Bürgermeister Reden begründete die erste Änderung am Haushalt 2016 mit Mehreinnahmen durch gestiegene Erschließungsbeiträge und Baukostenabgaben. Dadurch sei es möglich geworden, zusätzliche Ausgaben in den Haushalt einzubauen. Auf Nachfrage von Georg Steuerer bezüglich Einsparungen von rund 83.000 Euro im Straßenwesen, erklärte Sekretär Artur Aichner, dass es sich um eine vorübergehende Umbuchung der Geldmittel auf das Konto für die Sanierung der Carabinierkasernerne handle und nicht um eine Einsparung im eigentlichen Sinne. Die Bilanzänderung wurde einstimmig beschlossen.



Während der Vorstellung der Bilanzänderung beklagten sich die Zuhörer, dass kaum zu hören sei, was gesprochen werde. Bürgermeister und Gemeindevizepräsident versicherten, dass man bereits in Kontakt mit dem Lieferant der Lautsprecheranlage sei, um das Problem endgültig zu beseitigen.

EINNAHMEN	ÄNDERUNG
IRPEF-Beteiligung an Gemeinden	995,70
Laufende Zuweisungen von Zentralverwaltungen: Wahlen April+Herbst	9.347,00
Staatsbeitrag für Mindereinnahmen aus Gemeindeimmobiliensteuer	4.151,34
Laufende Zuweisungen von örtlichen Körperschaften: Wahlen Juni	4.673,00
Landesbeitrag an der IRAP-Beteiligung	41,58
Sonstige n.a.b. Einkünfte aus dem Verkauf von Gütern: Holzverkauf	7.500,00
Beitrag des Konsortium Weg für öffentliche Arbeiten	-6.299,43
Veräusserung von verschiedenen Gründen: Grundtausch	11.225,00
Baugenehmigungen	23.917,34
Beiträge für Erschliessungsarbeiten	76.912,82
4% Rückbehalt auf die öffentlichen Beiträge	6.000,00
Staatliche Rückbehalte auf Einkommen aus nicht selbständiger Arbeit auf Rechnung Dritter	-6.000,00
SUMME EINNAHMEN	132.464,35



AUSGABEN	ÄNDERUNG
Allgemeine Verwaltung - Entlohnung	9.180,00
Allgemeine Verwaltung - Regionale Wertschöpfungssteuer (IRAP)	1.690,00
Allgemeine Verwaltung - Abfertigung für das Personal	703,61
Allgemeine Verwaltung - Vergütungen für Wahlen	14.020,00
Allgemeine Verwaltung - verschiedene Steuern u. Gebühren zu Lasten der Verwaltung	6.000,00
Laufende Zuweisungen an örtliche Körperschaften: Beitrag an das Land zur Verwaltung des schulischen Personals und der Reinigung	-11.541,08
Sonstige laufende Ausgaben: Beitrag philosophieren mit Kindern	1.000,00
Sonstige Dienste: Agentur für Wohnbauaufsicht	-86,97
Versorgungen und Gebühren: Erhöhung Kilowatt FF MO	4.043,06
Sonstige laufende Ausgaben: Außerordentlicher Beitrag FF MO	3.000,00
Programm für die Beschäftigung von Arbeitslosen	-1.300,00
Unbewegliche Vermögensgüter - Bau und Instandhaltung der Carabinierkaserne	60.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter - Bau und Instandhaltung Kondominium STEG	5.000,00
Kindergarten Niederolang - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	10.000,00
Bibliothek Mitterolang: Ankauf von Büchern und Medien für die Bibliothek Mitterolang	6.500,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung von Straßen und Plätzen	-83.645,43
Strassenwesen: Grundankauf für Strassen und Plätze: Sallastraße	1.000,00
Strassenwesen: Bau und Instandhaltung Gemeindebauhof	2.500,00
FF. Mitterolang: Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern: Mehrspesen	7.000,00
Zivilschutz – Errichtung einer Löschwasserleitung Mitterolang	-139.595,84
Kapitalzuweisung an das Konsortium Wohn- u. Pflegeheim Mittleres Pustertal: Rückzahlung Darlehen	75.000,00
Ausgleichsmaßnahmen für das E-Werk Furkelbach - Rückstand gestrichen	1.997,00
Kapitalzuweisung an das Bodenverbesserungskonsortium Olang: Löschwasserleitung	160.000,00
Einzahlung der 4% Abzüge auf die öffentlichen Beiträge	6.000,00
Einzahlung der Rückbehalte für die geteilte Zahlung (split payment)	600.000,00
Einzahlung von Fürsorge- und Sozialabzügen auf Einkommen aus nicht selbstständiger Arbeit auf Rechnung Dritter	-6.000,00
Erwerb von Dienstleistungen auf Rechnung Dritter	-600.000,00
SUMME AUSGABEN	132.464,35

Schneeräumung Ried und Neunhäusern

Die bei der letzten Gemeinderatssitzung vertagte Genehmigung der Vereinbarung mit der Gemeinde Rasen-Antholz über die Schneeräumung in den Örtlichkeiten Ried und Neunhäusern wurde einstimmig ge-

nehmigt. Grund der Vertagung war ein Passus in der Verordnung, der es der Gemeinde Olang nicht ermöglicht hätte aus der Vereinbarung auszusteigen, falls die Gemeinde Rasen-Antholz nicht bereit ge-

wesen wäre eine mögliche Kostensteigerung wegen eines Wechsels der beauftragten Firma zu übernehmen.

Richtlinie für die Aufnahme ins Pflegeheim

Der Gemeinderat genehmigte einstimmig die Richtlinie für die Erstellung einer Rangordnung zur Aufnahme ins Pflegeheim. Wie bereits angekündigt, werde die Rangordnung aufgrund der Vielzahl von Anträgen und in Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen für die Aufnahme in das Wohn- und Pflegeheim in Olang erstellt, erklärte Referentin Barbara Jud. Die Landesregierung habe mittels Beschluss Nr. 1548 vom 22.12.2015 die einheitliche Regelung der Alters- und Pflegeheime Südtirols genehmigt. Auf dieser Grundlage sei nun die folgende Richtlinie für die Aufnahme ins Wohn- und Pflegeheim Olang erstellt worden:

1. die Aufnahme von Bürgern im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde Olang in das Wohn- und Pflegeheim Mittleres Pustertal erfolgt gemäß den nachstehenden allgemeinen Richtlinien:

- > Erstellung einer einheitlichen Rangordnung;
- > Zugrundelegung von zwei Kriterien: Pflegebedürftigkeit und soziale Bewertung. Die Punktebewertung erfolgt lt. Art. 8 des Beschlusses der Landesregierung vom 22.12.2015, Nr. 1548;
- > Bei der sozialen Bewertung wird dem höheren Alter ein höheres Gewicht zugeweiht;
- > Aktualisierung der Rangordnung halbjährlich;
- > Keine Differenzierung der Rangordnung nach Bevorzugung von Einbett- oder Zweibettzimmern;
- > Wegen effizienter Führung und zur Vermeidung von Einnahmeausfällen durch Nichtauslastung müssen definitive Zusagen über angebotene Aufnahmen kurzfristig erfolgen;

> Abweichung von der Rangordnung im Falle außerordentlicher und schwerwiegender Gründe, die im entsprechenden Aufnahmebeschluss ausführlich anzuführen sind;

2. die Verwaltung des Konsortiums Bezirksaltersheim Mittleres Pustertal kann aus pflegerischen Gründen und im Interesse der Mitbewohner einseitig und nach vorheriger Mitteilung an die Gemeinde über die Entlassung eines Heimbewohners entscheiden;

Auszug Beschluss der Landesregierung Nr. 1548 vom 22.12.2015

Art. 8 Kriterien für die Erstellung der Warteliste

1. Bei der Erstellung der Warteliste und der entsprechenden Rangordnung können folgende Höchstpunkte bei einer Gesamtbewertung von 100 Punkten vergeben werden.

2. Maximal 40 Punkte ergeben sich aus der Bewertung des Pflege- und Betreuungsbedarfs der Bewohnerinnen und Bewohner, welche in der Regel der Pflegeeinstufung laut Pflegegesetz entspricht. Die einzelnen Pflegestufen werden im Rahmen der Gesamtpunkte folgendermaßen bewertet: Selbstständige: 0 Punkte; Pflegestufe 1: 10 Punkte; Pflegestufe 2: 20 Punkte; Pflegestufe 3: 30 Punkte; Pflegestufe 4: 40 Punkte. Sollte keine Einstufung im Sinne des Pflegegesetzes vorliegen, nimmt das Fachpersonal der jeweiligen Trägerkörperschaft eine Einschätzung des Pflege- und Betreuungsbedarfs aufgrund der vorliegenden Informationen und Unterlagen vor und gibt eine Bewertung zwischen 0 und 30 Punkten ab.

3. Maximal 30 Punkte ergeben sich aus der Einschätzung der familiären und sozialen Situation der Gesuchstellerin/ des Gesuchstellers, welche auch auf bereits vorhandenen Einschätzungen und Informationen anderer Dienste basieren kann. Dabei wird Folgendes bewertet:

a. inwieweit eine Betreuung zu Hause durch das familiäre Netzwerk oder durch andere ambulante, teilstationäre oder stationäre Dienste unmöglich oder unzumutbar ist: bis zu 10 Punkte;

b. einschränkende Elemente in der derzeitigen Wohnsituation, welche eine stationäre Aufnahme ins Seniorenwohnheim erforderlich machen: bis zu 10 Punkte;

c. spezifische persönliche Schwierigkeiten der Gesuchstellerin/des Gesuchstellers, welche eine stationäre Aufnahme ins Seniorenwohnheim erforderlich machen: bis zu 10 Punkte.

4. Maximal 10 Punkte ergeben sich aufgrund des Datums des zuletzt gültig eingereichten Aufnahmegesuches: 0 Punkte für weniger als 3 Monate alte Gesuche; 5 Punkte für 3 bis 6 Monate alte Gesuche; 10 Punkte für mehr als 6 Monate alte Gesuche.

5. Die verbleibenden 20 Punkte können für weitere Bewertungselemente oder für eine proportional höhere Bewertung der Bewertungselemente laut Absätzen 2 und 3 verwendet werden.

6. Bei gleicher Punktezahl hat die ältere Person Vorrang.

7. Die Sonderbestimmungen für die Aufnahme zu besonderen Betreuungsformen laut Abschnitt V bleiben unberührt.



Einschränkung bei der Ausweisung von Schottergruben

Der Gemeinderat sprach sich mehrheitlich dafür aus, keine Anträge für die Errichtung neuer Schottergruben bzw. die Erweiterung bestehender an die Landesregierung weiterzuleiten, bevor die ursprünglich ausgewiesenen Flächen zur Gänze wiederhergestellt sind.

Gemeinderat Georg Monthaler begründete den Antrag der Bürgerliste damit, dass die bei der ersten Genehmigung der Schottergrube Sanner gemachte Auflage eingehalten werden solle, eine weitere Grube erst dann zu genehmigen, wenn die Grube Sanner vollständig aufgefüllt und der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt ist. Mit der Erweiterung der Grube Sanner, sei diese Auflage umgangen worden, weshalb im jetzt vorgeschlagenen Beschlusstext unmissverständlich festgehalten sei, dass künftige Erweiterungen oder Neuausweisungen nur dann möglich sind, wenn der ursprüngliche Zustand der ausgewiesenen Flächen wiederhergestellt ist. Man wolle damit die Beschwerden der Bürger ernst nehmen und einem unbeschränkten Abbau Einhalt gebieten. Helmut Lanz ergänzte, dass es mit dem Antrag nicht darum gehe grundsätzlich den Schotterabbau zu unterbinden, sondern dass man vermeiden wolle, irgendwann eine riesige offene Grube zu haben. Bürgermeister Georg Reden erinnerte daran, dass die Gemeinde Olang das Privileg habe, bei Anträgen um Schotterabbau innerhalb des Landschaftsschutzgebietes mitzureden, weshalb auch bei zukünftigen Anträgen immer noch der Gemeinderat entscheiden müsse, ob einer Neuausweisung oder Erweiterung zugestimmt werde. Der Betreiber dürfe noch zwei Jahre Schotter abbauen und es seien zudem Gespräche über eine mögliche Umfahrung von Mitterolang im Gange, weshalb der Beschlussantrag aus seiner Sicht überflüssig sei. Christian Töchterle fügte hinzu, dass der vorgeschlagene Gemein-



Es klappt ein Loch in den Olinger Feldern. Damit dieses Loch nicht zu groß wird, werden künftig Anträge um Neuausweisung oder Erweiterung von Gruben innerhalb der Bannzone nur dann an die Landesregierung weitergeleitet, wenn der ursprüngliche Zustand der ausgewiesenen Flächen wiederhergestellt ist.

deratsbeschluss keine Garantie gegen künftige Erweiterungen von Schottergruben sei, weshalb er sich dagegen aussprechen werde.

Elmar Aichner erwiderte, dass man sich schon darüber im Klaren sei, dass jeder Antrag im Gemeinderat behandelt werden müsse. Wenn man nun aber beschließe, Erweiterungen an die Bedingung zu knüpfen die ursprüngliche Grube aufzufüllen, dann könne man sich immer darauf berufen. Im Moment sei es halt so, dass grundsätzlich jederzeit eine Erweiterung genehmigt werden kann, weshalb man diese Möglichkeit jetzt ausschließen wolle. „Wenn man schon die Möglichkeit hat ein Veto einzulegen, soll man davon auch Gebrauch machen. Sonst ist sie ja wertlos“, ergänzte

Georg Monthaler. Markus Agstner ortete einen Widerspruch in der Beschlussvorlage. Wenn nämlich die Grube zunächst aufgefüllt werden müsse, könne von einer Erweiterung keine Rede mehr sein. Monthaler entgegnete, dass es nicht immer eine Erweiterung sein müsse, sondern auch andere Grundeigentümer zum Zuge kommen könnten. Norbert Franzelin sah die Beschränkungen eigentlich schon durch die geltenden Beschlüsse berücksichtigt. Auch müsse man der Firma Kofler & Rech zugutehalten, dass die Grube vorbildlich geführt werde. Da aber die Voraussetzung der im Jahr 2015 genehmigten Erweiterung war, eine für die Bevölkerung akzeptable Lösung der Abtransportroute zu finden, müsse man dem vorliegenden Antrag schon zustimmen und sich gegen weitere Schot-

tergruben aussprechen. Dem stimmte auch Barbara Jud zu, zumal der Beschluss im Endeffekt ja nur eine Präzisierung enthalte. Aufgrund der weiterhin bestehenden Verkehrsproblematik in Niederolang kündigte sie ihre Zustimmung zum Antrag an.

Kein Schottergrubendorf

Matthias Hofer erklärte, aus Olang solle nicht ein Schottergrubendorf werden. Er berichtete, dass man in der Verkehrskommission die verschiedensten Vorschläge für die Route des Schottertransports diskutiert habe, die aber allesamt abgelehnt wurden. Solange die Route weiterhin über Niederolang führe, sehe er sich verpflicht-

et, dem Beschlussvorschlag der Bürgerliste zuzustimmen. Georg Steurer berichtete von seitenweisem Briefverkehr von direkt Betroffenen, wo die unzumutbare Situation geschildert werden. Er könne sich nicht des Gefühls verwehren, dass die angebliebenen Gespräche über eine Umfahrung nur vertrösten sollen, im Grunde aber keine konkreten Vorschläge vorhanden sind.

Georg Sapelza war von Anfang an gegen jeglichen Schotterabbau in den Feldern südlich von Mitterolang. Mit seiner Zustimmung zum vorgeschlagenen Antrag wolle er wenigstens ein weiteres Schlupfloch schließen. Fabian Wieland erklärte, dass die Bauwirtschaft nunmal Schotter für die Errichtung von Straßen, Wegen und Gebäu-

den benötige. Es sei dem Gemeinderat schon zuzutrauen bei künftigen Anträgen um Erweiterungen, objektive Entscheidungen zu treffen. Peter Paul Agstner fügte hinzu, dass der Gemeinderat sich immer auch gegen eine Erweiterung aussprechen könne, weshalb er keinen Sinn in diesem Antrag erkennen könne.

Der Bürgermeister brachte den Vorschlag der Bürgerliste zur Abstimmung. Mit 9 Ja-Stimmen wurde der Antrag angenommen, dagegen stimmten Christian Töchterle, Georg Reden, Elisabeth Steinmair, Fabian Wieland, Peter Paul Agstner, Markus Agstner und Josef Oberparleiter.

Schottergrube Sanner: Nutzung Leerfahrten

Durch die Nutzung der Leerfahrten beim Wiederauffüllen der Schottergrube Sanner können rund 400 LKW-Fahrten vermieden werden. Der Gemeinderat stimmt dem Vorschlag der Firma Kofler & Rech mehrheitlich zu.

Der Bürgermeister berichtete, dass die Firma Kofler & Rech einen interessanten Vorschlag gemacht habe, durch welchen sich rund 400 LKW-Fahrten jährlich einsparen lassen. Wie bekannt dürfe der Abtransport des Schotters nur in festgelegten Zeiten im Frühjahr und Herbst durchgeführt werden. Material zur Wiederauffüllung der Grube dürfe hingegen das ganze Jahr über in die Grube gebracht werden. Konkret gehe es nun darum, auf dem Rückweg dieser Fahrten jeweils eine Ladung Schotter in das Werk zu transportieren, anstatt leer zurückzufahren. Es handle sich dabei um 3 bis maximal 5 Fahrten täglich, wodurch insgesamt rund 400 Fahrten eingespart werden könnten. Auf Grundlage des Antrags der Firma Kofler & Rech habe man einen Beschlussantrag vorbereitet, den es nun zu diskutieren gelte.

Helmut Lanz fand, dass es sicher gut für Umwelt und Anrainer sei, wenn insgesamt

weniger gefahren werde. Es müsse aber garantiert werden, dass tatsächlich voll beladen mit Auffüllmaterial hinaufgefahren werde und dies nicht nur ein Vorwand sei, um das ganze Jahr über Schotter ins Werk bringen zu können. Sollte man erfahren, dass leer hinaufgefahren werde, sei die Genehmigung umgehend zu widerrufen. Barbara Jud äußerte ihre Bedenken über die Kontrollierbarkeit der Maßnahme. Die Genehmigung des Antrages komme einem Freipass für ganzjährige Fahrten gleich, dem sie nicht zustimmen könne. Elisabeth Steinmair sprach sich als direkte Anrainerin der Route für den Vorschlag aus, da es positiv sei, wenn weniger Verkehr anfalle. Norbert Franzelin gab zu bedenken, dass die vorher gefassten Beschlüsse mit dieser Maßnahme aufgeweicht werden. Solange das Problem mit der Route für den Abtransport nicht geklärt sei, könne man diesem Vorschlag nicht zustimmen. Georg Monthaler erinnerte an eine ähnliche Situ-

ation bei einer anderen Grube, wo es heißen habe sie werde nur von einer einzigen Firma angefahren. Auf Hinweise der Anrainer, dass die Abmachung nicht eingehalten werde, sei aber nichts geschehen, weshalb solche Regelungen für ihn nur leere Versprechungen seien, an die sich niemand halte.

Problem: Abtransportroute

Elmar Aichner meinte, das Problem sei nach wie vor jenes, dass die Hausaufgaben nicht gemacht wurden. Es sei noch immer keine Abtransportroute gefunden worden, weshalb nun mithilfe von anderen Lösungen herumgedoktert werde. Der Vorschlag sei nicht kontrollierbar, weshalb man ihm nicht zustimmen könne. Christian Töchterle und Fabian Wieland appellierten daran, nicht immer das negative im Menschen vorauszusetzen und davon auszugehen, dass die Regelung mit allen Mitteln hintergangen

werde. Peter Paul Agstner zeigte sich überzeugt, dass schon die Anrainer kontrollieren würden, ob die LKW's leer oder voll zur Grube fahren. Matthias Hofer erinnerte daran, dass es für alle ein Vorteil sei, wenn insgesamt weniger Fahrten gemacht würden und es dumm wäre, diesem Vorschlag nicht zuzustimmen. Norbert Franzelin wehrte sich gegen Hofers Vorwurf. Es sei keineswegs Dummheit auf etwas zu beharren, das aufgrund früherer Beschlüsse schon längst hätte umgesetzt werden müssen. Es habe zwar Versuche gegeben eine zufriedenstellende Lösung für die Abtransportroute zu finden, unterm Strich sei aber nichts erreicht worden. Es gelte nun weiterzuarbeiten und das Problem ein für alle Mal aus der Welt zu schaffen.

Bevor der Bürgermeister über den vorgeschlagenen Beschlussantrag abstimmen lies, wollte Helmut Lanz wissen, ob seine Forderung nach Kontrollen in den Beschluss-



Durch Nutzung der Leerfahrten beim Wiederauffüllen der Schottergrube, können bis zu 400 LKW-Fahrten eingespart werden. Der entsprechende Antrag der Firma Kofler & Rech wurde vom Gemeinderat genehmigt.

text aufgenommen werde. Der Bürgermeister antwortete, dass über den Beschlussantrag so abgestimmt werde, wie er vorliege, also ohne eine Auflage in Bezug auf Kontrollen. 10 Gemeinderäte stimmten für

die Annahme des Antrags in dieser Form, Barbara Jud, Norbert Franzelin, Georg Sappelza, Helmut Lanz, und Georg Monthaler stimmten dagegen, Elmar Aichner enthielt sich der Stimme.

Gehweg Bahnhof-Sommersportzone: weitere Erhebungen notwendig

Der Beschlussantrag der Bürgerliste über die Errichtung eines Gehwegs vom Bahnhof zur Sommersportzone ist von den Einbringern zurückgezogen worden. Es sollen zunächst weitere Informationen über die Grundsituation und über die geplante Erweiterung des Biotops eingeholt werden.

Georg Monthaler begründete die Notwendigkeit für die Errichtung eines Gehwegs südlich des Fernheizwerkes zur Sportzone. Die öffentliche Mobilität werde immer besser angenommen, weshalb besonders im Sommer viele Besucher der Sportzone auch mit der Eisenbahn anreisen. Um zur Sportzone zu gelangen, würde die meisten die Abkürzung zwischen Fernheizwerk und Gewerbezone Ziegelei nehmen. Dies sei nicht ganz ungefährlich, weil dort immer wieder Schwerfahrzeuge rangieren und zirkulieren. Daher wolle man mit der Errichtung des neuen Geh-

weges über den gemeindeeigenen Grund am Rande des Biotops für mehr Sicherheit und auch einer guten Anbindung des neuen Sporthauses an die Eisenbahn sorgen. Bei einem Lokalausgang habe auch die Forstbehörde ihre grundsätzliche Zustimmung gegeben, sofern das Biotop nicht berührt werde.

In der Diskussion stellte sich heraus, dass nicht eindeutig geklärt war, wo sich die Grundstücksgrenzen befinden und ob der Weg eventuell auch auf dem Schutzdamm zwischen Biotop und Fernheizwerk verlaufen könne. Nach Ansicht des Bürger-

meisters sei dies von der Forstbehörde ausgeschlossen worden, weshalb man wohl auf das Grundstück des Fernheizwerkes ausweichen müsse. Peter Paul Agstner und Christian Töchterle ergänzten, dass man auch das Mückenproblem bei den Tümpeln berücksichtigen müsse. Besonders im Sommer könne es dann vorkommen, dass der Weg wegen der vielen Mücken gemieden werde. Barbara Jud betonte, dass man vermeiden solle einen dritten Weg anzulegen. Der offizielle Weg vom Bahnhof zum Schwimmbad sei jener entlang der Gewerbezone bis zum Bahn-

übergang und von dort entlang der Bahnhofstraße. Bei einem neuen Weg über den Grund des Fernheizwerkes müsse wohl enteignet werden, was sich wiederum in den Kosten niederschläge. Norbert Franzelin begrüßte den Vorschlag zur Errichtung des Weges. Der Damm müsse unberührt bleiben weshalb der Weg am Dammfuß angelegt werden sollte, was sicher auch Vorteile wegen der Mücken habe. Er schlug vor zunächst die Machbarkeit zu überprüfen und dabei auch an den eventuell hier vorbeiführenden Radweg zu denken. Vielleicht könne der Weg auch mit Umweltgeldern gemacht werden, die damit sicher gut eingesetzt seien. Matthias Hofer verlautbarte, einem zusätzlichen Weg zur Sportzone nicht zustimmen zu wollen. Die Zone sei bereits jetzt gut erschlossen und man könne das Geld gut für andere Vorhaben brauchen.

Georg Steurer wies auf die Gefahr durch den Verkehr rund um das Fernheizwerk hin. Für den Gehweg könne auch ein Durchgangsrecht erwirkt werden, es müsse nicht zwangsläufig enteignet werden. Nach Ansicht von Peter Paul Agstner lasse sich mit dem Fernheizwerk sicher eine Lösung finden. Er teile aber die Meinung Franzelins, den Vorschlag auf seine Machbarkeit hin zu überprüfen, weitere Informationen einzuholen und dann in ein paar Monaten nochmal darüber zu beraten. Auch Barbara Jud schlug vor, dass die Ein-



Viele Fußgänger nutzen die Abkürzung zwischen dem Fernheizwerk (rechts) und der Betriebshalle der Zimmerei Daverda (links) um vom Bahnhof zur Sportzone zu gelangen. Ein neuer Gehweg südlich des Fernheizwerkes soll für mehr Sicherheit sorgen.

bringer den Antrag wegen der noch offenen Fragen zurückziehen und er dann zu gegebener Zeit nochmal vorgelegt wird. Man sollte dabei auch nicht vergessen, dass der neue Bauhof der Gemeinde im Gewerbegebiet geplant sei und man sich daher nichts verbauen solle.

Antrag zurückgezogen

Helmut Lanz fand es gut, dass die Diskussion für oder wider des Gehweges angeregt worden sei. Besucher sollten mit dem Zug ankommen und sehen, dass dort unten etwas erlebt werden kann. Deshalb müsse ein sicherer und möglichst kurzer

Weg errichtet werden, der wiederum neue Besucher anlocke. Auch viele Einheimische seien untertags unterwegs und würden stets den kürzesten Weg wählen, weshalb für Sicherheit gesorgt werden müsse. Fabian Wieland entgegnete, dass es als Autofahrer auch nicht immer möglich sei den kürzesten Weg zu nehmen, weshalb auch die Fußgänger dort zirkulieren sollten wo Wege vorhanden sind. Georg Monthaler erklärte abschließend den Antrag zurückzuziehen unter der Bedingung, dass die Situation genau erhoben, eine Vermessung durchgeführt und die Ergebnisse in Kürze dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Verkehrskommission: Änderung Zusammensetzung

Bürgermeister Georg Reden berichtete, dass Alfred Pineider als Vertreter der Umweltschutzverbände in der Verkehrskommission zurückgetreten ist. Die Umweltschutzgruppe Olang habe drei Vorschläge für die Nachbesetzung eingereicht: Emanuel Urthaler als effektives Mitglied,

Bruno Prandi und Elisabeth Brunner als Ersatzmitglied. Reden erklärte, dass man zur Wahl mit Stimmzetteln schreiten müsse, da drei Namen im Raum stünden, aber nur ein effektives Mitglied ohne Ersatzmitglied vorgesehen sei. Die geheime Wahl ergab 14 Stimmen für Emanuel Ur-

thaler sowie je eine Stimme für Elisabeth Brunner und Bruno Prandi, womit Emanuel Urthaler künftig die Umweltschutzverbände in der Verkehrskommission vertreten wird.

Parkplatz Gassl: keine Wiederherstellung von Waldgebiet

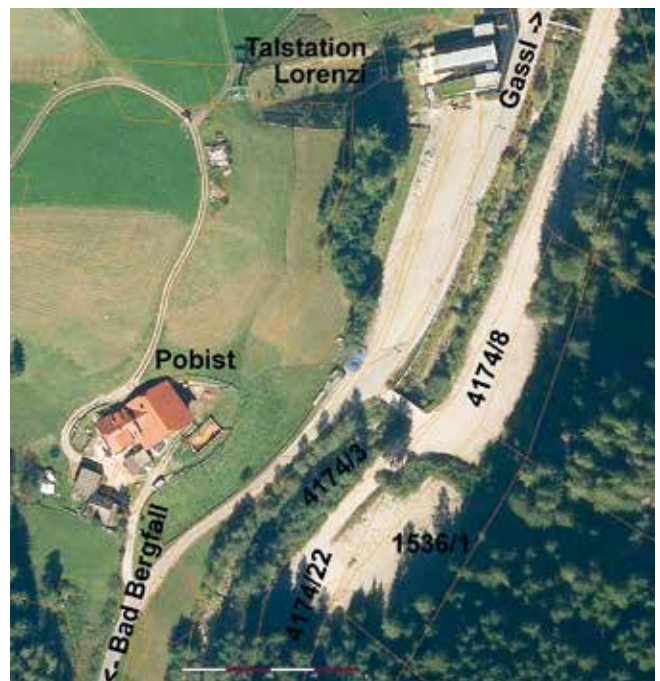
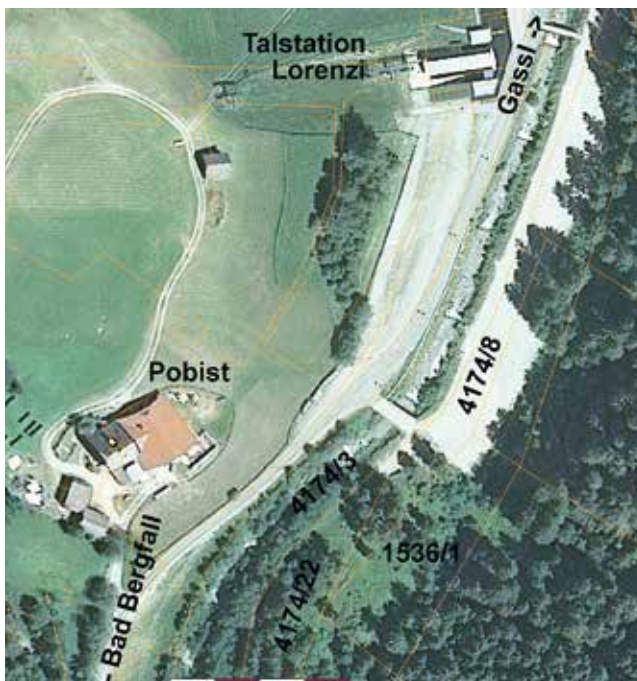
Der Gemeinderat sprach sich mehrheitlich gegen die Rückführung in den ursprünglichen Zustand jener Fläche aus, auf welcher von den Olinger Seilbahnen ohne Genehmigung ein Parkplatz errichtet wurde.

Die Bürgerliste Olang hat einen Beschlussantrag zur Wiederherstellung des Waldgebietes auf einer von den Olinger Seilbahnen als Parkplatz genutzten Fläche gestellt. Georg Monthaler erklärte, dass die betroffene Fläche als Materialzwischenlager für den Bau des E-Werks genutzt wurde. Eine Nutzung als Parkplatz sei nie genehmigt worden. In einem Schreiben wies der Landesrat für Land- und Forstwirtschaft Arnold Schuler darauf hin, dass „sollte nicht innerhalb des Jahres 2015 das Planänderungsverfahren abgewickelt und positiv abgeschlossen werden, die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes des Waldgebietes auf den betroffenen Parzellen angeordnet werden muss.“ Nach An-

sicht Monthalers könne die Gemeinde nicht von den Bürgern verlangen sich an die Regeln zu halten, wenn sie dann in Kenntnis solcher Situationen und trotz mehrmaligen schriftlichen Hinweisen untätig bleibe. Aufgrund dessen habe man nun den Antrag gestellt, die vom Land vorgeschriebene Wiederherstellung zu veranlassen.

Bürgermeister Georg Reden bemerkte, dass die Olinger Seilbahnen bereits im Jahr 2013 einen Antrag um Änderung des Bauleitplans gestellt haben. Da Bauleitplanänderungen nur alle drei Jahre durchgeführt werden dürfen, sei es nun nicht fair, den Antragsteller vor vollendete Tatsachen zu stellen, zumal sich auch die Verwaltung einige Zeit

in der Angelegenheit gelassen habe. Der Parkplatz sei ab Herbst geschlossen gewesen und er sei sicher, dass die Seilbahngesellschaft wieder einen Antrag auf Umwidmung in Parkplatz stellen werden, womit die Situation geklärt sei. Elmar Aichner argumentierte, dass der Liftbetreiber das Recht habe Maßnahmen zu ergreifen, um seine Ideen umzusetzen. Aus dem Schriftverkehr gehe aber klar hervor, dass die Wiederherstellung der Fläche zu machen sei und es sollte auch für die Gemeinde eigentlich kein Problem darstellen dies durchzuführen. Bürgermeister Reden erwiderte, dass der Antrag der Bürgerliste nicht klar formuliert sei, da zwar die Gemeindeparzelle 4174/8 angeführt sei, sich die Widrig-



Im Vergleich zwischen der Luftbildaufnahme aus dem Jahr 2011 (links) und jener des Jahres 2014 (rechts) ist deutlich der beanstandete Parkplatz zu erkennen. Die Eigentümer der Grundparzellen sind die Gemeinde Olang (Gp. 4174/8), Hotel Christoph GmbH (Gp. 1536/1) und die Autonome Provinz Bozen – Gewässer (Gp. 4174/22 und 4174/3).

keit aber nur auf einen Teil der Parzelle beschränke. Somit könne der Antrag auch dahingehend interpretiert werden, dass die gesamte Parzelle in Wald umzuwandeln sei, was natürlich nicht richtig sei. Georg Monthaler hielt fest, dass der überwiegende Teil der Gemeindeparzelle im Bauleitplan korrekt als Parkplatz ausgewiesen sei. Von daher verstehe sich, dass der Antrag den anderen Teil betreffe, auf dem unrechtmäßig ein Parkplatz errichtet worden sei.

Helmut Lanz hielt fest, dass es Gesetze, Verordnungen und Beschlüsse gebe, an die sich jeder zu halten habe. Die Gemein-

de sei von mehreren Seiten schriftlich auf den Sachverhalt hingewiesen worden, darunter auch von der Bürgerliste Olang. Lanz kritisierte, dass es die Verwaltung nicht für notwendig erachtet habe, innerhalb der Frist von 30 Tagen, innerhalb der Anfragen grundsätzlich beantwortet werden sollen, auf die Anfragen der Bürgerliste zu antworten. Sekretär Artur Aichner warf ein, dass aus dem Schreiben von Landesrat Schuler nicht genau hervorgehe, wer die Wiederherstellung ausführen müsse. Schuler könne der ihm unterstellten Forstbehörde anordnen die Wiederherstellung zu machen, aber nicht dem Bürgermeister. Georg Steuerer meinte, die Verwaltung dürfe keine

rechtswidrigen Situationen tolerieren. Peter Paul Agstner gab zu bedenken, dass man sich mit der Liftgesellschaft bis vor kurzem in laufenden Verhandlungen über den Skibusdienst befunden habe, weshalb man auch in dieser Angelegenheit abgewartet habe.

Schließlich lies Bürgermeister Reden über den Vorschlag der Bürgerliste abstimmen. Mit 6 Ja-Stimmen (Elmar Aichner, Georg Steuerer, Georg Monthaler, Helmut Lanz, Matthias Hofer, Birgit Hofer), bei einer Stimmenthaltung (Fabian Wieland) und 9 Nein-Stimmen wurde der Antrag abgelehnt.

Vorstellung Piste Alpen-Gassl

Die Olinger Seilbahnen AG hat im Gemeinderat das Projekt einer Skipiste von der Talstation des Alpenliftes bis ins Gassl vorgestellt. Nächster Schritt ist die Einreichung einer Machbarkeitsstudie, über welche der Gemeinderat zu entscheiden hat.

Bürgermeister Georg Reden berichtete, dass auf Einladung der Olinger Seilbahnen AG kürzlich eine Besichtigung der geplanten Trasse mit Vertretern der Seilbahngesellschaft, Gemeinderäten und Grundeigentümern stattgefunden habe. Die jetzige Vorstellung im Gemeinderat habe zum Ziel, die nicht anwesenden Gemeinderäte von den Plänen zum Pistenbau zu informieren und etwaigen Fragen Rede und Antwort zu stehen.

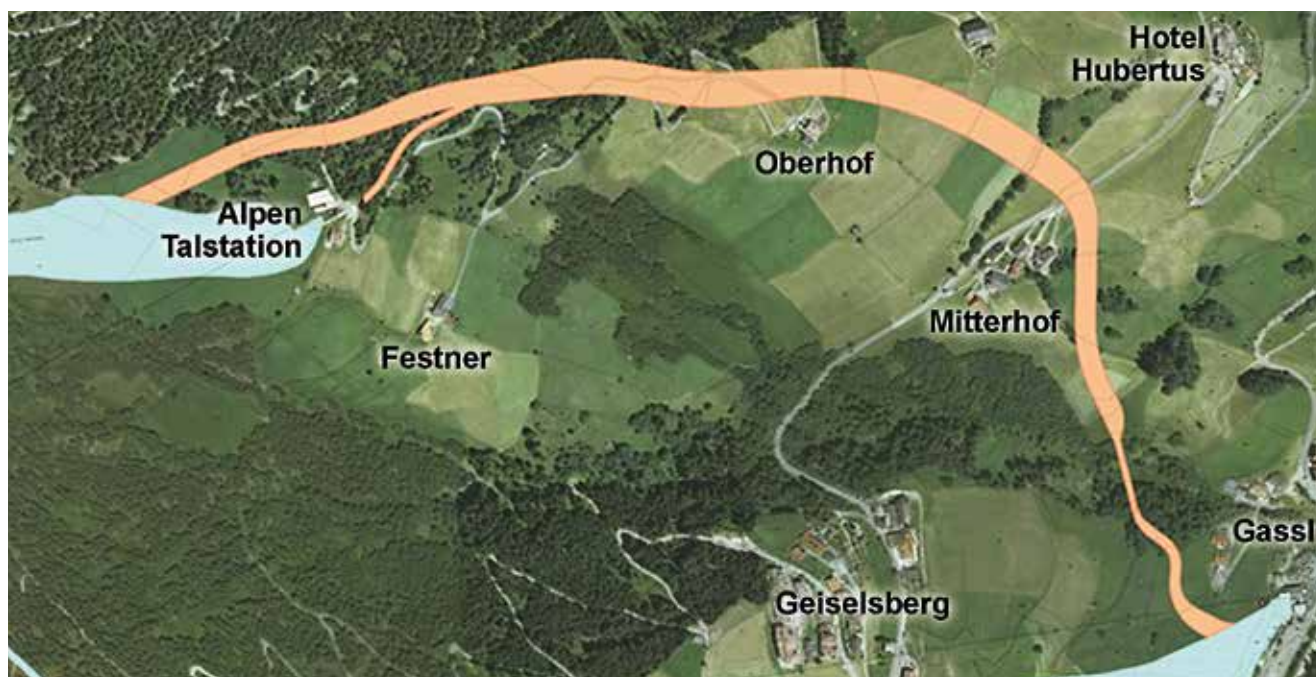
Der Präsident der Olinger Seilbahnen AG, Matthias Prugger, dankte für die Gelegenheit das Projekt vorstellen zu können. Olang habe im Wettstreit um die Gunst der Skifahrer in den letzten Jahren an Boden verloren. Als Gründe hierfür ortete er Investitionen in anderen Skigebieten, weshalb man nicht schlafen dürfe und versuchen müsste wieder attraktiver zu werden. Der Direktor der Olinger Seilbahnen, Philipp Felder erklärte in Folge das Vorhaben im

Detail. Da sich die geplante Piste großteils außerhalb der Skizone 14.01 befinde, müsse eine Überprüfung des Antrags auf Machbarkeitsebene stattfinden. Bis das ganze Genehmigungsverfahren durchlaufen sei, werde es rund eineinhalb Jahre dauern.

Bis zum Jahre 2019 plane die Olinger Seilbahnen AG, rund 33 Millionen Euro in den Ausbau und die Modernisierung der Anlagen zu investieren. Darunter stehe mit rund 25 Millionen der Neubau der Aufstiegsanlage Olang I und II zu Buche. Eine der Voraussetzungen für den Neubau der Anlage sei die Errichtung der neuen Piste Alpen-Gassl, mit dem Ziel die Attraktivität der Olinger Seite zu steigern und die Auslastung der Aufstiegsanlage vom Gassl auf den Gipfel zu erhöhen. Für die neue Piste seien mehrere mögliche Trassen untersucht worden. Es habe auch bereits mit den Grundbesitzern Gespräche gegeben. Die nun ins Auge gefasste Trasse habe sich

aus den Vorerhebungen als beste Lösung ergeben.

Die neue Skipiste starte auf rund 1680m oberhalb der Talstation des Alpenliftes und führe an dieser nördlich vorbei weiter talwärts. Dabei werde die Prackenstraße überquert. In diesem Bereich folge die Trasse im Wesentlichen dem alten Verlauf der früheren Kronplatz Abfahrt, die heute zugewachsen sei. Weiter gehe es über Wiesengelände Richtung Oberhof, Ruiper und dann zwischen Hotel Hubertus und Außermitterhof über die Furkelstraße Richtung Geiselsbergerbach. Dort werde eine Skifahrerbrücke errichtet. Die neue Piste münde dann oberhalb der Hofstelle Mühlegg in die alte Gasslpiste. Die geplante Pistenfläche betrage ca. 7,4 ha, wovon sich rund 3,3 ha im Waldgebiet befinden. Geplant seit weiters die Errichtung dreier Überführungen (Prackenstraße, Oberhof, Furkelstraße) sowie einer neuen Pumpstation. Die neue



Im Bild der geplante Trassenverlauf der neuen Skipiste Alpen-Gassl (Skizze: Ing. Erwin Gasser / Bearb.: „SQ“/ls).

Piste werde alle 80 bis 90 m mit Schneekanonen für die künstliche Beschneieung bestückt, wobei aber keine Erhöhung der Wasserkonzessionen erforderlich sei. Die Kosten der neuen Pisten betragen rund 5,4 Millionen Euro, weitere 260.000 Euro stünden als jährliche Betriebskosten zu Buche.

Abschließend zeigte Felder anhand von Statistiken, dass die touristische Entwicklung in Olang in den letzten Jahren stabil geblieben sei, es aber auch keinen großen Zuwachs wie beispielsweise in St. Vigil gegeben habe. Die Daten über Fahrten und Erseinstiege hingegen zeigten, dass die Wintersaisonen seit einigen Jahren rückläufig sind. Um diesem Trend entgegenzuwirken und den Standort Olang zu bestätigen, müsse investiert werden.

In Folge hatten die Gemeinderatsmitglieder die Möglichkeit Fragen an die Vertreter der Olinger Seilbahnen zu stellen. Norbert Franzelin wollte in Erfahrung bringen, warum die neue Piste nicht direkt bei der Talstation des Alpenliftes beginne, wodurch

man einiges an Grund sparen könne. In Bezug auf die angesprochene historische Kronplatzabfahrt wies er darauf hin, dass diese einst bis nach Niederolang ging. Man solle dieses Ziel auch nicht ganz aus den Augen verlieren, zumal es eine wertvolle Entwicklungsmöglichkeit für den Ort darstelle. Direktor Felder antwortete, dass die verschiedenen Varianten schon einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen worden sind und sich dabei die nun vorgestellte Lösung als Beste herausgestellt habe. Die von Franzelin angesprochene Trasse sei aus Sicht des Skifahrers unattraktiv und quere zudem ein geologisch sehr problematisches Gelände. Matthias Prugger ergänzte, dass das Projekt einer Piste und Aufstiegsanlage nach Niederolang schon seit einiger Zeit in der Schublade liege. Allerdings handle es sich dabei um eine ganz andere Dimension an Investitionen, zumal ja auch Zufahrt, Restauration und noch einige andere Infrastrukturen zu errichten seien. Aus wirtschaftlicher Sicht sei es im Moment nicht tragbar. Sollte es in Zukunft besser werden, könne man die Pläne wieder aus der Schublade hervorholen.

Auf die Frage von Georg Sapelza, ob nicht eine andere Variante wegen der Ausgesetztheit gegenüber der Sonne besser wäre, antwortete Felder, dass bei der anderen möglichen Lösung ein Grundbesitzer nicht einverstanden war. Dies habe man respektiert und daher eine andere, leider aber auch etwas teurere Lösung gesucht.

Konkurrenzkampf am Kronplatz

Elmar Aichner wies darauf hin, dass der Antrag ein neuerlicher Beweis sei, für den Konkurrenzkampf unter den Gesellschaften am Kronplatz. Das Rad drehe sich immer weiter und es werde immerwährend aufgerüstet. Aus seiner Sicht wär es besser sich alle zusammen an einen Tisch zu setzen und ein Gesamtkonzept für die Zukunft zu erstellen. Aichner stellte sich die Frage ob das, was für die Seilbahn gut sei, zwangsläufig auch für die Entwicklung des Tourismus in Olang gut sein müsse. Man dürfe andere Aktivitäten neben dem Skifahren nicht außer Acht lassen und müsse sich Gedanken machen, was langfristig gesehen gut für das Dorf sei. Philipp Felder



Die geplante Piste über den Ausserberg befindet sich größtenteils außerhalb der Skizone 14.01, weshalb eine aufwendiges Genehmigungsverfahren zu durchlaufen ist. An erster Stelle steht dabei die Einreichung einer Machbarkeitsstudie und dessen Genehmigung durch den Gemeinderat.

antwortete, dass man in Zukunft immer stärker mit dem demografischen Wandel der Bevölkerung zu kämpfen habe: Die Menschen werden älter und es werde zusehends schwieriger junge Menschen auf die Piste zu bringen. Daher sei es wichtig die Kinder wieder für das Skifahren zu begeistern, wie es beispielsweise mit den Skiwochen der Schüler geschehe. Es sei schon richtig, andere Sportarten nicht zu vergessen, mit denen man auch die Zusammenarbeit suche. Das Kerngeschäft in Oltingen ist und bleibe aber nach wie vor das Skifahren und die Attraktivität lebe eben von Neuerungen. Es sei wichtig, die Skifahrer auf die Oltinger Seite und vermehrt ins Tal zu bringen, wofür der Bau der Piste Alpen-Gassl eine Voraussetzung sei. Matthias Prugger ergänzte, dass der Konkurrenzkampf unter den Gesellschaften am Kronplatz immer auf einer gesunden Basis geführt wurde, weshalb der Kronplatz jenen Stellenwert erreichen konnte, den er heute habe.

Georg Monthaler gab zu bedenken, dass jede Expansion irgendwann an seine Gren-

zen stoße. Man sehe, dass mit aller Kraft versucht werde die Natur zu modellieren und eine lukrative Piste mit großen Kunstbauten zu erschaffen, allen ökologischen Bedenken zum Trotz. Man solle die Bevölkerung in solche Entscheidungsprozesse einbinden, beispielsweise im Rahmen einer Volksbefragung. Immerhin gehe es um die Änderung des Landschaftsbildes und die Bürger sollten daher entscheiden, wie ihr Dorf in Zukunft aussehen soll. Bürgermeister Georg Reden antwortete, dass die Oltinger Seilbahnen schon bei der Bürgerversammlung in Geiselsberg über das Vorhaben informieren wollte, dass die Verwaltung es aber bevorzugt habe, das Thema zunächst im Gemeinderat vorzustellen. Helmut Lanz stellte die Frage woher das Wasser für die Beschneigung komme. Philipp Felder erwiderte, dass die Machbarkeitsstudie zur Errichtung der Piste die Erhöhung des Wasserspeichers Prackten um 1,5 m vorsehe. Dadurch könne genügend Wasser für die Beschneigung der Piste vorgespeichert werden, weshalb es keine Erhöhung der Wasserableitungen geben werde.

Tourengeher nicht vergessen

Georg Sapelza vertrat die Meinung, dass eine neue Piste vom Talboden sicher auch Skitourengeher anziehen werde und fragte, ob man sich hierüber auch schon Gedanken gemacht habe. Präsident Prugger antwortete, dass man sich mit dem Thema schon oft auseinandergesetzt habe. Das Problem sei, dass es für Tourengeher auf Skipisten sowohl tagsüber aber auch nachts sehr gefährlich sei. Es gebe bestehende Wege, über die man auf den Gipfel komme, diese sollten genutzt werden. Ein Plan für einen kombinierten Rad- und Skitourenweg vom Furkelpass sei vor einiger Zeit leider abgelehnt worden.

Bürgermeister Reden beendete die Vorstellung der geplanten Piste mit dem Hinweis, dass als nächster Schritt die Machbarkeitsstudie dem Gemeinderat zur Diskussion vorgelegt werde, bevor weitere Schritte gemacht werden können.



Den Bürgern das Wort

Unter diesem Motto fanden im April die ersten Bürgerversammlungen der neuen Verwaltung statt.

Bürgermeister Georg Reden eröffnete die Runde der Bürgerversammlungen in den Fraktionen mit einem kurzen Rückblick über die ersten 10 Monate der aktuellen Amtsperiode. Die erste Aufgabe der Verwaltung war es, angefangene Projekte fortzusetzen und abzuschließen, wie beispielsweise den Gehsteig in der Krempe, die Kinderwelt in Oberolang, die Erweiterung der Feuerwehrrhalle in Mitterolang oder die Sanierung der Carabinieri-Kaserne. Als Projekte, bei welchen die angefangenen Planungen weiterlaufen, nannte Reden unter anderem die Gehsteige im Rodelbahnweg und im Unterdorf, der Ausbau des Breitbandnetzes, die Regelung des Radweges durch die Dörfer, den Neubau des Sporthauses und die Nutzung des alten Rathauses. Vonseiten der Skiliftbetreiber werden einige Projekte künftig den Gemeinderat beschäftigen. Im Bauwesen lasse die steigende Anzahl der ausgestellten Baukonzessionen hoffen, die Krise langsam hinter sich lassen zu können. Gefördertes Bauland sei in Geiselsberg noch vorhanden, während in den anderen Fraktionen, je nach Bedarf, neues Bauland auszuweisen sei. Im Tourismus sei nach Jahren des Rückgangs wieder ein Anstieg bei den Nächtigungen zu verzeichnen. Mit dem Bau der Kinderwelt sei ein erster Schritt zu einem familienfreundlichen Dorf geleistet. Des Weiteren wolle man eine einheitliche Beschilderung der Mountainbikewege errichten. Im Bereich Energie werde die öffentliche Beleuchtung Schritt für Schritt auf LED umgestellt und im Zuge von Umbauten auch eine energetische Sanierung der Gemeindeimmobilien durchgeführt.

Berichte der Referenten

Vizebürgermeister Peter Paul Agstner berichtete aus seinen Aufgabenbereichen Sport, Wirtschaft, öffentliche Bauten, Breitband und Wanderwege. Angesprochen wurde unter anderem der Neubau des Kindergartens in Niederolang, wo man auf einem guten Weg sei und versuche die Räumlichkeiten bis zum September bezugsfertig zu haben. Für den Neubau des Sporthauses habe man noch die Zusage für einen Landesbeitrag in Höhe von 1 Mio Euro ergattern können. In nächster Zeit müsse die Sanierung der Turnhalle in Mitterolang angegangen werden. Im Bereich Sport versuche die Gemeindeverwaltung weiterhin den Sportverein zu unterstützen, welcher einen wichtigen Beitrag für Gesundheit und Gesellschaft leiste. Bis zur endgültigen Entscheidung über die Trasse des Pustertaler Radweges, wolle man in Absprache mit dem Land die Beschilderung verbessern, um für mehr Sicherheit zu sorgen.

Finanzen und Soziales sind die Agenden von Referentin Barbara Jud. In ihrer Stellungnahme berichtete sie von der neuen Gemeindefinanzierung, wo künftig keine zusätzlichen Beiträge vom Land zu erwarten sind. Deshalb müsse man bei Bauvorhaben gut mit den vorhandenen Mitteln planen und nur in äußersten Notfällen auf Darlehen zurückgreifen. Hinsichtlich des Wohn- und Pflegeheims verwies Jud auf die neu eingeführten Richtlinien zur Aufnahme in das Pflegeheim. Sehr gut angenommen werde das Eltern-Kind-Zentrum in den neuen Räumlichkeiten in Mitterolang, die angebotene Nachmittagsbetreuung werde auch in Zukunft fortgeführt. Die Gebühren für Was-

ser, Abwasser und Müll wurden für das laufende Jahr etwas gesenkt. Der Freibetrag auf Erstwohnungen für die GIS wurde aufgrund gesetzlicher Vorgaben auf 700 Euro erhöht. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit nannte Jud die Homepage und die Schwefelquelle, über die man die Bürger mit Informationen versorge.

Referentin Elisabeth Steinmair ist unter anderem für Bildung, Kultur und den Gemeindebauhof zuständig. Das Bildungswesen werde über den Ankauf neuer Materialien und Geräte für Schulen, Kindergärten und Bibliothek unterstützt. Lobenswert seien der Schülertransport und die Schulausspeisung, welche hervorragend funktionieren. Im Kindergarten von Mitterolang werde aufgrund der hohen Kinderzahl erstmals eine vierte Gruppe gebildet. Die Sommerbetreuung für Kinder vom Kindergartenalter bis zur Mittelschule werde auch wieder angeboten und dabei erstmals auch die letzten beiden Augustwochen abgedeckt. Im Bereich Jugendarbeit konnte der Jugendtreff in Mitterolang seine Probleme hinter sich lassen und erfreue sich immer größerer Beliebtheit. Auch heuer finden im Rahmen des Musiksommers Pustertal wieder Konzerte in Olang statt. Steinmair lobte die Zusammenarbeit zwischen Bildungsausschuss und Bibliothek, aus welcher stets eine Reihe interessanter Veranstaltungen hervorgingen. Sie appellierte an Eltern im Recyclinghof keine Kinder herumlaufen zu lassen, weil das aufgrund des Fahrzeugverkehrs immer wieder für gefährliche Situationen Sorge.

Einen umfangreichen Überblick über die Instandhaltungsarbeiten der verschiedenen Straßen und Wege gab Referent Chris-

tian Töchterle. Neben dieser Arbeit sei der Verkehr sein Hauptaufgabenbereich. Die Reduzierung der zulässigen Geschwindigkeit in den Ortskernen werde derzeit umgesetzt. Der Dorfbus funktioniere sehr gut. Es würden zwar immer noch zusätzliche Haltestellen oder andere Routen gefordert, was man aus diversen Gründen aber nicht umsetzen könne. Eine weitere Aufgabe sei die Instandhaltung und Sanierung der Wasserleitungen und Quellauffassungen. Die Errichtung des Gehsteiges im Unterdorf sei für nächstes Jahr geplant – heuer möchte man die bürokratischen Hürden meistern. Eine Einigung gab es im Baumgartenweg, wo der Grundeigentümer Herr Husemann nun bereit sei, seinen Grund auch für die breitere Straßenlösung abzutreten (siehe „SQ“ Nr. 2/2016, S.12 u. 13). Bezüglich der Schneeräumung appellierte Töchterle neuerlich an die Bevölkerung, keinen Schnee in die geräumte Straße zu schieben. Sollte es dadurch zu Unfällen oder gar Verletzungen kommen, werde der Verursacher zur Verantwortung gezogen. In Sachen Umweltschutz sei die Erhaltung einer intakten Natur das oberste Ziel der Verwaltung. Gemeinsam mit allen Gruppierungen wolle man Vorschläge für ein gemeinsames Miteinander in der Natur sammeln.

Bürgerliste und Süd-Tiroler Freiheit

Nach den Ausführungen der Referenten, kamen auch die Vertreter der Bürgerliste und der Süd-Tiroler Freiheit zu Wort. Helmut Lanz umfasste die Tätigkeit der Bürgerliste, die nicht immer nur nein sage. Man arbeite in vielen Bereichen gut mit der Verwaltung zusammen und setze sich stets zum Wohl der Bürger ein. Matthias Hofer von der Süd-Tiroler Freiheit wies auf viele Kommissionen hin, in denen die Räte seiner Partei mitarbeiten. Auch wenn sie sich der Oppositionsarbeit verschrieben hätten, seien sie keine Neinsager, sondern versuchten sich stets für Olang einzubringen.

Bürgermeister Reden fasste zusammen, dass man versuche gemeinsam in Olang etwas weiterzubringen und übergab den Bürgern das Wort.

Geiselsberg

Bei der Bürgerversammlung in Geiselsberg wurde das Problem angesprochen, dass Urlauber im Gassl oft normalen Restmüll in die Biomülltonnen geben. Vielleicht sollte man eine andere Sammelstelle überdenken. Erich Schnarf sprach die Räumlichkeiten des Jugendtreffs im alten Religionshäusl an, wo dringend Instandhaltungsarbeiten durchzuführen seien. Der Steig ins Gassl solle mit bescheidenen Mitteln wieder instandgesetzt werden - es müsse nicht immer ein teures Projekt gemacht werden. Einige Bürger forderten die Verbreiterung der Furkelstraße vom Gassl bis nach Mitterhof. Es seien dort häufig Fußgänger unterwegs und auch den Gästen müsse eine sichere Zufahrt an ihren Urlaubsort geboten werden. Einige Wortmeldungen gab es für und wider dem Pistenneubau Alpen-Gassl, sowie bezüglich einer neugebauten Brücke über den Marchnerbach und damit verbundenen Zufahrtsproblemen.

Lorenz Steger forderte als Vertreter der Interessentschaft Eggerweg die Gemeindeverwaltung auf, die Instandhaltung samt Schneeräumung der Straße zu übernehmen. Es handle sich zwar um eine Privatstraße, die allerdings von allen genutzt werde. Sollte es zu keiner Einigung kommen, werde der Eggerweg künftig ab der Oberegge gesperrt, weil er keinerlei Haftung mehr übernehme. Referent Töchterle und Bürgermeister Reden erwiderten, dass der Gemeinde die Hände gebunden seien. Die Schneeräumung könne nur nach Abschluss einer Vereinbarung und gegen Gebühr erfolgen.

Auch das Thema Breitband in Geiselsberg wurde angesprochen. Zumal die Leerrohre in Geiselsberg großteils schon verlegt sind, sollte eine baldige Inbetriebnahme des schnellen Internets angestrebt werden, was besonders für die Gastbetriebe wichtig sei. Peter Paul Agstner erklärte, dass die Kosten für die Verlegung der Leitungen im gesamten Gemeindegebiet sehr hoch seien und daher der Gemeinderat entscheiden müsse, was als Nächstes gemacht werde. Gleichzeitig müsse aber auch das Land endlich klare Regeln für Finanzierung und Betrieb des Breitbandinternets aufstellen.



Die Fortsetzung der Verbreiterung der Furkelstraße bis ins Gassl war eines der angesprochenen Themen bei der Bürgerversammlung in Geiselsberg.

Niederolang

Dem Aufruf zur Bürgerversammlung in Niederolang folgten rund 45 Personen. Einige Wortmeldungen gab es bezüglich der zerfahrenen Situation zwischen Gemeindeverwaltung und öffentlicher Bibliothek. Margot Trebo kritisierte, dass den Bibliothekarinnen aufgrund der starren Auslegung der Regelungen, das Leben schwer gemacht werde. Dabei habe es die Verwaltung verabsäumt die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Infolge dessen mussten dann auch Veranstaltungen abgesagt werden. Peter Paul Agstner erklärte, dass die Verwaltung handeln musste, da trotz einer Erhöhung der Arbeitszeit der Bibliothekarinnen, zu viele Überstunden angefallen waren. Matthias Hofer schlug vor, die eine



oder andere Stunde ehrenamtlich zum Wohle der Bibliothek zu arbeiten und dadurch das Problem zu lösen. Bürgermeister Georg Reden stellte klar, dass die Bibliothek der Verwaltung sehr wichtig sei und man alles daran setzen werde die Unstimmigkeiten aus der Welt zu schaffen.

Weitere Themen die in Niederolanz angesprochen wurden, waren die wenigen Fahrten des Citybusses ins Unterdorf, die Veränderung des Spielplatzes in der Aue, die Schneeräumung, die Straßenverengung vor der Schule sowie die Mindestentleerungen bei der Müllentsorgung.

Mitterolanz

In Mitterolanz entwickelte sich eine sehr lebhaft Diskussion. Zahlreiche Bürger berichteten, dass nach wie vor zu schnell gefahren werde und auch die Lärmbelastung aufgrund der beschädigten Oberflächengestaltung sehr groß sei. Die durchgeführten Geschwindigkeitskontrollen seien wirkungslos, wenn mit einem Schild kurz vorher auf sie hingewiesen werde. Deshalb sollten an den Ortseinfahrten fixe Schilder aufgestellt werden. Kritik gab es auch zu den vorgelegten Zahlen der Geschwindigkeitsmessungen und der Stellen an denen gemessen wurde. Einige Bürger sahen im Aufstellen der Speed-Check-Boxen eine weitere Lösung, andere sprachen sich für die Beibehaltung der Verengungen aus, damit langsamer gefahren werde. Hinsichtlich des Straßenzustandes in Mitterolanz erklärte Referent Christian Töchterle, dass man das Problem nach der Verlegung der Breitbandleitungen lösen werde. Nach der Einführung von Tempo 40 in den Ortszentren, werde eine neuerliche Verkehrszählung gemacht und dann über weitere Maßnahmen entschieden.

Auch die Radwege wurden angesprochen, die für Rad- und Autofahrer besser ge-

kennzeichnet werden müssten. Der Pustertaler Radweg solle weiter durch die Dörfer verlaufen und auch die bestehenden Anstiege sollten beibehalten werden, da sie für einige Abwechslung sorgen.

Weiter Themen die angesprochen wurden, sind die Errichtung eines Gehsteiges entlang des Rodelbahnweges, die Übernahme des Spielplatzes vom Hotel Mirabell, die Realisierung des Gehsteigs bei der Dolomitenbrücke, die Verschmutzung der Stauseeufer, die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Bahnhofsgebäude, wöchentliche Feuerwerke in Mitterolanz, die Errichtung von Toiletten in der Kinderwelt in Oberolanz, die Belebung des Zentrums von Mitterolanz inklusive Nutzung des alten Rathauses sowie der Ausbau der Wintersportzone Panorama. Bezüglich der geplanten Piste Alpen-Gassl meldete sich Franz Josef Hofer zu Wort und erinnerte daran, dass trotz anderslautender Versprechen, am Kronplatz weiterhin die Quantität erhöht werde. Nach Ansicht von Peter Paul Agstner, könne man am Kronplatz schon eine gewisse Entwicklung zulassen. Es sollte hingegen vermieden werden neue Gebiete zu erschließen.

Die Missstimmung zwischen Bibliothek und Gemeindeverwaltung war der zweite große Schwerpunkt des Abends. Zahlreiche Bürger prangerten das Verhalten des Gemeinsekretärs in dieser Angelegenheit an. Es dürfe nicht so weit kommen, dass der Sekretär Veranstaltungen von Vereinen, in denen viele ehrenamtlich mitarbeiten, einfach absagt. Die Hinweise des Bürgermeisters, dass es sich um ein Kommunikationsproblem wegen der unterschiedlichen Interpretation der Dienstordnung gehandelt habe, teilten nicht alle Anwesenden. Gisela Mair sagte, dass gerade in der öffentlichen Bibliothek viele Mitarbeiter ehrenamtlich arbeiten und es nicht sein könne, dass die ganze Bildungs-

arbeit in Frage gestellt werde. Die Gemeindeverwalter sollten sich auch mal trauen zu sagen, wo es langgehe und nicht alles einfach so hinnehmen. Michaela Grüner erinnerte daran, dass die Bibliothek Olanz eine Leuchtturmbibliothek sei, um die uns viele beneiden. Sie kritisierte das Verhalten des Sekretärs ihr gegenüber und ergänzte, dass man so nicht mit Menschen umgehe. Wolfgang Schnarf gab zu Bedenken, dass die Bürger das Recht hätten alle gleich behandelt zu werden und nicht nach Sympathie über die Bearbeitung von Anträgen entschieden werden dürfe. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner und die Referentin für Kultur Elisabeth Steinmair erklärten, dass die Sache mittlerweile geklärt sei, indem man die Arbeitszeiten im Dienstrecht geregelt habe. Beide erklärten, dass der Sekretär künftig keine Veranstaltungen eigenmächtig absagen dürfe.

Hinsichtlich des geplanten Neubaus in der Sommersportzone, forderte Günther Pörnbacher die Verwaltung auf, nicht bei den Zwischenlösungen zu sparen. Ohne das Aufstellen von Container als Umkleidkabinen während der Bauzeit, sei der umfangreiche Spielbetrieb nicht aufrechtzuhalten. Die Vertreter des Gemeindeforschusses erwiderten, dass man aufgrund der hohen Baukosten nach Einsparmöglichkeiten gesucht habe und dabei eben auch die Verwendung der Räumlichkeiten im heutigen Schwimmbad in betracht ge-



Bei der Bürgerversammlung in Mitterolanz entwickelte sich ein lebhafter Austausch zwischen Bürgern und Verwaltung.

zogen wurde. Unterm Strich habe sich dann das Aufstellen der Container als beste Lösung herausgestellt.

Oberolting

In Oberolting folgten rund 50 Bürger der Einladung der Gemeindeverwaltung. Eines der Hauptthemen war auch hier der Verkehr. Eduard Monthaler sprach den Durchzugsverkehr aufgrund des Ausbaus der Stauseekreuzung an. Er appellierte an die Gemeindeverwaltung die Straße so zu gestalten, dass sie attraktiv sei für Fußgänger und Radfahrer, für Autofahrer hingegen müsse sie unattraktiv sein, damit der Durchzugsverkehr abnehme. Lois Schnarf ergänzte, dass man dann auch das Problem mit dem Radweg gelöst hätte: wenn die Straße beruhigt sei, müsse man kein Geld für eine teure Variante bei der Bahnunterführung ausgeben. Der Gemeinderat Klaus Holzer fasste zusammen, dass der Verkehr in allen Fraktionen eines der zentralen Themen sei. Man müsse sich aber mitunter auch an die eigene Nase fassen, weil die Einheimischen oft auch schnell durch die Dörfer fahren.

Ein weiteres Thema in Oberolting war das Grundschulgebäude. Einige Lehrpersonen richteten die Bitte an die Gemeindeverwaltung, hinter dem Wunsch des Lehrkörpers zu stehen, eine Lösung für das Raumproblem zu finden. Derzeit habe man nicht dieses Gefühl und es sei traurig, dass Bildung anscheinend nicht den entsprechenden Stellenwert habe. Bürgermeister Georg Reden erwiderte, dass die Reihung der Bauvorhaben von der Schuldirektion gewollt sei. Man habe eine Arbeitsgruppe eingesetzt die sich mit dem Thema beschäftige und im Herbst dann erste Ergebnisse präsentieren werde. Lois Schnarf erwiderte, dass keine Zeit verloren werden dürfe. Die Platznot werde aufgrund steigender Schülerzahlen immer größer und er hoffe, dass sich

auch die Opposition für eine Lösung des Problems einsetzen werde. Wenn man jetzt schon mit den nötigen Vorarbeiten beginne und sich nicht nur auf die Arbeitsgruppe verlasse, lasse sich einiges an Zeit einsparen.

Maria Plaikner sprach den Einsatz der beiden Bibliothekarinnen an. Es sei bedenklich, wenn bei den Stunden gestrichen werde. Schließlich könne man die Bibliothek nicht einfach untertags geschlossen lassen, wenn abends Veranstaltungen anstehen. Es würden viele Stunden zum Nulltarif gemacht und man sollte froh über eine gut funktionierende Bibliothek sein. Der Bürgermeister erwiderte, dass der Gemeindeverwaltung die Bibliothek nach wie vor sehr am Herzen liege und man daran arbeite, das Problem zu lösen. Abschließend dankte Georg Untergassmair im Namen der Fraktionsverwaltung Oberolting für die reibungslose Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung. Er regte an bei der Kreuzung Stausee das Schild auf der Hauptstraße, welches nach Oberolting weist, zu entfernen. Positiv sah er die Entwicklung hinsichtlich des Grundschulgebäudes, wo man jetzt immerhin über einen möglichen Neubau diskutiere.



Die Entfernung der Beschilderung an der Stauseekreuzung, könnte eine Möglichkeit zur Reduzierung des Durchzugsverkehrs durch Oberolting sein.

Bahnhof Olang – Benutzung der Gleise

Christian J. Töchterle, Gemeindereferent

Eine der Fragen bei der Bürgerversammlung in Oberolting war: Fahrgäste der Pustertaler Bahn haben sich beklagt, dass am Morgen der erste Zug nach Franzensfeste auf Gleis 2 fährt, während er am restlichen Tag auf Gleis 1 einfährt. Ist es bitte möglich, dass der Zug nach Franzensfeste den ganzen Tag über auf Gleis 1 fährt?

Antwort des Mobilitätsbüros der Provinz Bozen:

Es ist uns bewusst, dass die Benutzung der Gleise für die Pustertaler Bahn am Bahnhof Olang für die Fahrgäste nicht ganz nachvollziehbar ist. Die Gründe für diese Regelung sind sehr technisch. Das geschilderte Problem betrifft die Züge am Morgen, vor allem die Abfahrt des ersten Zuges. Dieser fährt aus folgenden Gründen vom Bahngleis 2 ab:

- > 1. kein Zug aus der entgegengesetzten Richtung – also kein Kreuzen der Züge notwendig;
- > 2. auf das Bahngleis 1 wird ein Zug nur beim Kreuzen mit einem anderen Zug umgeleitet.

Würde man den Zug trotzdem auf Bahngleis 1 umleiten, so hätte das zur Folge, dass die Geschwindigkeit bei der Ein- und Ausfahrt am Bahnhof Olang auf 60km/h reduziert werden müsste, mit entsprechendem Zeitverlust und negativen Auswirkungen auf die Ein- und Ausfahrten der Züge am Bahnhof in Franzensfeste.



Aus dem Bauamt

Verzeichnis der erteilten Baukonzessionen vom 01. April 2016 bis 31. Mai 2016

Johann Neunhäuserer

2016 / 21 / 07.04.2016

Michael Kofler, Umbau und Sanierung, Errichtung einer Wohnung - urbanistische Zweckumwidmung
Bp. 702 M.A. 1 K.G Olang

„Huberhof“ - Erw. und Überdachung Viehauslauf, Err. Maschinenraum, Umbauarbeiten am Stall
Bpp. 1591, 1592, Gpp. 2527/1, 2528/1 K.G Olang

Erweiterung Hotel Kristall (Änderungen)
Bp. 750 K.G Olang

2016 / 22 / 13.04.2016

Elisabeth Neunhäuserer, Helene Neunhäuserer
Abbruch der bestehenden Hofstelle und Wiederaufbau als Wohnanlage im Klimahaus Standard A
Bp. 426, Gpp. 2588/1 2588/2 K.G Olang

2016 / 27 / 11.05.2016

Alpenhotel Hubertus KG des Gasser Christian & Co.
Variante 1: Qualitative und quantitative Erweiterung des Hotel „Hubertus“ (Änderungen)
Bpp. 1074, 1550, 599, Gpp. 578/1 578/3, 598/11, 598/13, 598/15, 598/16, 598/9 K.G Olang

2016 / 32 / 23.05.2016

Herbert Holzer, Matthias Neunhäuserer
Energetische Sanierung mit Erweiterung des bestehenden Wohnhauses
Bp. 882 M.A.2 , Bp. Bp. 883 K.G Olang

2016 / 23 / 18.04.2016

Ruth Gatterer, Georg Schnarf
Variante 2: Bauliche Umgestaltung und Sanierung des Wohngebäudes (Endstand)
Bp. 348 K.G Olang

2016 / 28 / 18.05.2016

Stefan Kirchler
Errichtung eines Wintergartens
Bp. 1201 K.G Olang

2016 / 33 / 23.05.2016

Markus Agstner
Errichtung eines Arbeitsraumes für den landw. Nebenerwerb im best. Gebäude „Sannerhof“
Bp. 981 K.G Olang

2016 / 24 / 19.04.2016

Gemeinde Olang
Sanierung des Sammelschachtes bei der Quelle Raste
Gp. 3281/21 K.G Olang

2016 / 29 / 18.05.2016

Gemeinde Olang
Elektro-Umspannkabine MS/NS in der Örtlichkeit „Gassl“
Gp. 654/1 K.G Olang

2016 / 34 / 24.05.2016

Josef Graber
Errichtung einer Zubehörsgarage beim Wohnhaus
Bp. 763 K.G Olang

2016 / 25 / 19.04.2016

Leonhard Hofer
Variante 1: Sanierung und Erweiterung des best. Wohnhauses am „Lexen Hof“; Errichtung Maschinenunterstand, einer Holzhütte und zwei überdachte Autoabstellplätze (Änderungen)
Bp. 1507 K.G Olang

2016 / 30 / 18.05.2016

Parc Cafe' OHG, Margareth Schatzer, Daniel Verdorfer, Hansjörg Verdorfer
Variante 1: Errichtung eines Wohngebäudes sowie eines Autoabstellplatzes auf Gp. 2658/26; Errichtung eines überdachten Autoabstellplatzes auf Bp. 1160 (Änderungen)
Bp. 1160, Gp. 2658/26 K.G Olang

2016 / 35 / 24.05.2016

Astrid Pellegrini, Roland Pellegrini
Abbruch der Werkhalle mit Umbau und Erweiterung des Wohnhauses
Bp. 13 M.A. 1, 3, Bp. 14 M.A. 1 K.G Olang

2016 / 26 / 19.04.2016

Peter Pörnbacher
Arbeiten am Wirtschaftsgebäude

2016 / 31 / 19.05.2016

Hotel Kristall KG des Erlacher Oskar & Co.
Variante 1: Qualitative und quantitative

2016 / 36 / 30.05.2016

Edmund Pörnbacher
Variante 1: Sanierung, Umbau und Erweiterung Wirtschaftsgebäude „Aussermitterhofer“ (Änderungen)
Bpp. 926/1, 926/2, Gp. 596/1 K.G Olang

2016 / 37 / 31.05.2016

Tourismusverein Olang
Errichtung einer Hangkurvenrutsche für die Kinderwelt Olang und Bau eines Zugangsteiges
Gpp. 3972/1, 3976/1 K.G Olang

Aus dem Steueramt

GIS - Gemeindeimmobiliensteuer

Am 16. Juni ist wiederum die 1. Rate der Gemeindeimmobiliensteuer GIS/IMI fällig. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Freibetrag für die Hauptwohnung geändert und beträgt 699,32 Euro (Vorjahr 550,00 Euro).

Das Steueramt der Gemeinde hat allen Bürgerinnen und Bürgern die Berechnung und die betreffenden Einzahlungsscheine für Akonto und Saldo zugeschickt. Das Einzahlungsmodell F24 kann für die Überweisung im Dezember verwendet werden, sofern sich bis dahin keine Änderungen an den Besitzverhältnissen bzw. an den Gebäuden/Baugründen ergeben. Bei Änderungen einfach im Steueramt mit den betreffenden Unterlagen vorbeikommen und die Steuer wird neu berechnet.

Wichtigste Infos zur GIS:

- > ordentlicher Steuersatz: 0,76%
- > Betriebsgebäude (Kat. C/1, C/3 und D - außer D/5: 0,53%
- > Hauptwohnungen samt Zubehör: 0,4%
- > Freibetrag für die Hauptwohnung: 699,32 Euro
- > zusätzlicher Freibetrag für die Hauptwohnung für das dritte und alle weiteren minderjährigen Familienmitglieder: 50 Euro
- > Zubehör zur Hauptwohnung: maximal drei Baueinheiten der Katasterkategorien C/2, C/6 und C/7, davon höchstens zwei derselben Kategorie
- > kostenlose Nutzungsleihe an Verwandte: 0,4%
- > Privatzimmervermietung und Urlaub auf dem Bauernhof: 0,3%
- > leerstehende bzw. zur Verfügung stehende Wohnungen und deren Zubehör und die Katasterkategorie D/5: 1,26%

- > Wohnungen von Senioren oder Menschen mit Behinderung, die ihren Wohnsitz in Alters- oder Pflegeheimen haben, sind der Hauptwohnung gleichgestellt, sofern diese nicht vermietet sind

Biomüll – so mache ich es richtig

Der Biomüll deiner Gemeinde wird zum Kompostwerk in Bruneck gebracht, welches von der Bezirksgemeinschaft Pustertal im Auftrag der Mitgliedsgemeinden betrieben wird. Dort wird der Bioabfall auf sogenannten Mieten zu hochwertigem Kompost verarbeitet. Dabei wirken die gleichen natürlichen Rotteprozesse wie im Garten: Mikroorganismen, Kleinlebewesen und Pilze zersetzen die organischen Abfälle. Als Endprodukt des Verarbeitungsprozesses steht der Kompost, welche in der Landwirtschaft sowie im Gartenbau eingesetzt wird und häufig chemische Düngemittel ersetzt.

In den 26 Mitgliedsgemeinden der Bezirksgemeinschaft Pustertal mit etwas mehr als 80.000 Einwohnern, fallen pro Jahr ca. 10.000 Tonnen an Bioabfall an. Leider werden vielfach nicht geeignete Materialien im Biomüll entsorgt. Stark verunreinigter Bioabfall führt bei der Kom-

postierung zu großen Problemen. Enthaltene Störstoffe, im speziellen Plastiksäcke verrotten nicht und sind für die Kompostierung nicht geeignet. Diese Störstoffe müssen am Kompostwerk unter sehr großem und kostenintensiven Aufwand händisch entfernt und entsorgt werden. Trotz aller Bemühungen ist es dennoch unmöglich, sämtliche Störstoffe vom Bioabfall abzutrennen. Deshalb ist jeder Einzelne gefordert!

Bitte verpacken Sie den Biomüll nicht in Plastiktüten, denn diese verrotten nicht!

Auch die als biologisch abbaubar und kompostierbar gekennzeichneten Plastiksäcke aus Maisstärke und dergleichen sind nicht für die Kompostierung geeignet und dürfen nicht im Biomüll landen. Als Alternative können für die Kompostierung geeignete Papiersäcke verwendet werden. Im Idealfall verzichtet man auf jegliche Verpackung.

NICHT IN DEN BIOMÜLL gehören:

→ **Plastiktüten, auch nicht biologisch abbaubare!**

- Aschen
- Öl und Speisefette
- Kokosnussschalen, Nüsse...
- Katzen und Kleintierstreu
- Textilien
- Windeln
- Zigarettenstummel
- Holz
- Giftige Abfälle (z.B. Putzmittel, Farben ...)
- Hochglanzillustrierte
- Papier, Metalle, Glas, Plastik, Tetra Pak
- Restmüll
- Staubsaugerbeutel
- Erde, Kies, Steine

IN DEN BIOMÜLL gehören:

- Obst, auch Südfrüchte
- Gemüse
- Lebensmittel/ Speisereste
- Kaffefilter
- Teebeutel
- Eierschalen
- Brot
- Balkonpflanzen
- Gartenanfalle (Gras, Laub)



Die Bezirksgemeinschaft Pustertal und die Mitgliedsgemeinden wollen mit dieser Information die Bürger für ein richtiges Sammelverhalten sensibilisieren, mit dem Ziel die Sammelqualität des Biomülls zu verbessern. Falsches Sammelverhalten verursacht gravierende Probleme bei der Verarbeitung des Materials am Kompostwerk der Bezirksgemeinschaft in Bruneck.

Neben einer Sensibilisierungsaktion werden auch verstärkt Kontrollen der Sammelbehälter durch die Gemeinde durchgeführt. Diese Kontrollen sollen in erster Linie dazu dienen den Bürger zu beraten

und auf Fehler aufmerksam zu machen. Bei wiederholt festgestellten Verstößen kann die Gemeinde auch Geldstrafen zur Anwendung bringen.

Sollten sich bei Ihrem Biomüllcontainer die Etiketten abgelöst haben oder nicht mehr lesbar sein, bitte fordern Sie im Steueramt der Gemeinde eine Neue an.

Für eventuelle Fragen steht Ihnen die zuständige Referentin Frau Elisabeth Steinmair oder Frau Sandra Kargruber im Steueramt gerne zur Verfügung. Danke für die Mithilfe!



In den Biomüll gehört nur reiner Bioabfall. Speziell die Plastiktaschen verrotten nicht und sind ein Problem für Kompostierung.

Hundebesitzer aufgepasst!

Hundeeigentümer sind immer für das Wohlergehen, die Kontrolle und die Haltung ihrer Hunde verantwortlich und haften zivil- und strafrechtlich für Schäden und Verletzungen an Personen und Gegenständen die von Hunden verursacht werden. Jeder der einen Hund annimmt, auch wenn er nicht ihm persönlich gehört, übernimmt die Verantwortung für das Tier in diesem Zeitraum.

Bei den Bürgerversammlungen wurde vermehrt das Problem „Hundekot“ angesprochen, deshalb hier nochmals die wichtigsten Hinweise aus der „Verordnung über die Haltung von Hunden und anderen Tieren“:

- > auf öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Orten müssen die Hundehalter immer geeignete Geräte (z. B. Säckchen, kleine Schaufel) mit sich führen, um damit den mit Hundekot verunreinigten Boden zu säubern
- > der Zutritt für Hunde ist verboten auf Friedhöfen, Kinderspielplätzen, Höfen von Kindergärten und Grundschulen,

landwirtschaftlich genutzten Flächen während der Vegetationsperiode

- > das Baden der Hunde in den öffentlichen Brunnen ist ebenfalls verboten
- > die Sanktionen für die Nichteinhaltung der in der Verordnung vorgesehen Bestimmungen gehen von 50 bis 750 Euro.

Die Gemeinde Olange hat zahlreiche Hundeklos auf dem Gemeindegebiet aufgestellt. Bitte liebe Hundebesitzer nutzen Sie diese.

Elisabeth König Steinmair, Gemeindereferentin

Zudem können Hundesäckchen gratis in der Gemeinde (Steueramt) oder im Tourismusverein abgeholt werden.

Bitte die Säckchen in die Hundeklos schmeißen und nicht in den umliegenden Feldern und Wäldern entsorgen. Für alle Vermieter: Bitte machen Sie auch Ihre Gäste darauf aufmerksam!



Alle Hundehalter sind verpflichtet, den Kot ihrer Tiere zu entfernen und zu entsorgen. Im ganzen Gemeindegebiet sind dazu Säckchenspende mit entsprechender Entsorgungsmöglichkeit aufgestellt.

Hecken und Sträucher

Christian J. Töchterle, Gemeindefereferent

Zurückschneiden von Sträuchern, Hecken und Ästen an der Grundstücksgrenze zu öffentlichen Straßen, Wegen, Gehwegen und Plätzen

Bei einer periodischen Überprüfung der Gemeindefstraßen und Gehsteige haben wir festgestellt, dass die Nutzung der Gehsteige und Fahrbahnränder teilweise nur erschwert möglich ist, da Sträucher und Hecken in den öffentlichen Verkehrsraum hineinwachsen und somit auch die Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs behindern. Wir fordern deshalb alle Grundstückseigentümer und -besitzer auf, die Gehsteige bzw. die Straßenfront zu überprüfen und gegebenenfalls die überragenden Sträucher, Hecken und zum Teil auch Äste bis zur Grund-

stücksgrenze zurück zu schneiden. Dies betrifft auch Verkehrsschilder und Straßenlaternen, die zum Teil durch den Bewuchs nicht mehr, bzw. schwer sichtbar sind.

Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass bei Nichtbeachtung dieser Verpflichtung eine kostenpflichtige Ersatzvornahme durch die Gemeinde Olting erfolgen kann. Besten Dank im Voraus für Ihr Verständnis und die Zusammenarbeit.



Grundeigentümer sind dazu angehalten Verkehrsschilder und Straßenlaternen von Bewuchs freizuhalten.

Tiefbauarbeiten im Herbst

Tanja Lercher, Öffentliche Arbeiten

Die Gemeindeverwaltung informiert, dass ab September Tiefbauarbeiten im Gemeindegebiet durchgeführt werden. Es handelt

sich dabei um die Sanierung der Trinkwasserleitung im Bereich Gassl und die Errichtung der Regenwasserkanalisation im Wie-

senweg. Die Gemeindeverwaltung hofft auf das Verständnis der Anrainer und Bürger während der jeweiligen Bauphasen.

Sanierung der Trinkwasserleitung im Gassl



Die Arbeiten werden vom Bauunternehmen Huber & Feichter GmbH aus St. Lorenzen durchgeführt. Baubeginn ist am Montag, den 05. September 2016 – die Bauzeit beträgt zwei Monate.

Regenwasserkanalisation im Wiesenweg



Im Bereich des Wiesenweges wird eine neue Regenwasserkanalisation mit Straßensanierung ausgeführt. Die Arbeiten führt das Bauunternehmen Nordbau-Peskoller GmbH aus Ehrenburg durch, der Baubeginn ist am Montag, den 03. Oktober 2016 - die Bauzeit beträgt einen Monat.

Philosophieren

Philosophieren war sehr cool. Das 1. mal habe ich gefehlt. Wir schrieben auf einen Zettel unseren Namen drauf und klebten ihn dann mit Klebestreifen auf unser Gewand rauf. Wir hatten auch einen Zettel, das ist ein Ball aus vielen Fäden, und derjenige, der ihn hatte, durfte reden.

Alle durften auf einen Zettel eine Frage, was ihn interessierte, aufschreiben und niemand durfte die Frage wissen, die ein anderes Kind geschrieben hat. Wir wählten dann ein Kind, das die Fragen laut vorlas. Danach stimmten wir ab, über welche Frage wir nachdenken könnten.

Mir hat es sehr gut gefallen. Unsere Philosophielehrerin hieß Doris. Zum Schluss durften wir den Zettel behalten. Jetzt haben wir ihn in unserer Klasse und spielen manchmal mit ihm.

(Emma, 4. Klasse)

Philosophieren mit Doris

Das Philosophieren mit Doris war sehr toll, doch der Raum war meistens voll.

Gelernt haben wir viel, und machten oft ein Spiel.

Wir haben oft gelacht, es hat auch oft gekracht.

Die kompetente Frau, war sehr schlau.

Niemand bekam die Wut und alles war gut.

Wir haben nichts vergessen, und wollten uns nicht messen.

Wir horchten nie Lieder, und hoffen, wir sehn` sie wieder.

Wir brachen keine Knochen, und sahen sie acht Wochen.

WIR HOFFEN SIE KOMMT NÄCHSTES JAHR WIEDER.

(Chiara und Selina 4.Klasse)

PHILOSOPHIEREN MIT DORIS DAURER

Vor kurzem hatten wir das Projekt „Philosophieren mit Kindern“ mit Doris Daurer. Dabei lernten wir Vieles.

Wir konnten spielerisch lernen, wir lernten die verschiedenen Denkwerkzeuge kennen. Es gab das Denkwerkzeug **W**, das stand für „Was, warum und weil?“. Z.B.: „Was meinst du mit Zimmer aufräumen?“ Dann gab es noch das Denkwerkzeug **F**, dieses stand für „Daraus folgt...“. Z.B.: Angenommen die Kirchenglocken läuten. Daraus folgt, es ist eine Messe. Doris hat uns erklärt, dass alle Meinungen gelten und dass wir andere nicht auslachen sollen. Wir konnten selbst auswählen über was wir philosophieren wollten. Wir machten einen lustigen Zettel aus Wolle. Das war so wie ein Pompom von einem Cheerleader. Wer den Zettel hatte, durfte etwas sagen die anderen mussten zuhören. Insgesamt hat es uns gut gefallen und wir möchten es nochmal machen.

Lea und Eva Maria, 4. Klasse GSNO

Vom Anfänger zum Profidenker

Fast alle Kinder der Grundschule von Niederolang nahmen am Projekt „Philosophieren mit Kindern“ teil. Frau Dr. Doris Daurer begleitete uns 8 Wochen lang und zeigte uns wie man philosophiert. Sie lernte unserer Klasse den Umgang mit den Denkwerkzeugen W und G. W bedeutet „Was meinst du mit...?“ und G bedeutet „Warum?“

Wir hatten einen Zettel aus Wollfäden und wer ihn hatte, durfte reden. Die anderen Schüler mussten dann zuhören. Wir übten uns auch darin, andere Meinungen zu respektieren und wahrzunehmen. Wir schrieben Themen auf Zettel, falteten sie und taten sie in eine Kiste. Dann wurden alle Fragen in Denkerfragen und Wissensfragen sortiert. Wissensfragen sind Fragen, auf die man auch in einem Buch oder im Internet die Antwort finden kann. Denkerfragen sind Fragen, auf die man die Antwort nicht genau weiß oder sie nicht festlegen kann. Also philosophiert man darüber. Wir stimmten demokratisch ab, welche Frage uns am besten gefällt. Mit der Zeit kamen wir immer mehr in Schwung. Wir philosophierten viel und wurden vom Anfänger zum Profidenker.

Mit dem Daumen zeigten wir an, wie wir uns beim Philosophieren in der Gruppe fühlten.

Mir gefiel das Philosophieren sehr gut und ich denke, dass mich die Denkwerkzeuge weiterhin in meinem Leben begleiten werden.

Autorin: Anna Unterberger, 5.Klasse

Philosophieren mit Kindern

Fragen stellen will gelernt sein. In der Grundschule Niederolang hat man sich das zu Herzen genommen und gemeinsam mit den Kindern darüber nachgedacht, was sie befasst. Die Kinderphilosophin Doris Daurer hat ihnen die entsprechenden „Denkwerkzeuge“ beigebracht. Mit ihr haben wir ein Gespräch über Kinder und Erziehung geführt.

Interview: Klara Wolfsgruber Di Francesco, Lukas Schnarf



Dr. phil. Doris Daurer

Schwefelquelle: Was versteht man unter Philosophieren mit Kinder?

Dr. Doris Daurer: Bereits kleine Kinder befassen Sinn- und Seinsfragen der Philosophie, wie beispielsweise: „Was ist ein guter Freund?“ „Warum werden wir Menschen krank?“ oder „Wer bestimmt die Regeln?“ Das Kinderphilosophieren ist eine erprobte Möglichkeit, sich selbstständig denkend in Auseinandersetzung mit Anderen diesen Fragen zu nähern, und so die Sozial- und Selbstkompetenz der Kinder und Jugendlichen zu stärken.

Wie kamen Sie zur Philosophie und im Besonderen zur Kinderphilosophie?

Die Philosophie hat mich immer schon interessiert und mir wurde recht schnell klar, dass ich Philosophie studieren möchte. Zu diesem Zeitpunkt habe ich noch keine Ahnung gehabt, dass es die Kinderphilosophie überhaupt gibt. Das ist dann erst entstanden, dank eines Professors an der Universität Innsbruck, ao.Univ.-Prof. i.R. Dr. Elmar Waibl, der mir sehr geraten hatte mein weiteres Studium nicht in Oslo zu machen, sondern in der USA bei Professor Jackson weiterzuführen, weil dort die Kinderphilosophie sesshaft sei. So lernte ich durch Fügung die Kinderphilosophie kennen.

Zur Person:

Doris Daurer, Studium Pädagogik, Philosophie, Psychologie und Mathematik (Lehramt); Kinderphilosophin (Ausbildung bei Dr T.E. Jackson, University of Hawaii at Manoa); Lehrbeauftragte der Universität Innsbruck (1998/99-2007/08); Sachbuchautorin „Stauen, Zweifel, Betroffen sein. Mit Kindern philosophieren“; Antlitzanalytikerin und Mineralstoffberaterin der GBA

Sind Sie selber Mutter?

Ja, ich bin Mutter von zwei Kindern. Sie sind 20 und 19 Jahre alt, Bub und Mädchen.

Eltern möchten, dass ihre Kinder etwas lernen und noch viel mehr, dass sie glücklich sind. Wann sind Kinder glücklich?

Kinder sind glücklich wenn sie geliebt werden so wie sie sind und wenn sie wachsen dürfen so wie sie selbst gedacht sind und nicht so wachsen müssen wie wir glauben, dass sie richtig sind.

Kinder sind an allem interessiert, wollten Neues entdecken und ihre Welt verstehen, sie sind neugierig und haben viele Fragen. Allmählich lässt das nach. Was läuft schief?

Kinder denken selbstständig nach über das, was sie befasst – bis ihr angeborener Fragehunger durch das übermäßige Lernen und Wiedergeben von Fakten zurückgedrängt wird. Wenn es darum geht, die Lösung für die Rechnung 2 mal 2 zu finden, dann sollen Kinder nicht philosophieren, sondern rechnen. Das ist ja auch sinnvoll. Doch im Schulalltag wird vor allem die Wis-



sensvermittlung groß geschrieben, die Philosophie kommt meist zu kurz. Kinder plappern nur noch das nach, was Eltern und Lehrpersonen von ihnen hören wollen. Sie denken hinterher, aber sie denken nicht selbst darüber nach. So verlieren sie allmählich das Interesse an allem, sie stumpfen ab.

Warum ist es so wichtig mit Kindern zu philosophieren?

Weil durch das Philosophieren Kinder ermutigt werden, lebendig und eigenständig zu denken. Das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen wird gestärkt. Ziel ist es die Kinder in ein sinnerfülltes, glückliches Leben zu begleiten.

Was würden Sie Eltern und Lehrpersonen ans Herz legen?

Kinder wollen geliebt und angenommen werden, so wie sie sind. Sie sollen ihre Einzigartigkeit leben dürfen. Wenn ein Kind nicht reden will, soll es auch niemand dazu drängen, wenn ein Kind viel redet, soll es eine Möglichkeit bekommen diese Gabe auszuleben. Kinder sollen ermutigt werden nicht hinterher zu denken, sondern lebendig und eigenständig zu denken.

Besonders wichtig ist es, Kinder so wachsen zu lassen, wie sie gedacht sind: Jedes Kind ist anders veranlagt und das ist auch gut so. Auf keinen Fall sollen

sie Eltern und Lehrpersonen in eine Norm pressen, denn wer Kinder richtet, richtet sie hin!

Eltern sollen dem vertrauen was sie fühlen und sich nicht so sehr von dem Leistungsanspruch der Gesellschaft draus bringen lassen. Wenn Eltern fühlen, dass das Kind emotional etwas bewegt, sollen sie das sehr wichtig nehmen.

Was meinen Sie mit hin richten?

Kinder leben häufig nicht wie sie gedacht sind, sondern leben ein Leben das von ihnen erwartet wird. Sie werden gelebt. Das nenn ich hin richten. Sie herrichten, wie sie gefällig sind.

Sie sagten mehrmals: Eltern müssen standhaft sein, wie ein Baum. In welchen Alltagssituationen raten Sie das?

Immer wenn eine rote Grenze überschritten wird. In der Kindererziehung gibt es fixe Regeln. Es wird nicht geschlagen, gestoßen und nicht gespuckt und sich selber auch nicht wehgetan. Immer wenn diese „Gesetze“ nicht eingehalten werden, hat sich das Kind in die rote Zone begeben. Rote Zone heißt, immer dann, wenn ich bei Erwachsenen die Polizei hole. Bei Kindern muss ein Elternteil oder Lehrer eingreifen.



Ein Beispiel: Wenn ein dreijähriges Kind bei Rot über die Straße laufen will, dann rei ich es als Mutter zurück. So ist es auch, wenn andere „rote“ Regeln missachtet werden, in gewissen Situationen wird nicht lange erklärt. Grundlegendes, das zum Beispiel mit der Sicherheit und mit der Gesundheit zu tun hat, ist einzuhalten, ohne jeden Tag aufs Neue zu zanken. Das lernen Kinder sehr schnell, sie wissen sofort, wann Eltern standhaft sind wie ein Baum.

Sind „alte Werte“ wie Ausdauer, Selbstdisziplin und Verzicht noch erziehungstauglich?

Ja! Je mehr man die Kinder so wachsen lässt wie sie sind, um so mehr leben sie das. Zum Beispiel Sandburgbauern, Kinder spielen stundenlang, beginnen immer wieder neu und zeigen dabei viel Ausdauer und Disziplin. Kinder haben diese Werte in sich verankert, aber durch das Leistungsprinzip sind sie kaum erlebbar, weil wir die Kinder stören. Wir meinen jetzt müssen sie das oder jenes tun, Klavier oder Schifahren oder Tennis und so weiter und sie haben wenig Möglichkeit diese Werte die in ihnen verankert sind zu leben. Wenn sie das tun dürfen, das sie berührt haben sie diese Qualitäten.

Wie sehen Sie elterliche Ehrgeiz und die damit zusammenhängende berhufungen mit Förderungen, Kurse und Ausrüstungen, ohne kindliche Wünsche erst sprießen zu lassen?

Es ist eine Form der bersorgung, die verhindert, dass Kinder mit sich selber im Gespräch bleiben können. Es ist aus kinderphilosophischer Sicht nicht zu vertreten. Häufig wird das, was Eltern nicht in ihrem Leben realisieren konnten, auf die Kinder übertragen und sie werden oft zu etwas gedrängt, was sie gar nicht wollen. Das ist in jeder Hinsicht ungesund.

Die Kinder sollen im rechten Maß mehr Langeweile haben, so lange bis sie tief in sich spüren, wozu sie Lust haben. Nicht dauernd berfttern mit alles Möglichem. Früher haben Eltern den Kindern selber das Schifahren und das Radfahren und das Schwimmen beigebracht, jetzt gibt es für alles Lehrer. Man wartet nicht bis die Kinder selber Lust haben das zu erlernen, viele Kinder werden von den Eltern geschickt. Wenn Kinder gehen lernen, braucht es auch keinen Lehrer. Wenn sie dazu bereit sind gehen sie aus eigenem Antrieb.

Zu viele Angebote bringen sie nur draus, sie werden daran gehindert herauszufinden, wozu sie gedacht und welche ihre angeborenen Stärken sind. Folgen dieses Überangebotes der Eltern können sein, dass die Kinder lustlos werden. Manche werden gereizt und aggressiv und andere apathisch und gelangweilt und zeigen für nichts mehr Interesse. Kinder werden in ihrer Seelenstärke geschwächt.



Zahlreiche Eltern informierten sich bei der Auftaktveranstaltung im Kongresshaus über die bevorstehende Aktion an der Grundschule Niederolang.

Die erste Erziehung geschieht in der Familie, was kann die Gesellschaft dazu beitragen?

Man sollte einen anderen Blick kultivieren, man tendiert die Kinder noch mehr und noch stärker von den Institutionen zu begleiten. Wenn ein Kind nicht in den Kindergarten geht, dann gilt es fast als Sozial schwer eingliederbar. Schon in der Schwangerschaft brauch ich jemanden, der mir sagt, was mir und meinem Baby gut tut. Mütter und Väter haben zu wenig Ich-Kraft sie wackeln aus ihrer Mitte heraus und glauben sehr rasch auf Experten zurückgreifen zu müssen. Sie vertrauen zu wenig dem was sie tief in sich selber spüren.

Welches sind bleibende Werte und wie können sie vermittelt oder vorgelebt werden?

Die wirklichen Werte sind tief in uns verankert. Es handelt sich wie man es auch in allen Weltreligionen sieht immer um die „Goldenen Regel der Moral“: Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem andern zu. Wenn man Menschen in liebevoller Umgebung aufwachsen lässt können sie diese Werte erleben. Auf diese „Goldene Regel“ lassen sich im Grunde alle Gebote reduzieren, es ist die Basis aller Weltreligionen.

Wie haben Sie die Zeit in Olang erlebt, mit den Eltern, mit den Schülern?

Es war eine sehr lebendige Zeit. Ich freu mich berichten zu können, dass die Kinder in Olang im Gegensatz zu städtischen Kindern noch Kinder sind. Ihr biologisches Alter passt mit dem Lebensalter noch zusammen. Am meisten berührt hat mich, wenn die Kinder erzählten, wie sie zu Hause das Gelernte umgesetzt haben. In den vier abendlichen Veranstaltungen mit den Eltern zeigten sie sich sehr interessiert, engagiert und offen. Alle Eltern konnte ich leider nicht kennenlernen.

Welche Ziele haben Sie sich gesetzt und haben Sie diese erreicht?

Als Kinderphilosophin ist es mein Ziel, die Kinder, die mir anvertraut sind, mit den Themen, die ihnen selbst wichtig sind, wahrzunehmen. Ich schaffe Raum, dass das zur Sprache kommen kann, das die Schüler beschäftigt. Das was ihnen am Herzen liegt, darf da sein und wird zum Thema gemacht. Ich nehme mich selber dabei inhaltlich zurück, und arbeite an der Gestaltung einer Atmosphäre, die eine konstruktive, wohlthuende Auseinandersetzung miteinander erlaubt. Im Schulalltag hat diese Form des wertschätzenden Austausches leider kaum Platz.

Danke für das Interview

„Nicht einfach sein Verhaltensmuster zu ändern“

Im Rahmen der Aktion „Philosophieren mit Kindern“ wurden auch Informationsveranstaltungen für die Eltern organisiert. Hansjörg Ellemunter berichtet von seinen Erfahrungen.

Interview: Klara Wolfsgruber Di Francesco



**Hansjörg
Ellemunter**

Schwefelquelle: In der Grundschule Niederolang philosophierte Dr. Doris Daurer aus Innsbruck mit den Schülern fast aller Klassen. Wie fanden Sie diese Initiative?

Hansjörg Ellemunter: Das Thema Philosophieren war für mich fast wie ein Fremdwort, aber weil mein ältester Sohn (6 Jahre) mir berichtet hat, dass sie im Kindergarten philosophieren, machte mich das neugierig. Nach dem Workshop und dem gewonnenen Einblick in das Philosophieren, finde ich die Initiative sehr gut.

Sie nahmen an den Kinderphilosophischen Workshops teil, die abends für interessierte Eltern angeboten wurden. Wie haben Ihnen diese vier Treffen gefallen und was haben Sie mitgenommen?

Diese vier Treffen haben mir sehr gut gefallen. Besonders die Erklärung über die Aristotelische Dreieinheit von Körper, Geist und Seele war für mich interessant.

Gab es etwas, das Sie besonders zum Nachdenken angeregt hat?

Dass die Seele der Sitz unserer Gefühle ist, dass die Gefühle immer recht haben, und jeder Mensch in der gleichen Situation sehr unterschiedlich fühlt, oder fühlen kann.

Zur Person:

Hansjörg Ellemunter, ist am 04.06.1971 in Bruneck geboren und in Niederolang aufgewachsen. Neben seinem Beruf als Fliesenleger war bis vor einigen Jahren das Sportrodeln sein großes Hobby, wo er beachtliche Erfolge erringen konnte. Er ist Vater von drei Kindern, darunter Zwillingen im Alter von drei Jahren und lebt mit seiner Frau Agnes in Niederolang.

Haben Sie im Alltag mit Ihren Kindern bereits etwas anwenden können?

Einige Male habe ich etwas anwenden können. Ich habe aber bemerkt, dass es nicht einfach ist angewöhnte Verhaltens- und Denkweisen zu ändern und das Erlernete umzusetzen.

Wie hat Ihr Kind in der Schule das Philosophieren erlebt?

Da meine Kinder noch nicht in die Schule gehen, kann ich dazu nichts sagen. Aber im Kindergarten fand mein Sohn das Philosophieren interessant.

Betrachten Sie das Philosophieren mit Kindern in der Schule wichtig und würden Sie es befürworten, dass es als Fach angeboten wird?

Ich würde das Philosophieren als Fach gut finden, da Meinungen und Bilder kritisch hinterfragt werden, das Selbstwertgefühl und die Kommunikationsfähigkeit gestärkt werden und mehr Toleranz und Respekt andersdenkenden Menschen gegenüber vermittelt wird.

Nicht nur Mauern, sondern ein Ort der Kameradschaft

Zivilschutz: Segnung der erweiterten Feuerwehrrhalle in Mitterolang – Bergretter freuen sich über ein eigenes Lokal

Lissi Pörnbacher („Dolomiten“ 23.05.2016)

Wenn ein Leben in Gefahr ist, sind sie zur Stelle: Bergretter und Feuerwehrleute sind stets einsatzbereit und riskieren oft auch ihr Leben, um andere zu retten. Damit sie immer gut ausgerüstet und bestens vorbereitet an den Einsatzort kommen, brauchen sie einen Ort, an dem sie ihre technischen Hilfsmittel und Fahrzeuge unterbringen können. In der erweiterten Feuer-

wehrrhalle in Mitterolang haben die Olinger Bergretter und Feuerwehrleute einen solchen Ort gefunden. Am 22. Mai wurde das Gebäude gesegnet.

Ein langer Menschenzug bahnt sich den Weg durch Mitterolang. Musikanten der Musikkapelle Peter Sigmayr, Feuerwehrmänner, Bergretter und zahlreiche Olinger marschieren los. Ihr Ziel: Das neue Bergrettungslokal und die neuen Räume der Feuerwehr Mitterolang.



Bereits seit 1989 steht hier das Gerätehaus der Mitterolanger Feuerwehr, in dem auch die Bergretter in zwei Kellerräumen Platz fanden. Doch irgendwann reichten die Räume nicht mehr aus. Die Einsätze der Retter in der Not wurden immer komplexer, die technischen Hilfsmittel immer mehr und der Platz im Gerätehaus immer knapper. „Es gab mehrere Vorschläge zur Erweiterung der bestehenden Halle, auch ein kompletter Neubau war geplant“, erklärte Bürgermeister Georg Reden. 13 Jahre lang haben sich viele Menschen Gedanken gemacht, wie die Halle umgebaut werden könnte. 2013 stand dann ein Plan, der auch umgesetzt werden sollte: „Ein Anbau im Westen des Gebäudes sollte Platz für die Bergrettung bieten und ein Anbau im Süden für die Feuerwehr“, sagte Reden und blickte auf das Gebäude hinter ihm, das die Firma SteinerBau GmbH im November 2015 fertiggestellt hatte.



„Das Wichtigste hier sind nicht die Baulichkeiten. Viel wichtiger noch sind die Menschen, die dieses Haus be-seelen, die sich einsetzen, wenn ein Leben in Gefahr ist“, betonte Pfarrer Philipp Peintner, bat um Schutz für die Einsatzkräfte und segnete die Räumlichkeiten.

Dass er und sein Team nun ein eigenes Lokal haben, freute besonders Meinrad Zingerle, den Rettungsstellenleiter der Bergrettung Olang: „Früher standen uns nur zwei Kellerräume zur Verfügung. Jetzt haben wir

eine Garage, eine Funkzentrale, einen Lager- und einen Waschraum, sowie einen Versammlungsraum.“ Den Platz können die Bergretter gut gebrauchen, schließlich sind aus den anfangs zwei bis drei Einsätzen im Jahr mittlerweile 20 bis 30 geworden. Woran das liegt? Immer mehr Menschen nutzen die Berge, die Seen und den Himmel als Abenteuerspielplatz und riskieren dabei oft auch ihr Leben. „Die Berge sind zwar dieselben wie früher, doch die Gefahren haben sich verändert. Bergretter und Feuerwehrleute müssen sich anderen Aufgaben stellen“, unterstrich Landesrat Arnold Schuler, dankte den Rettungskräften für ihren Einsatz und erklärte: „Das Mindeste, das die öffentliche Hand für euch tun kann, ist, euch ein Dach über dem Kopf zu geben.“

Auch Hannes Pörnbacher, der Feuerwehrkommandant der FF Mitterrolang zeigte sich begeistert, dass den 39 aktiven Mitgliedern der Feuerwehr nun mehr Platz zur Verfügung steht. Dass dieser notwendig geworden war, betonte auch Alois Sparber, der Landesfeuerwehrpräsident-Stellvertreter: „Die Feuerwehr muss sich ständig an neue Gegebenheiten anpassen. Während

sie früher Feuer und Naturgefahren bekämpfte, kommt es heute vielfach zu technischen Einsätzen und Verkehrsunfällen. Die technischen Hilfsmittel, die Schulungen und Vorbereitungen brauchen Platz.“

Bevor das Seil durchgeschnitten und die neuen Räumlichkeiten eröffnet wurden, unterstrich Josef Auer, der Bezirksleiter der Bergrettung, kurz und knapp: „Damit man nicht in Not gerät, ist eine gute Prävention wichtig, das heißt: Genug essen und trinken. Ich will eurer Prävention nicht länger im Weg stehen.“



(Fotos: Volker Repke)



Wenn man nicht mehr dabei ist, fehlt etwas

Lissi Pörnbacher, für die Freiwillige Feuerwehr Oberolang

Er ist einer, der nicht stehenbleiben will. Einer, der nicht stehenbleiben kann. In seinem Leben hat sich Toni Schenk immer wieder in neue Herausforderungen gestürzt. Mit Genugtuung und voller Freude blickt er zurück auf das, was er erreicht hat.



Was genau er wann gemacht hat, weiß Toni Schenk nicht. Da müsste er erst nachschauen. Kein Wunder: Der Olangener hat sich stets in ehrenamtlichen Vereinen engagiert und tut es noch. Er war bereits Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Oberolang, als die Feuerwehrmänner noch kein eigenes Einsatzfahrzeug hatten, sondern mit dem Traktor oder zu Fuß zum Brand gelangen mussten. Als es noch ein Privileg war, ein Feuerwehrmann zu sein – und man nicht erst gefragt werden musste. Auch heute noch – nach 50 Jahren als Feuerwehrmann – empfindet es Schenk als Freude und Dankbarkeit, bei der Feuerwehr tätig zu sein. „Wenn man nicht mehr dabei ist, fehlt etwas. Hier erfährt man Kameradschaft, Zusammenhalt, Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft“, betont Schenk. Mittlerweile ist er als „Unterstützendes Mitglied 65+“ bei der Feuerwehr Oberolang.

Aufhören kommt für ihn nicht in Frage – auch wenn die Übungen viel Zeit erfordern und einen die oft auch dramatischen Bilder der Einsätze nicht mehr loslassen. „Mir gibt es immer einen Motivationsschub, wenn ich helfen und weitere Schäden verhindern kann. Nach gelungenen Einsätzen denke ich oft: Wenn wir nicht zur richtigen Zeit vor Ort gewesen wären, würde dieser Mensch nicht mehr leben.“ Das ist einer der Gründe, weshalb Schenk immer noch Mitglied bei der Bergrettung Olang ist, die er 1979 mit einigen Kameraden gegründet hat. Warum die Rettungsstelle in Olang ins Leben gerufen wurde, daran erinnert sich Schenk noch gut: „Eine eigene Rettungsstelle im Dorf war dringend notwendig geworden: Es gab immer mehr Bergunfälle. Wir mussten etwas tun – auch weil der Kronplatz immer mehr Menschen anlockte.“

Die Verantwortung, die das Ehrenamt mit sich brachte, hat er nie gescheut. Und auch von Rückschlägen hat er sich nie entmutigen lassen – weder im Ehrenamt, noch im Beruf. „Ich habe immer versucht, das Beste aus einer Situation zu machen. Es gibt immer

Immer im Einsatz

Seit 1967 ist Toni Schenk Feuerwehrmann bei der Freiwilligen Feuerwehr Oberolang. Acht Jahre später wurde er Kommandant-Stellvertreter und blieb es 30 Jahre lang. Noch länger sollte er eine andere Aufgabe innehaben: Dass er 35 Jahre lang Abschnittsinspektor in Olang sein würde, hätte Schenk 1980, als er die Aufgabe annahm, wohl nicht erwartet. 21 Jahre lang war er Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreter, fünf Jahre Kommandant der FF Oberolang und ein Jahr Bezirksfeuerwehrpräsident. Eine Zeit lang hatte er den Vorsitz des Zivilschutzkomitees Oberpustertal. 35 Jahre lang war er Rettungsstellenleiter der Bergrettung Olang, 21 Jahre lang Landesleiter-Stellvertreter der Südtiroler Bergrettung. Auch für den Sport hat er sich stets eingesetzt: Schenk war 27 Jahre lang Ausschussmitglied des ASC Olang und hat dort die Sektion Fußball mitgegründet. Er war jahrzehntelang Rennsportleiter der Nationalmannschaft der Naturbahnrodler. Zweimal war er technischer Delegierter bei Olympischen Winterspielen, in Lillehammer und Nagano. Außerdem ist er seit 10 Jahren Bezirkspräsident des Unternehmerverbandes Pustertal. Für seinen Einsatz ehrte ihn das Land Tirol 2014 mit dem Verdienstkreuz. Doch damit noch nicht genug der Ehrungen: 2015 wurde Schenk zum Ehrenmitglied der FF Oberolang ernannt, 2016 zum Ehrenmitglied des Feuerwehr-Bezirksverbandes Oberpustertal. Außerdem verlieh ihm der Landesfeuerwehrverband Südtirol das Ehrenzeichen in Gold und damit die höchste Ehrung, die der Landesfeuerwehrverband Südtirol vergeben kann.

Licht und Schatten, doch es liegt an einem selbst, was man daraus macht. Für mich hat das Positive stets überwiegt“, erklärt der Olangener. Wenn er zurückdenkt, fallen ihm viele schöne Erlebnisse ein und zahlreiche Begegnungen mit verschiedensten Menschen. Wenn er zurückblickt, ist er dankbar für seine Familie, die stets verständnisvoll war, wenn er mal wieder weg musste, um jemandem in Not zu helfen.

Pfingsten in der Pfarre Olang

Notburga Vieider, Pfarrchor Olang

Die Gebetstage zu Pfingsten wurden in der Pfarre Olang wieder besonders festlich begangen.

Am Sonntag umrahmten wir den Gottesdienst mit mehreren deutschen Liedern, begleitet von Sigisbert am E-Piano. Wir hoffen, dass wir mit dem jugendlichen Rhythmus und dem tiefsinnigen Text der Lieder die Kirchgänger und vielleicht auch die jungen Menschen ein wenig ansprechen konnten.

Der Pfingstmontag steht traditionell im Zeichen der klassischen Chorliteratur. Heuer kam die Deutsche Messe zur Aufführung, die von unserem Chorleiter Walter Innerhofer komponiert wurde. Durch die Begleitung mit Trompeten, Posaune, Tenorhorn und Pauken klang die Messe besonders feierlich. Ein großes Kompliment an dieser Stelle unserem Komponisten für das gelun-

gene Werk und ein herzlicher Dank den Bläsern der Pfarrmusik für ihre Bereitschaft, bei der Gestaltung des Gottesdienstes mitzuwirken.

Das Gruppenfoto des Pfarrchors Olang mit den Bläsern der Pfarrmusik, welche die Pfingstmontagsmesse begleiteten.



Dorfsäuberungsaktion

Elisabeth König Steinmair, Gemeindefereferentin

Am Samstag, 30. April um 8.30 Uhr fanden sich in allen vier Fraktionen viele Freiwillige bei den Feuerwehrhallen ein und machten sich auf, das Dorf zu reinigen. Unter der Anleitung der Freiwilligen Feuerwehren wurden die fleißigen Helfer in Gruppen eingeteilt und losgeschickt.

Am Ende des Vormittags ist einiges an Müll abgegeben worden, z.B. leere Flaschen, Papier, und vor allem Säckchen mit Hundekot. Zum Abschluss gab es für alle Beteiligten eine kleine Stärkung, die dankenswerterweise vom Tourismusverein Olang zur Verfügung gestellt wurde. Dabei konnten unter den Freiwilligen auch Saisonkarten für das Schwimmbad in Olang verlost werden. Die Gewinner sind Theresia Schenk (Niederolang), Simon Kofler (Mittlerolang), Vanessa Selva (Oberolang) und Anika Bovo (Geiselsberg).

Einen großen Dank möchte die Gemeindeverwaltung allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sagen, die

sich an dieser Aktion beteiligt haben. Ebenfalls ein großer Dank geht an die Raiffeisenkasse Olang für die Bereitstellung der Handschuhe. Im Besonderen aber den Freiwilligen Feuerwehren aller Fraktionen, welche tatkräftig mitgeholfen haben an der Koordination und am Ablauf dieses Vormittages.

Bleibt nur zu hoffen, dass die Sauberkeit im Dorf lange anhält und die Aktion auch nachhaltig wirkt.



Unter den zahlreichen freiwilligen Helfern wurden Saisonkarten für das Schwimmbad in Olang verlost.

Wir und die Eingewanderten

**Interessanter Diskussionsabend: Wie geht es uns mit ihnen?
- Wie geht es ihnen mit uns?**

Rosa Rauter, KVW Mitterolang



Sie erzählten von ihren Erfahrungen: (von links) Frau Sanae Es Sraidi aus Marokko, Frau Ismije Veseli aus dem Kosovo mit ihrem Sohn, Nikolaji aus Bulgarien, Bauunternehmer Erich Steiner und Hotelier Eugen Ladstätter.

Im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes „Aufeinander hören miteinander reden“, vom Bildungsausschuss organisiert, wagte die KVW Ortsgruppe Mitterolang in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Familienverband Oberolang, das heikle, aber höchst aktuelle Thema Einwanderung anzugehen.

Frau Ottilia Pineider knüpfte die Verbindung zu den Eingewanderten. Nach einigen Treffen und viel Kleinarbeit konnte man am Veranstaltungsabend jedoch eher wenige Interessierte begrüßen. Der Vorsitzende des Bildungsausschusses, Herbert Denicoló, moderierte mit viel Geschick und Kompetenz den Diskussionsabend. Tobias und Frank spielten sich mit toller Musik in die Herzen der Zuhörer.

Stadträtin Ursula Steinkasserer Goldwurm, die als Bindeglied zwischen Gemeindeverwaltung und Beirat für Integration und Migration in Bruneck fungiert, gab in ihrer Präsentation viele Infos über die zunehmenden Zahlen der Migranten/-innen und regte zur Zusammenarbeit mit ihnen an. Sie blickt mit Optimismus, Neugier, aber vor allem auch mit Freude über die Vielfalt in die nächsten Jahre.

Nun referierte Frau Edina Nonn von der INPUT-Stelle der Caritas über ihre Arbeit, die Schwierigkeiten mit

der Sprache, vor allem dem Dialekt, und die Hürden bei der Wohnungssuche. Ziel sei es vom Ich zum Du zu gelangen, um daraus ein Wir zu Wir zu erreichen. Bauunternehmer Erich Steiner und der Hotelier Eugen Ladstätter erzählten über ihre Erfahrungen mit ausländischen Kräften im Betrieb. Man konnte eigentlich recht positive Eindrücke sammeln.

Darauf sprachen Frau Sanae Es Sraidi aus Marokko in gutem Deutsch von ihrem Leben in Südtirol, sowie Frau Ismije Veseli und Sohn, die mit ihrer Familie aus dem Kosovo bei uns lebt. Auch Herr Nikolaji aus Bulgarien erzählte von seiner Arbeit, seiner Familie, den Schwierigkeiten mit Kindern, wenn beide Eltern arbeiten. Her-



Beim selbst zubereiteten Buffet klang der Abend gemütlich aus.

bert Denicolò stellte Fragen an die Migranten. Sie haben Arbeit und zeigten sich zufrieden, gaben aber an, oft an Heimweh zu leiden, auch eine Wohnung zu finden sei sehr schwierig und fast nur mit Hilfe der Einheimischen möglich.

Nach kurzer Diskussion und einem Dank an die Besucher und Mitwirkenden klang der Abend bei einem feinen Buffet, liebevoll zubereitet von Eingewanderten und Veranstaltern, in gemütlicher Runde aus. Die Veranstaltung ist gelungen, wenn einige Kontakte geknüpft werden.

Am Diskussionsabend nahm die Stadträtin von Bruneck Ursula Steinkasserer Goldwurm (links) sowie Frau Edina Nonn (Mitte) von der Caritas teil – Herbert Denicolò (rechts) moderierte den Abend.



Heilkraft des Baumes

Bäume sind Freunde des Menschen und tragen zu seiner Gesundheit bei

Rosa Rauter, KVV Mitterolang

Die KVV Ortsgruppe Mitterolang freute sich über die rege Teilnahme vieler interessierter Personen. Das Ausschussmitglied Klara Wolfsgruber hielt einen aufschlussreichen Vortrag über die Vielfalt, die wir im Wald erleben, die Ruhe, die gute Luft, die Verwurzelung der Bäume, ihre Rinden und Blätter, Harze und Früchte, die wir für unsere Gesundheit gratis erhalten und nutzen können. Es war ein Abend mit vielen Informationen zum Kennenlernen der heimischen Bäume, Tipps zur Nutzung der Früchte, der Nadeln und Knospen, der



Klara Wolfsgruber unterrichtete die zahlreichen Teilnehmer über die heilende Kraft der Bäume.



Das Gedicht über Dr. Wald von Förster Helmut Dagenbach.

Rinde, Verwertung in der Küche, bis hin zur Verkostung einfacher Aufstriche und als Höhepunkt der Veranstaltung gab es einen hausgemachten Zirbelschnaps. Es war ein lehrreicher und auch geselliger Abend, und wir werden Dr. Wald, wie ihn Klara nannte, öfters und gerne einen Besuch abstatten.

Von Achterbahnen und Autobahnen, einem antiken Schloss und einem modernen Reisebus

Familienfahrt der KFS-Zweigstelle Pfarre Olang

Petra Graber Tschurtschenthaler,
KFS-Zweigstelle Pfarre Olang



Übernachten in einem Schloss, an sich schon ein Erlebnis.

Durch ganz Europa an einem Tag: von Island im hohen Norden bis Griechenland im Süden, von Portugal im äußersten Westen über Frankreich bis nach Russland im Osten. Wie das möglich sein soll? Durch einen Besuch im Europa-Park, einem der größten und besucherstärksten Freizeitparks Europas im baden-württembergischen Rust. 17 Themenbereiche, die mehrheitlich einem europäischen Land zugeordnet sind, sollen den Besuchern das Gefühl vermitteln, innerhalb eines Tages mehrere Regionen Europas entdecken zu können. Na gut, für die Anreise von Olang in den fast 600 km entfernten Zielort muss man auch beinahe einen Tag einkalkulieren, für die Rückfahrt ebenso – das wären dann im Summe drei Tage, aber immerhin.

Da am Wochenende vom 23. bis zum 25. April genau drei schul- bzw. arbeitsfreie Tage zur Verfügung standen, organisierte die KFS-Zweigstelle Pfarre Olang heuer besagte Fahrt. So starteten 38 Reiselustige und Abenteuerhungrige am frühen Samstagmorgen mit ei-

nem Reisebus des Unternehmens Steiner über den Brenner- und Fernpass Richtung Ulm, Stuttgart und Karlsruhe bis nach Ortenberg. Etwas oberhalb der Gemeinde, in dem gleichnamigen, idyllisch gelegenen Schloss, ist eine Jugendherberge untergebracht, in der die Gruppe zwei Nächte verbrachte. Wahrscheinlich hatten noch nicht viele der mitreisenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bereits die Gelegenheit gehabt, in einem richtigen Schloss zu logieren. Die Ursprünge des Gebäudes gehen immerhin auf eine Burganlage aus dem 11./12. Jahrhundert zurück, während das heutige Schloss um 1840 entstanden ist und seit 1942 als Jugendherberge genutzt wird. Die Schlossanlage ist von außen wie von innen wirklich sehenswert, das Essen war gut, die Zimmer sauber (dass es in einigen gespuht haben soll, ist ein unbestätigtes Gerücht) und das Personal freundlich. Alles in allem kann der Jugendherberge nur ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Was die rund 500 m unterhalb des Schlosses gelegene Gemeinde Ortenberg betrifft, so würde diese wohl kaum einen Preis in puncto Gast- bzw. Ausländerfreundlichkeit gewinnen, wie einige aus der Gruppe gleich am Tag der Ankunft erfahren mussten.

Das eigentliche Ziel der Familienfahrt, der Besuch des Europa-Parks mit seinen vielen Unterhaltungsmöglichkeiten, stand am Sonntag auf dem Programm. Die Wartezeiten an den einzelnen Attraktionen waren zum Glück kurz – das Wetter leider etwas ungemütlich – so konnte jeder nach Lust und Laune bzw. nach Mut und Schwindelfreiheit verschiedenste Achterbahnen ausprobieren oder fantastische Erlebniswelten erkunden. Der Europa-Park bot sicherlich für alle etwas, aber genauso sicher ist auch, dass niemand aus der Gruppe alles gesehen hat. Dafür ist das Areal mit einer Größe von rund 150 Fußballfeldern einfach zu weiträumig bzw. ein Tag zu kurz.

Am Montagmorgen ging es – teils durch schneebedeckte Landschaften – wieder zurück in die Heimat. Der Busfahrer Sadri Arifaj brachte alle sicher und wohlbehalten ans Ziel, und dafür sei ihm herzlich gedankt. Der Zweigstellenausschuss bedankt sich auch bei den Teilnehmern, die sich auf das Abenteuer eingelassen haben und dafür, dass sich alle an die vorgegebenen Terminvereinbarungen gehalten haben und immer pünktlich an den Treffpunkten erschienen sind. Den meisten wird diese Familienfahrt (aus den unterschiedlichsten Gründen) sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben, und vielleicht gelingt es auch im nächsten Jahr wieder, eine nette Fahrt zu organisieren.

„Europa-Park, wir kommen!“ Den Teilnehmern steht ein aufregender Tag bevor.



Erfolgreiche Theateraufführungen

Dieter Kofler, Heimatbühne Olang

Im vergangenen April hat die Heimatbühne Olang insgesamt fünfmal das Theaterstück „Der störrische Kurgast“ von Josef Mooshofer unter der Regie von Bernhard Sagmeister aufgeführt. Ein Großteil der Dorfbewölkerung von Olang, aber auch viele Freunde und Bekannte aus den umliegenden Gemeinden, haben den Weg ins Kongresshaus gefunden und unsere Schauspieler mit kräftigem Applaus und v.a. mit herzhaftem Lachen motiviert und belohnt.

Die Heimatbühne möchte sich auf diesem Wege ganz herzlich bei allen Zuschauern bedanken. Das viele Lob nach den Aufführungen gibt dem Regisseur, den Darstellern und allen Mitgliedern der Heimatbühne die nötige Motivation, sich auch in Zukunft voll und ganz ins Zeug zu legen, um möglichst attraktive Theaterkunst ins Dorf zu bringen. Ein ebenso großer Dank gilt allen Sponsoren und freiwilligen Helfern. Nur durch tatkräftige Unterstützung von so vielen fleißigen Menschen sind solche Theateraufführungen überhaupt realisierbar.

Danke und bis zum nächsten Jahr - Eure Heimatbühne Olang!



Eine Szene aus dem Stück „Der störrische Kurgast“ von Josef Mooshofer, welches die Heimatbühne Olang in Frühjahr aufgeführt hat.

Frühling bei den Bäuerinnen

Elisabeth König Steinmair, Südtiroler Bäuerinnenorganisation Ortsgruppe Olang

Frühlingslehrfahrt

Herrliches Wetter und frühlingsmilde Temperaturen am 18. Mai 2016. Der richtige Zeitpunkt für die Frühlingslehrfahrt der Bäuerinnen. Ein langer Weg lag vor uns, doch die Fahrt bis in den Vinschgau nach St. Valentin auf der Haide, hat sich ausgezahlt.

Viele neue Eindrücke, Erfahrungen und Wissenswertes haben uns beide Betriebe vermittelt, welche wir besichtigten. In der Bäckerei Angerer in St. Valentin werden alle Backmischungen selbst mit der Quetsche und der Zentrofanmühle hergestellt und die Brötchen und Laibe in dem für Südtirol einmaligen Holzdampfbackofen gebacken;



Die Bäuerinnen aus Olang auf weiter Fahrt bei der Besichtigung der Bäckerei Angerer in St. Valentin ...

Der Kandlwaalhof in Laas hat sich spezialisiert für die vielseitigen Veredlungsmöglichkeiten von Äpfeln, Obst, Gemüse und Kräutersorten, neben wohlschmeckendem Apfelsaft und Trockenobst wird hier vor allem die hohe Kunst der Essigherstellung gepflegt und eine Auswahl von 20 Frucht- und Kräuteressigen angeboten. Auch allerlei verschiedener Senf wird hergestellt.

Der köstliche Brotduft und die Kostproben von Essig, Senf, Trockenobst und Apfelsaft begleiteten uns bis nach Hause, und werden uns sicherlich noch lange in guter Erinnerung bleiben und vielleicht wagt es sogar die eine oder andere Bäuerin, etwas Neues auszuprobieren.



... und bei der Besichtigung des Kandlwaalhofes in Laas im Vinschgau.

Tag der offenen Tür in der Gärtnerei Obojes

Das nicht gerade einladende Wetter am 30. April und 1. Mai verleitete trotz allem viele Blumenliebhaber und Gartenfreunde dem Tag der offenen Tür in der Gärtnerei Obojes einen Besuch abzustatten. Auch für das leibliche Wohl der Besucher wurde bestens gesorgt. Die Bäuerinnen haben mit Mithilfe von Bauern und Bauernjugend, wie auch schon viele Jahre vorher, einen Benefizstand errichtet und die zahlreichen Besucher mit Strauben, Pommes, Würstl, Schnitzel und einem „Olinger Tirtl“ verkostet. Die Kinder konnten sich währenddessen auf der Hüpfburg austoben oder unter fachmännischer Anleitung basteln.

Die Bäuerinnenorganisation von Olang konnte einen Reinerlös mit einem stolzen Betrag von 1.900,00.- Euro erzielen, welcher auch in diesem Jahr wiederum an den „Bäuerlichen Notstandsfond“ überwiesen wird. Ein ganz besonders herzlicher Dank gilt Markus Obojes für die großzügige Unterstützung und allen Besuchern des „Tages der offenen Tür“ bei der Gärtnerei Obojes.

Gesundheit geht durch den Darm

Am 28.04.2016 fand im Kongresshaus der Vortrag zum Thema: Gesundheit geht durch den Darm, statt, welcher von der bekannten Ärztin Frau Dr. Christina Tomasi vorgetragen wurde.

Frau Dr. Tomasi gab wertvolle Tipps und Anregungen, sie appellierte dazu Lebensmittel naturnah oder regional zu kaufen. Bei der anschließenden Diskussion wurden viele aktuelle Fragen aufgegriffen und rege darüber diskutiert.



Die aus dem Tagblatt der Südtiroler bekannte Ärztin Dr. Christina Tomasi hielt im Kongresshaus einen Vortrag zum Thema „Gesundheit geht durch den Darm“.

Kräuterwanderung mit Elisabeth Gruber

Die Kräuterexpertin Elisabeth vom Schnatterlehof organisierte für die Bäuerinnen am 20. Mai eine Kräuterwanderung in der Achmühle. Vor allem die Verwendung in der Küche der verschiedensten Wildkräuter, wie Knoblauchrauke, Hirtentäschel, Giersch und noch vieler mehr, ist einzigartig und ideal für die Zubereitung von Aufstrichen und Smoothies. Der Geschmack der Blüten und Blätter von bitter bis würzig, süß und nussig erstaunte die Bäuerinnen und sie fanden es wirklich bemerkenswert, wie viele gesunde und vitaminreiche Pflanzen die Natur hergibt.



Kräuterexpertin Elisabeth Gruber lehrte die Verwendung der verschiedensten heimischen Wildkräuter.

Intensives 1. Schützenhalbjahr

Hauptversammlung, Ehrungen, Angelobung, Spendensammlung, Ehrenkompanie, Unabhängigkeitstag

Ult. Matthias Hofer, Schützenkompanie Peter Sigmair Olang



Ehrungen: Hptm Ulrich Ladstätter, Greta Ladstätter, Johann Beikircher, Josef Brunner, Dagmar Pörnbacher, Mjr. Efremer Oberlechner und Judith Valentin

Die Schützenkompanie Peter Sigmair Olang startete in ein sehr intensives Schützenjahr.

Bei der Jahreshauptversammlung konnte die Kommandantschaft rund um Hptm. Ulrich Ladstätter auf ein erfolgreiches 2015 zurückblicken. Gleichzeitig wurde auch für das heurige Jahr geplant. Die Versammlung beinhaltete drei Höhepunkte: Ehrungen, Angelobung und Spendensammlung. Für 40 Jahre langjährige Treue erhielt Johann Beikircher die Andreas Hofer Medaille in Gold, Oberjäger Josef Brunner wurde mit der Peter Mayr Medaille in Silber für 25 jährige Treue geehrt. Weiters erhielten die Marktenderinnen Greta Ladstätter und Dagmar Pörnbacher ihre verdienten Ehrungen für fünf Jahre Mitgliedschaft. Ein weiterer Höhepunkt war die Angelobung von Neumitglied Markus Neunhäuserer durch Major Efremer Oberlechner vom Südtiroler Schützenbund. Der letzte Höhepunkt beinhaltete einen Spendenaufruf für die Schützenfamilie Wolfsgruber aus Hofern, die auf tragische Art und Weise durch einen Brand, das ganze Hab und Gut verlor. Der Spendenaufruf für diese junge, einheimische Schützenfamilie wurde von den Mitgliedern stark mitgetragen und die Kompanie konnte die stolze Summe von 1000 Euro der Familie überweisen. Hier hat sich wie-

der gezeigt, dass die Schützen nicht nur von Kameradschaft reden, sondern diese, besonders bei Härtefällen auch wirklich leben.

Anfang April unternahm die Kompanie mit der Partnerkompanie aus Strassen ein Gaudibiathlon in Antholz bei dem Spaß und Kameradschaft im Mittelpunkt stand. Die Teilnehmer strotzten dem Wetter und die Veranstaltung wurde ein großer Erfolg.

Eine Hohe Ehre hatten neun unserer Schützenkameraden bei der Bundesversammlung des Südtiroler Schützenbundes in Bozen. Sie waren Teil der Ehren-



Markus Neunhäuserer bei der Angelobung

formation des Bereichs „Pustertal Mitte“ und feuerten zu Ehren unserer Gefallenen vor dem Bozner Dom eine exakte Ehrensalve ab.

Alles bisher da gewesene übertroffen hat aber mit Sicherheit der Unabhängigkeitstag in Bruneck. Über 10.000 Menschen und viele nach Unabhängigkeit strebende Völker Europas forderten lautstark das „LOS VON ROM“. Es war ein beeindruckendes Volksfest mit lauter gut gelaunten und fröhlichen Leuten. Auch ein Staffellauf durch Bruneck wurde organisiert bei dem unsere Kompanie den hervorragenden 2. Platz von über 25 Staffeln erreichte. Die Aufgaben einer Schüt-



Schützen helfen Schützen: 1000 Euro spendete die Kompanie der Familie Wolfsgruber aus Hofern.



Gaudibiathlon mit der Partnerkompanie Strassen.

zenkompanie sind vielfältig und interessant. Der Dorfbevölkerung ist vielleicht oft nicht bewusst, wieviel Zeit die Mitglieder zum Wohle der Allgemeinheit investieren. Jeder ehrenamtliche Verein ist eine Bereicherung für Dorf und Land und sollte auch von der Bevölkerung geschätzt werden. Die Kompanie wird weiterhin für Dorf, Bezirk und Land arbeiten um die Tiroler Werte weiter zu vermitteln.



Hohe Ehre: Die Olinger Schützen als Teil der Ehrenformation bei der Bundesversammlung in Bozen.



Bruneck ist frei: 10000e forderten beim Unabhängigkeitstag das „Los von Rom“.

Braucht Südtirol den Flughafen Bozen?

Spannende Diskussion zum Thema Flugplatz

Brunner Elisabeth, Umweltschutzgruppe Olang



Im Publikum saßen zahlreiche Landtagsabgeordnete und verfolgten aufmerksam die Diskussion.

Die im Kongresshaus ausgetragene Pro und Contra-Diskussion am 13. Mai lockte viele interessierte Zuhörer aus nah und fern. Vertreter von Politik und Wirtschaft waren ebenso anwesend, wie zahlreiche Mitglieder von Naturschutzorganisationen.

Die Veranstaltung wurde von der Umweltschutzgruppe in Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss organisiert. Nach kurzen Grußworten von den jeweiligen Vorsitzenden, Franz Josef Hofer von der Umweltschutzgruppe und Herbert Denicoló vom Bildungsausschuss, stellte die Moderatorin Evi Keifl die Diskussionsteilnehmer vor. Sie begrüßte am Podium, Philipp Moser (Präsident des südt. Wirtschaftsring), Marina Papadopoli Seppi (Anrainerin und Mitglied im Bezirksrat der südt. Bäuerinnen), Mirjam Lanz (Marketing und Verkauf Flughafen Bozen), Andreas Riedl (Geschäftsführer des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz), Wolfgang Niederhofer (Geschäftsführer beim Reisebüro Vai e Via Aktivreisen) und Thomas Aichner (Marketinggesellschaft Meran MGM).

Die Podiumsgäste erläuterten ihren Standpunkt und versuchten die Zuhörer mit Fakten, Zahlen und Argumenten zu überzeugen! Zahlreich, unterschiedlich, überlegt und besorgt waren die Rückmeldungen aus



Die Diskussionsteilnehmer: (v.l.n.r.) Philipp Moser, Marina Papadopoli Seppi, Mirjam Lanz, Moderatorin Evi Keifl, Andreas Riedl, Wolfgang Niederhofer und Thomas Aichner.

dem Publikum. Es wurde mehrmals Solidarität für das Unterland gefordert und ab und zu musste die Moderatorin die Redner drängen, sich kürzer zu fassen.

Dinge, die für manche zu wenig ausdiskutiert schienen, wurden beim anschließenden Umtrunk besprochen. Für die Organisatoren war es ein gelungener Abend, an dem die Besucher zum Mitdenken und Mitreden aufgefordert wurden.

Dieses Mitdenken und Mitreden der Bürger, sollte auch in Zukunft gefördert und wahrgenommen werden.

Auf einer Weltreise mit der Pfarrmusik Olang

Pfarrmusik Olang



Die Pfarrmusik Olang begab sich beim diesjährigen Frühjahrskonzert auf eine musikalische Reise über sieben Kontinente.

Wer träumt nicht, einmal alle sieben Kontinente zu bereisen? Am 2. April startete die Pfarrmusik Olang auf die musikalische Weltreise. Unter dem Motto „7 Kontinente - die grenzenlose Reise der Pfarrmusik Olang“ lud die Musikkapelle zum Konzert- und Unterhaltungsabend ins Kongresshaus ein. Der Pilot, Kapellmeister Christian Oberhammer, wählte die Musikstücke, passend zu den jeweiligen Kontinenten. Matthias Hofer war der Reisebegleiter. Er war es, der die Fluggäste über den momentanen Aufenthalt auf den Kontinenten und die damit verbundenen Werke informierte. Im Gepäck mit dabei waren zwei Tangotänzer, Bilder und Videos, die der Musik noch mehr Ausstrahlung verliehen. Für eine sichere, unterhaltsame und unvergessliche Reise sorgten die Mitglieder der Pfarrmusik Olang unter der organisatorischen Leitung von Obmann Matthias Niedermair und seinem Ausschuss. Die Pfarrmusik Olang bedankt sich bei allen Passagieren für den besonderen Abend mit Start und Ziel in Olang und Zwischenstationen rund um die Welt.

Angekommen in der Heimat freut sich die Pfarrmusik bereits auf ein Wiedersehen beim „Pfarrlinga Kirschna“ am 25. und 26. Juni 2016.

Samstag 25. Juni 2016

- 17.00 Uhr Aufstellen des „Kirschna Michl-Baums“
- 20.00 Uhr Show und Stimmung mit der Gruppe „Zillertaler Bergzigeuner“

Sonntag 26. Juni 2016

- 8.30 Uhr Festgottesdienst und Prozession
- 10.00 Uhr Frühschoppen mit „La Böhmsch“
- 14.00 Uhr Großer Festumzug mit Reitern, Pferden, Traktoren, Festwägen, den Musikkapellen Abfaltersbach, Peter Sigmair, Vöran und der Pfarrmusik Olang. Anschließend Konzert der Musikkapellen
- 19.30 Uhr Verlosung der Preise
- 20.00 Uhr Tanz und Unterhaltung mit der Gruppe „Südtiroler Hoderlumpn“



Ein Wiedersehen gibt es beim Pfarrlinga Kirschna am 25. und 26. Juni 2016.

Spannungsfeld Selbstbestimmung

Jeder Südtiroler und jede Südtirolerin kennt das Wort Selbstbestimmung. Man hört es tagtäglich. Doch was bedeutet das eigentlich? Im Rahmen des Projektes RedensART lud der Jugendbeirat Olang gemeinsam mit der SKJ Olang und dem Jugenddienst Bruneck ein. Über 70 Interessierte folgten der Einladung.

Felix Schiner, Jugenddienst Bruneck



Der Jugendbeirat hatte zum Thema Selbstbestimmung zwei kurze Theatersequenzen vorbereitet.

Als Teil des Gemeinschaftsprojekts 2016 Olang, RedensART wurde der renommierte Journalist und Filmmacher Christoph Franceschini eingeladen. Er referierte über die Autonomie, über ihre Entstehung, ihre Entwicklung und über die derzeitige Unzufriedenheit. Derzeit werden viele Varianten der Selbstbestimmung diskutiert: Ob wir zurück zu Österreich wollen, bei Italien bleiben oder gar ein eigener Staat werden sollten. Die Meinungen dazu sind von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Das Wort Selbstbestimmung wird aber größtenteils mit der Möglichkeit des Anschlusses an die Schutzmacht Österreich gleichgestellt wie Herr Franceschini betont. Dabei wies er darauf hin, dass egal wofür man sich entscheidet, es immer negative Folgen mit sich bringen kann. Er bereiste die Welt weit über die Grenzen Südtirols hinaus und sagt, dass es uns Südtirolern, im Vergleich zu anderen Minderheiten, sehr viel besser geht. Aber natürlich ist das Streben nach Verbesserung immer wichtig.

Neben dem Vortrag von Herrn Franceschini, hat sich auch der Jugendbeirat intensiv mit dem Thema ausei-

nergengesetzt. Sie haben in Zusammenarbeit mit der Theaterpädagogin Sonja Ellemunt, ihre Gedanken und Ideen in zwei kurze Theatersequenzen gepackt. Die erste frei erfundene Sequenz, stellt verschiedene Standpunkte unserer Südtiroler Gesellschaft dar. Vertreten waren neben dem Bergbauern, Schützen, Feuerwehrmann und Ehemann Franz, seine Frau Franzl, die im Dorfladen arbeitet - auch eine Wirtin die immer alles weiß und es mit Steuern und Gesetzen in Italien sehr schwer hat. Weiter durfte der Ladiner nicht fehlen, der als Geschichtsprofessor Ralf die Fakten zum Stück lieferte. Der Italiener auf der Bühne nannte sich Simone, er und seine Familie sind Sizilianer, leben seit 13 Jahren im Land und sind durch die Sprache sehr eingeschränkt, was sie natürlich sehr stört.

Sehr offen gegenüber der Vielfalt, die uns unsere besondere Situation bietet, war die Grundschullehrerin Anna, die bemüht ist ihren Kindern eine offene Welt-einstellung weiter zu geben. Und dann gab es auch noch Mimi, eine Jugendliche, der sowieso alles was mit Politik zu tun hatte viel zu anstrengend war. Da war

der neueste Facebook Post viel wichtiger als das politische Geschehen. Alles in allem war es ein amüsan-tes Aufeinandertreffen von kontroversen Stereotypen.

Bevor die über 70 Interessierten mit der Diskussion starteten, gab es noch einen zweiten Sketch, welcher Fragen und Aussagen in den Raum stellte. Die Diskussion verlief sehr geregelt und respektvoll, alle hatten die Möglichkeit auszureden und dadurch kamen sehr interessante Einstellungen an die Oberfläche. Der Bürgermeister Georg Reden schloss die offizielle Diskus-

sion nach ca. einer Dreiviertelstunde ab. Im Anschluss durfte man den Abend beim Buffet noch ausklingen lassen.

Ein großer Dank gilt dem Jugenddienst Bruneck und Sonja Ellemunt für die Umsetzung des Theaterprojektes und dem Bildungsausschuss Olang, der durch das Gemeinschaftsprojekt RedensART die Realisierung des Abends möglich gemacht hat.

Volles Haus in der Kids Area Panorama

Matthias Santer, Tourismusverein Olang

Groß war der Andrang einheimischer Familien und lokaler Schulklassen und Kindergarten-Gruppen aus Olang und den umliegenden Gemeinden in diesem Winter in der Wintersportzone Kids Area Panorama. Seit der Initiative des Tourismusvereins Olang im Winter 2011/2012 in enger Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Olang toben, rutschen und spielen Kinder wieder in der beliebten Wintersportzone. Im Winter 2014/2015 wurde der Zauberteppich aufgrund der guten Erfahrung aus den ersten Saisonen auf 81 Meter verlängert und ein kleiner Zauberteppich von 21 Metern Länge für die ganz Klei-

nen angekauft. Im abgelaufenen Winter konnte die Tubingbahn erstmals auch am Abend geöffnet werden (jeden Mittwoch von 17.00 – 20.00 Uhr). Zudem ist es aufgrund der Bereitschaft des ASC Olang gelungen, die Rodelbahn Panorama für das Publikum zu öffnen und abends bis 22.00 Uhr mit Flutlicht offen zu halten.

Die Initiativen zeigten Erfolge: immer mehr Familien, Gruppen und Schulklassen – auch von umliegenden Gemeinden – besuchen die Kids Area Panorama mit den Zauberteppichen, der Rodelbahn und dem Eislaufplatz und beweisen, dass auch überschaubare Investitionen und Initiativen das Angebot für Kinder und Familien sinnvoll erweitern können. Ein kleiner Beitrag, um die jungen Generationen behutsam an den Skisport heranzuführen und ihnen die Möglichkeit zu geben Zeit an der frischen Luft zu verbringen.

Ein großer Dank vonseiten des Tourismusvereins Olang gilt allen Besuchern der Kids Area Panorama, die mit ihrem Besuch dazu beitragen, die Wintersportzone in dieser Form aufrecht zu erhalten und schrittweise auch weiterhin auszubauen, um Familien, Kindern und auch Gästen eine attraktive Winter-Naherholungszone zu bieten.

Jeden Mittwoch konnte auch am Abend die Tubingbahn unsicher gemacht werden.



Jugend im Glutrausch

14 Jugendliche aus Rasen-Antholz und Umgebung, beim BBQ Workshop in Oberrasen.

Felix Schiner, Jugenddienst Bruneck

Der Jugenddienst Bruneck organisierte in Zusammenarbeit mit den Männern im Glutrausch, kurz MIG, und den Jugendgruppen der Umgebung, einen BBQ Workshop in Oberrasen. Myrko Leitner, Haymo Gutweniger und Michele Capano, drei echte Experten, haben an diesem Abend ihr Wissen an 14 sehr interessierte Jugendliche weitergegeben.

Gegrillt wurde auf einem Gasgrill und auf zwei Holzkohle Kugelgrills. Begonnen wurde mit einer Eigenkreation, dem BBQ Sushi, bestehend aus Rinderhackfleisch, Speck und Bergkäse. Dieses wurde noch ver-

feinert mit scharfer Salamami und einem Pistazienpesto. Eine kreative Variante, die als kleine Vorspeise eine



Der Fachmann zeigt wie mans richtig macht: Haymo Gutweniger von den „Männern im Glutrausch“.

Grillfeier super eröffnen kann. Anschließend offenbarten sie ein großes Angebot an Hauptspeisen und Beilagen. Begonnen wurde mit dem sehr saftigen Beer Can Chicken mit Wok Grillgemüse. Dann gab es Speedrips als Fingerfood und zum Höhepunkt ein ca. 4 cm dickes Porterhousesteak, natürlich medium. Den Abend versüßte zum Schluss noch eine Kreation aus Wrap, Banane, Nutella und Marshmallow.

Neben Tipps für Gewürzmischungen und Aufklärung über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Grillmethoden, war es den Lehrmeistern auch sehr wichtig zu betonen, dass richtiges Grillen vor allem auch gutes Einkaufen voraussetzt. Trotz Glutrausch ist es ihnen immer wichtig, gutes und gesundes Fleisch, also Fleisch von glücklichen Tieren, zu kaufen. Sie kennen alle Tierzüchter persönlich.

Für die 14 Teilnehmer und die vielen Schaulustigen war es ein lehrreicher Abend mit vielen Tipps und Tricks, mit denen sie jetzt in die Grillsaison starten können. Ein weiteres Ziel war es die Zusammenarbeit der Ju-



Zum BBQ Workshop waren auch Jugendliche aus Olang eingeladen. In Zukunft soll die Zusammenarbeit mit den Jugendgruppen der Nachbargemeinde verstärkt werden.

gendgruppen von Rasen, Antholz und Olang zu verstärken. Es stehen auch schon einige Veranstaltungen auf dem Programm. So werden der Nachmittags-treff und der Jugenddienst ihr Arbeitsjahr mit einer Grillparty beenden.

Ein großer Dank gilt den Männern im Glutrausch Myrko, Haymo und Michele, die uns super organisiert und informiert, einen spannenden Abend geboten haben.

„Kissenschlacht“ bei der Jungschar Geiselsberg

Maria Hainz, Jungschar Geiselsberg

Am 9. April trafen wir uns zu unserer monatlichen Jung-scharstunde im Widum Geiselsberg. Fast alle waren gekommen. Nähen stand auf dem Programm. Anita hatte tolle Stoffe besorgt und sie auch schon zuge-schnitten. Jedes Kind konnte sich nun verschiedene Stoffteile aussuchen, um ein Kissen zu nähen. Nach dem Bügeln versuchten sich die Kinder an der Nähma-schine. Die Jungs waren dabei keinesfalls ungeschick-ter als die Mädchen. Nach einigen Startschwierigkei-ten und mit Hilfe von den Jungscharleiterinnen ent-standen schöne bunte Kissen. Nach dem Nähen wur-den die Kissen mit Watte gefüllt. Es war eine abwechslungsreiche, lehrreiche und lustige Stunde. Jeder konnte sein Werk mit nach Hause nehmen.



Jasmin am Werkeln.



Stolz präsentieren die Kinder ihre Werke.

Von den Kartoffeln zu den Oliven

Julia, Nora und Mia, Mittelschule Olang

Am Samstag, den 21. Mai 2016 um 8:00 Uhr, trafen sich SchülerInnen der Mittelschulen Olang und Welsberg beim „Alpinhotel“ in Oberolang, um gemeinsam „Von den Kartoffeln zu den Oliven“ zu radeln. Damit gemeint ist das schulübergreifende Projekt, in zwei Tagen die Strecke von Olang/Welsberg nach Riva am Gardasee mit dem Fahrrad zurückzulegen.

Die SchülerInnen wurden in drei Gruppen eingeteilt, so konnte jeder sein ideales Tempo fahren. Wir wurden von Lehrpersonen und Eltern begleitet, angefeuert, motiviert und ermutigt. Während dieser Tour wurden immer wieder kurze und längere Pausen eingelegt, damit jeder seinen Hunger und Durst stillen konnte. Der Radweg von Bozen nach Salurn dauerte eine gefühlte Ewigkeit, doch schlussendlich kamen wir um ca. 17:00 Uhr bei unserem Nachtquartier in der Turnhalle von Salurn an. Nachdem wir unser Nachtlager vorbereitet und es uns in der Turnhalle bequem gemacht hatten, gingen wir gemeinsam zu einer nahegelegenen Pizzeria. Dort ließen wir uns unsere wohlverdiente Pizza schmecken.

Nach dem leckeren Abendessen spazierten wir wieder zurück zur Turnhalle. Langsam gingen die Lichter in unserem Nachtquartier aus und wir schlüpfen müde und erschöpft in unsere Schlafsäcke. Am nächsten Morgen hieß es schon beim Morgengrauen: „Aufstehen!“ Auch wenn einige die Augen verdrehten oder sich lieber wieder zurückgelegt hätten, war die Vorfreude auf den Gardasee größer. Gefrühstückt wurde in einer Jugendherberge in Salurn. Gut gestärkt wurde der letzte Teil unserer Tour angegangen. Bis nach Riva waren es „nur“ noch 80 Kilometer.

Geschafft!!! Endlich kamen wir um ca. 14:15 Uhr am Gardasee an. Wer Lust hatte, konnte sich ein kaltes und erfrischendes Bad im See nehmen. Am Ende des tollen Tages wurde noch ein gemeinsames Gruppenfoto geschossen. Schlussendlich holte uns ein Bus mit Fahrradanhänger ab, der uns alle nach Hause fuhr. Zum

Glück wurde die 200-Kilometer-Tour ohne größere Schwierigkeiten bewältigt. Es war ein sehr tolles Erlebnis, auch wenn unsere „Hintern“ keine zusätzlichen Meter, geschweige denn Kilometer geschafft hätten. Wir sind und waren alle sehr begeistert!



Über den Fahrradweg durch das Etschtal gelangte die Gruppe immer weiter nach Süden.



Müde aber glücklich am Gardasee: die Mittelschüler aus Olang und Welsberg mit Lehrern und Begleitpersonen.

Weihnachtstheater

Hexe Karoline feiert ein Weihnachten

Barbara Jud, Grundschule Geiselsberg

In Zusammenarbeit mit der Schauspielerin Ingeborg Frena wurde in der Pflichtquote ein Weihnachtsspiel eingelernt. An fünf Nachmittagen wurde mit viel Ausdauer und Freude der Text studiert, der Tanz eingeübt und an Kulisse und Kostümen gearbeitet. Am 20. und 23. Dezember 2015 fanden die Vorstellungen für Senioren und Eltern statt. Die kleinen Schauspieler und Tänzer bekamen viel Applaus und Lob für ihren gelungenen Auftritt.

Stimmen zum Weihnachtstheater

Mir hat gefallen, als die Roboter getanzt haben. Mir hat gefallen, als die Hexe geklopft hat. Mir hat gefallen, als der Lukas mit dem Feuerwehrauto gefahren ist. Mir hat gefallen, als die Hexe die Geschenke gestohlen hat. Mir hat gefallen, als der Felix getanzt hat.

Dominik, 1.Klasse

Ich erinnere mich noch daran, als die Hexe kam und alle verhext hat und sich die ganzen Geschenke geholt hat. Dann ist der Weihnachtsmann gekommen und die Elfen auch. Dann haben sie gesehen, dass die ganzen Geschenke weg waren und auch die Hexe Karoline war weg. Mir hat es sehr gut gefallen und Ende.

Luca, 1.Klasse

Ich war beim Weihnachtstheater die Hexe Karoline und mir hat die Rolle sehr gut gefallen, weil ich da viel Text gehabt habe und weil ich da auch zaubern konnte. Hoffentlich machen wir so ein Theater noch einmal. Ich musste so lachen, als die Helfer des Weihnachtsmannes umgefallen sind und das „Nikokläuschen“ Daumen gelutscht hat.

Linda, 2.Klasse

Mir hat alles gut gefallen. Am besten hat mir die Hexe gefallen.

Ilvy, 1.Klasse

Ich war das „Nikokläuschen“. Am besten hat mir gefallen, dass ich unter dem Tisch mit dem Feuerwehrauto herausgefahren bin. Und mir hat auch gefallen, als ich „sscccchht....“ gesagt habe.

Lukas, 2.Klasse

Ich war beim Weihnachtstheater eine schwarze Katze. Und das hat mir wunderbar gefallen. Das würde ich wieder machen. Uns hat die Lehrerin Ingeborg geholfen.

Melissa, 2.Klasse



Die Elfen tanzten ...



Hexe Karoline feiert Weihnachten

Schiwoche

Barbara Jud, Grundschule Geiselsberg

In der Woche vom 25. bis 29. Jänner 2016 fand zum zweiten Mal die Schiwoche statt. Nachdem die Schülerinnen und Schüler in Gruppen eingeteilt wurden, folgten sie den jeweiligen Schilehrern. Auch eine Gruppe Snowboarder lernte die Technik mit diesem Sportgerät. Zwischendurch wurden die Pistenregeln durchgenommen und auf die Schilder entlang der Pisten hingewiesen. Alle lernten spielerisch viel Neues dazu.

Stimmen zur Schiwoche

Ich heiße Daniel und ich schreibe über die Schiwoche. Mir hat am besten gefallen, dass ich auf dem 1. Platz war. Unser Schilehrer hieß Ewald und er ist mein Nachbar. Er ist ganz nett und hat einen Hund. Hoffentlich fahren wir das nächste Jahr zwei Wochen!

Daniel, 2. Klasse

Wir sind mit der Gondel raufgefahren auf den Kronplatz. Der Schilehrer ist der Ewald gewesen. Dann sind wir ausgestiegen und Ski gefahren. Das war sehr lustig. Dann sind wir durch den Dinowald gefahren.

Maximilian, 2. Klasse

Bei der Schiwoche hat mir der „Doppelhupfer“ gefallen. Das Schifahren möchte ich nochmal machen. Der Schilehrer hat Fabian geheißen. Mir hat die „Mausefalle“ gefallen. Wir sind viele Pisten gefahren. Mir hat die Halfpipe am besten gefallen.

Sophie, 2. Klasse

Im Januar war unsere Schiwoche. Wir sind auf den Kronplatz gegangen. Mir hat am besten der Waldweg mit den Dinosauriern gefallen.

Lisa, 1. Klasse

Mir hat gefallen, als wir die ganze Olinger Seite hinunter gefahren sind. Mein Schilehrer hat Florian geheißen.

Petra, 1. Klasse



Die Kinder mit den Schi- und Snowboardlehrern und Maskottchen Kroni.

„Lesen“ kann Wunder schaffen!

Im Zeitraum 8.2.- 9.3.2016 nahm unsere Schule am Projekt „LeseWunder“ der „youngCaritas“ teil.

Eine Mitarbeiterin hat den Schülern zu Beginn einen Einblick in dieses Schulprojekt gegeben. Im äthiopischen Bezirk Hawasse unterstützt die Caritas ein Förderungsprogramm für Schulkinder. In 53 Dorfschulen in ländlichen Gebieten begleitet sie insgesamt 17.347 Schüler und unterstützt sie, indem sie Schulpakete mit notwendigen Schulmaterialien kauft. Damit bekommen Buben und Mädchen aus sehr armen Familien die Möglichkeit, zur Schule zu gehen.

Bei diesem Projekt waren die Schüler aufgefordert in der vorgegebenen Zeit möglichst viele Bücher zu lesen. Vor dem Lesen suchte sich jeder Teilnehmer Sponsoren (z. B. Opa, Patentante, Mutter), die pro gelesenes Buch einen bestimmten Geldbetrag spenden wollten.

Alle Schüler haben wirklich sehr fleißig gelesen und Geld gesammelt. Zum Abschluss dieses Projektes konnte Clownin Karamela ein Scheck in Höhe von 740,00 Euro überreicht werden. Der „erlesene“ Betrag

Christine Mutschlechner, Grundschule Geiselsberg

kam dem Projekt der Caritas „Schulpakete für eine bessere Zukunft“ in der Region Hawasse in Äthiopien zugute.

Informationen zum Projekt unter www.caritas.bz.it/de/spenden/schenken-mit-sinn/bücher-für-die-schule/239-19996.html



Zum Abschluss der Aktion „LeseWunder“ konnte der Clownin Karamela von der Grundschule Geiselsberg ein Scheck in Höhe von 740 Euro überreicht werden.

Mach das Rad fit

Angelika Mur, KFS Oberolang

Unter diesem Titel lud der Familienverband Oberolang alle Kinder zu einem Fahrradcheck ein. Herr Paul Winkler vom Wintec Bikes & Service Welsberg hatte sich dankenswerterweise bereiterklärt, die Fahrräder vor dem Frühjahrsstart auf ihre Tauglichkeit hin zu überprüfen.

Trotz Regenwetters kamen einige Kinder heran gerdelt und ließen sich vom Fachmann die Bremsen und die Gangschaltung einstellen, die Ketten ölen sowie den Reifendruck überprüfen. Auch einige Kabeln für die Bremsen und Gangschaltung konnten ausgetauscht werden. Als kleines Highlight zeigte er den Kindern das schon fast vergessene „Flicken“ eines kaputten Rad-schlauchs - das Finden des Lochs im Wasserbad stieß auf besondere Begeisterung.

So aufgerüstet steht dem vergnüglichen und sicheren Radfahren nichts mehr im Wege. Rauf auf den Sattel!



Gespannt beobachteten die Kinder den Fachmann.

Unser Baumfest

Maila und Magdalena, Grundschule Geiselsberg

Dieses Jahr sind wir Kinder der Schule Geiselsberg zum Baumfest an die Bergstation vom Lorenzilift gegangen. Dort haben uns die Förster schon erwartet. Wir haben drei Gruppen gebildet und uns an drei verschiedenen Stationen verteilt. Bei der ersten Station war „Futtersuche“, bei der zweiten war „Sackhüpfen“ und bei der dritten musste man sich Bilder merken. Dann durften wir etwas essen und trinken. Danach haben

wir uns alle zusammen im Seilziehen gemessen. Später haben wir Lieder gesungen und Gedichte aufgesagt. Darauf haben wir verschiedene Baumarten gesetzt. Zum Schluss haben wir uns von den Förstern verabschiedet und sind zu Fuß wieder zur Schule gegangen.



Die Kinder der Grundschule Geiselsberg beim Seilziehen.



Nicht fehlen durfte ein gemeinsames Foto mit Vize-Bürgermeister Peter Paul, Förster Claus und den Lehrern Robert und Barbara.

Bildungspartner Bibliothek

Marion Pörnbacher und das Kindergartenteam Niederolang

Wie schon in den letzten Jahren, war die Bibliothek auch in diesem Kindergartenjahr für uns ein wertvoller Begleiter. Da wir heuer in Räumen der Mittelschule untergebracht waren, sind wir im Herbst 2015 mit dem Wunsch an die Bibliothek herangetreten, das ursprüngliche Angebot für die Riesen auch auf Zauberer und Zwerge auszuweiten.

Die Gründe dafür waren zweierlei:

- > 1. Wir wollten die Nähe nutzen, um auch die Kleinen in den Genuss der Angebote der Bibliothek kommen zu lassen.
- > 2. Wir suchten Ausweichmöglichkeiten, um die Raumknappheit zu überwinden.

Wie schon erwartet, war die Bereitschaft der Bibliothekarinnen sofort gegeben und das Angebot war folgendes:

- > sechsmaliger Besuch der Riesen mit Bibliotheksführerschein (mit Elke)
- > dreimal besonderes Angebot für die Zauberer (mit Elke)
- > monatlicher Besuch für die Zwerge (Bücherzwerge mit Inge)

Die Begeisterung der Kindergartenkinder war groß, war es doch jedes Mal ein besonderes Erlebnis. Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek scheuten keine Mühe, jede Einheit mit Liebe vorzubereiten und durchzuführen.

Die Zusammenarbeit mit der Bibliothek ist für uns schon jahrelang ein fester Bestandteil unserer Bildungsarbeit, werden doch in der frühen Kindheit wertvolle Fundamente für ein späteres Leseverhalten gelegt.

HERZLICHEN DANKAN: DORIS, ELKE UND INGE



Angebot für die Riesen in der Bibliothek.



Angebot für die Zauberer mit Elke.



Die Bücherzwerge mit Inge.

Das Königreich Olango

Regina Pörnbacher, AVS Jugend Olang



23 Kämpferinnen und Kämpfer folgten dem Ruf um die Rettung des Königreichs Olango.

Vor vielen vielen Jahren herrschte im Königreich Olango eine gute und wunderbare Königin. Alle Menschen waren glücklich und es ging ihnen gut. Bis eines Tages ein schreckliches Ungeheuer in das Königreich kam und bis heute Angst und Schrecken verbreitet. Alle Menschen fürchten sich vor dem Monster, niemand hat mehr den Mut zu lachen oder zu spielen, die Königin wird immer trauriger und gemeiner... Wenn es so weiter geht, werden die ganzen Menschen vom Königreich aus Angst sterben. Bist du zwischen acht und elf Jahren und bereit mit deinen Freunden gegen das Ungeheuer zu kämpfen und so das Königreich Olango zu retten?

Diesem Ruf folgten 23 junge Kämpfer und Kämpferinnen. Sie trafen sich am 27. Mai im Panorama, wo der Kampf gegen das Ungeheuer begann. Gemeinsam ging es zur Burg des Königreiches (Trayenplatz), wo bereits die Königin auf ihre DienerInnen wartete. Sie saß auf ihrem Thron aus fliegenden Fliesen und war immer noch schlecht gelaunt wegen dem Gebrüll des Ungeheuers. Die schlaunen Kinder aber, haben sich nun angeschlichen und wenn sie nicht ertappt wurden, konnten sie eine der fliegenden Fliesen mitnehmen. Diese brauchten sie um über den weiten und tiefen Sumpf

zu kommen, denn nur auf ihnen konnte man sich sicher sein nicht zu versinken. Sie haben es geschafft der Königin fast ihren gesamten Thron zu rauben und diese zu überzeugen mit ihnen in die Schlacht zu ziehen. Um aber auch eine reelle Chance gegen das Ungeheuer zu haben, rüsteten sich die Kinder mit einem Schwert und richtiger Kampfmalung, wie sie nur die wahren Kämpfer haben.

Mit voller Energie ging es weiter zum Sumpf. Durch die fliegenden Fliesen und den guten Zusammenhalt wurde auch dieses Hindernis problemlos bewältigt. Der Weg führte weiter zu einem kleinen Bach. Da unter ihnen nun auch eine Königin war, war die Dienerschaft „gezwungen“ ihr eine stabile und königliche Brücke zu bauen. Die Überschreitung wurde sogar mit Trompetengesang bejubelt. Nun standen alle kurz vor dem Kampf. Es fehlte nur noch ein kurzes Training und die Bestimmung eines Anführers. Dies wurde mit Hilfe eines „Samuraispiel“ erledigt.

Jetzt waren sie endlich bereit gegen das Ungeheuer zu kämpfen. Durch den Wald, zurück zur Wiese, fand man dort auf einmal die Königin. Sie war gefangen genommen worden und wurde von zwei menschlichen



Ungeheuern bewacht. Die Kinder haben die Königin durch die Taktik „Alle auf Einen“ im Nu befreit und so das „Königreich Olango“ gerettet.

Glücklich und mit einer Menge neuer Erfahrungen gingen alle wieder zurück zum Ausgangspunkt. Auch für uns (Fast-) Jugendführer, Matthias, Moritz und mich war es ein spannendes Erlebnis und wir haben uns sehr gefreut, von so vielen mutigen Kämpfern begleitet worden zu sein. Wir freuen uns schon auf das nächste Abenteuer.

Mit Schwertern, Knüppel und lautem Gebrüll wurde die Königin aus den Fängen des Ungeheuers befreit.

Es war einmal im Zauberwald...

Familien-Märchenwanderung anlässlich der Familienwoche

Annelies Schenk, Eltern Kind Zentrum Olang

Ob Märchenwanderung, Bastel- und Spielenachmittage oder Fachvorträge – 150 Veranstaltungen standen bei der Familien-Woche auf dem Programm, welche das Familienressort des Landes anlässlich des Internationalen Tages der Familie am 15. Mai heuer erstmals gestartet hat und die vom 14. bis zum 22. Mai 2016 landesweit stattfand. Damit wollte man die Bedeutung der Familien unterstreichen und gleichzeitig den Familien eine spannende Woche anbieten.

Über 40 Gemeinden und Organisationen haben sich an der Initiative beteiligt und auch Olang war dabei. So hat das Eltern Kind Zentrum in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Olang am 21. Mai zu einer Märchenwanderung eingeladen. Der spannende Titel „Es war einmal im Zauberwald...“ und der sonnige und warme Samstagnachmittag haben viele Kinder mit ihren Eltern in die Aue nach Niederolang gelockt.

Entlang der Steinmeile konnten an fünf stimmungsvoll gestalteten Erzählplätzen spannende Märchen und lustige Vorlesegeschichten gehört werden. In der „geheimnisvollen Höhle“, beim „schüchternen Drachen“, beim „Wolf im Nachthemd“, beim „Stück vom Regen-



Aufmerksame Zuhörer beim „Schüchternen Drachen“.

bogen“ und bei „Mimimaumau das Zaubersteinchen“ verstanden es die Erzählerinnen hervorragend, die kleinen und großen Zuhörer in die magische und verzauberte Welt der Märchen und Geschichten zu entführen.

Am Ende der Wanderung entdeckten die Kinder eine Schatztruhe mit fünf verzauberten Schlössern, die es



Fröhliche Gesichter beim Öffnen der Schatztruhe.

nun zu öffnen galt. Die Schlösser konnten nur mit Hilfe eines „Zauberwortes“ der aufmerksamen Teilnehmer aufgeschlossen werden. Die Kinder lösten die Rätselfragen im Nu und freuten sich riesig über die leckeren und goldig glänzenden Überraschungen in der Schatzkiste. Mit lustigen Liedern und einer kleinen Stärkung klang die erste Familien- Märchenwanderung aus.

Ein großes Dankeschön an die Erzählerinnen Doris Grüner, Judith Kirchler, Petra Massardi, Cora Zingerle und Ingeborg Ullrich, die Helfer, die Sponsoren und an alle Teilnehmer die zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Die Eindrücke dieses märchenhaften Tages sind in einer Fotoserie festgehalten und können auf der Facebookseite der Bibliothek Olang angeschaut werden.

Der Bibliothek Olang, die die Initiative Familienwoche mitgetragen und die Märchenwanderung mitgestaltet hat, gilt ein ganz besonderer Dank – auch für den umfangreichen Büchertisch mit dem die Aktionswoche begleitet wurde.

Die vielen positiven Rückmeldungen haben uns sehr gefreut und vielleicht dürfen wir auch im nächsten Jahr wieder auf rege Teilnahme hoffen, wenn es heißt: „Es war einmal im Zauberwald...“



In froher Runde wurde die Familienwanderung abgeschlossen.



Die Erzählerin und unermüdliche ELKI-Frau Ingeborg Ullrich-Zingerle.

Früh übt sich, wer ein Meister werden will...

Christina und Walli, Kindergarten Mitterolang



An einem strahlend schönen Maitag marschierten die einzuschulenden Kinder des Kindergartens von Mitterolang auf den Sportplatz, wo sie Lukas - ein Jugendfußballtrainer - und seine Frau Marlies bereits erwarteten. Gemeinsam besichtigten wir die Kabinen und Lukas erklärte uns kurz das Wichtigste von Fußball.

Dann gingen wir auf das Spielfeld und wärmten uns mit verschiedenen Bewegungsspielen auf. Jedes Kind be-

Es sind Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.

(Guy de Maupassant 1850-1893,
französischer Schriftsteller)

kam einen Ball und übte damit: fangen und werfen, trippeln und schießen. Lukas und Marlies hatten verschiedene Stationen aufgebaut, wo sich die Kinder in Geschicklichkeit, Ausdauer und Koordination üben konnten. Als Höhepunkt stand ein Fußballspiel auf dem Programm, das 2:0 endete. Mit viel Freude und Spaß waren alle Kinder dabei. Wir bedanken uns bei ihnen recht herzlich für die gute Zusammenarbeit und das tolle Erlebnis.

Die Schulkinder vom Kindergarten Mitterolang mit Lukas und Marlies, welche den Kindern das Fußballspielen näher brachten.





Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt. Leserbriefe dürfen die Länge von 1500 Anschlägen (Zeichen samt Leerzeichen) nicht überschreiten; nur bei besonders wichtigen Themen behält sich die Redaktion Ausnahmen vor. Bei Nichteinhaltung dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung obliegt in allen Fällen der Redaktion.

Die Schwefelquelle-Redaktion

Es gab so Tage...

Ein Leserbrief- in Anlehnung an das Bilderbuch „Es gibt so Tage“ von Heinz Janisch

Lahner Stephanie

Es gab so Tage, da konnte die Bibliothek Olang Schatzkammer sein für unser Dorf: Sie lud ein, verzauberte mit Lesungen, untermalte Texte mit Musik, machte Bücher lebendig, vertonte Comics, kleidete Geschichten in neue Gewänder.

Es gab so Tage, da konnte die Bibliothek Tor zur Welt sein und bekannte Autoren willkommen heißen, interkulturell kochen, Dissertationen vorstellen, Kräuter erwandern.

Es gab so Tage, da konnte die Bibliothek Raum sein für besondere Begegnungen mit Schusselhexen, schlimmen Rabauken, krächzenden Raben, kleinen Maulwürfe und lesefreudigen Fischen.

Es gab so Tage, da konnte die Bibliothek Ort der Abenteuer sein und Postkarten durchsteigen, mit „Bee-Bots“ fahren, auf Rucksack- und Märchenwanderung gehen, Bibliotheksführerscheine verleihen, Kräuterkönige suchen.

Diese Tage gab es einmal.

Durch eine strikte Dienstregelung, durch starre und wenig weitsichtige Vorgaben von Seiten der Politik, durch Geringschätzung des in höchstem Maße qualitätsvollen Angebotes ist es der Gemeindeverwaltung gelungen, dass aus einem „es gibt“ leider ein „es gab“ werden musste. Es ist ihr auch gelungen, dass langjährige engagierte Mitarbeiter im Bildungsausschuss zurückgetreten sind, da sie sich mit einem solchen Verständnis von Kultur- und Bildungsförderung nicht identifizieren können und wollen. Es ist ihr auch gelungen, dass Idealismus und Leidenschaft für die Bildungsarbeit erstickt sind. Leidenschaft, die es braucht, damit solche Tage „Schatzkammer, Abenteuer, Tor zur Welt und Begegnung“ sein können.

Ja, Olang, es gab so Tage. Tage, an denen dies noch anders war.

Rücktritt vom Bildungsausschuss und Bibliotheksrat

Margit Trebo

Vor einigen Wochen habe ich meinen Rücktritt vom Bildungsausschuss und vom Bibliotheksrat mit sofortiger Wirkung eingereicht. Über viele Jahre hinweg habe ich mit großer Leidenschaft und Begeisterung versucht, mich in diesen Gremien aktiv einzusetzen, Projekte zu begleiten und auch Verantwortung für Bildungsarbeit im Dorf zu übernehmen.

Dies war einmal

In letzter Zeit hat die Gemeindeverwaltung, speziell der Gemeindevorstand mit Sekretär für so viele Negativ-Schlagzeilen gesorgt, vor allem was den Bereich der Bibliothek anbelangt, dass ich daraus meine Konsequenzen gezogen habe und meine Rücktritte eingereicht habe. Wenn die Wichtigkeit der Bildung auch in Zukunft nur mit Worten gepredigt wird denen keine Taten folgen, dann bin ich nicht mehr gewillt, ehrenamtliche Dienste in der Gemeinde Olang zu übernehmen.

Ich war bis dato davon überzeugt, dass die Politik dazu da ist, Probleme zu lösen und nicht Probleme zu schaffen, wo es keine gibt. In der „Causa Bibliothek“ ist aber genau das passiert: Man hat Regelungen und Vorgaben aufgestellt, welche die inhaltliche Arbeit der Bibliothekarinnen stark einschränkt. Es fehlte der politische Wille, Rahmenbedingungen zu schaffen, welche es ermöglicht hätten, die qualitätsvolle Arbeit der letzten 16 Jahre auch in Zukunft zu leisten.

Politik soll gestalten und nicht verhindern, denn Politik ist die Kunst des Machbaren. Aber man muss das Machbare schon auch wollen. Die letzten zehn Monate haben gezeigt, dass die Verantwortungsträger in der Gemeinde Olang dies nicht wollten.

Quo vadis Olang?



Die Meinung der Vereine und Verbände

Neue Skipiste ins Gassl

Natur und Umweltschutz in Olang

Elisabeth Brunner, Umweltschutzgruppe Olang

Auf Einladung der Olinger Seilbahnen AG fand am 30. April eine Begehung der neu geplanten Skipiste ins Gassl auf dem Kronplatz statt. Neben dem Präsidenten Matthias Prugger waren Aktionäre der Olinger Seilbahnen, Ing. Erwin Gasser, Geologin Maria Gögl, Bürgermeister Georg Reden, Gemeindeferenten, Gemeinderäte, Grundbesitzer, Vertreter des AVS und Vertreter der Umweltschutzgruppe anwesend.

Der Plan zum Pistenbau sieht folgendes vor: Ca. 200 m oberhalb der Talstation des Alpenliftes soll auf der orographisch linken Seite die etwa 50 bis 60 m breite Piste gebaut werden. Dabei werden sogleich zwei Feuchtbiotope gequert. Drainagen, Aufschüttungen bis zu 3 m und Abnahmen bis zu 3 m sind nötig. In Summe soll ein Gelände von 100 m Breite verschoben werden. Ein Skiweg ist geplant, der die Festnerhütte mit der Piste verbindet. Ein Bach muss überquert und folglich eingehaust werden. Die Prackenstraße muss zweimal untertunnelt werden. Ein Teilstück der Prackenstraße muss komplett verlegt werden. Insgesamt sollen laut Planer 3,3 ha Wald gerodet werden. Der alte Kirchsteig vom Mitterhofer Stöckl zum Häuslerhof verschwindet.

Ebenfalls untertunnelt und verlegt werden müsste die Landesstraße. Pilotenpfähle sollen das instabile Erd-

Vereinsfenster

Unter dieser Überschrift möchten wir künftig den Vereinen und Verbänden die Möglichkeit geben, Kommentare zu aktuellen Themen zu veröffentlichen. Die Rubrik stellt eine Ergänzung zu den Leserbriefen dar und beinhaltet Beiträge, die weder reine Sachverhaltsdarstellungen noch ausschließlich informativen Charakter haben. Auch hier gelten die Hinweise zu den Leserbriefen und insbesondere, dass die Beiträge immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt.

Die Schwefelquelle
Redaktion



Bürgermeister, Gemeinderatsmitglieder, Projektant, Seilbahnvertreter und Grundeigentümer bei der Begehung der geplanten Skipiste.

reich unterhalb der Mitterhofer-Höfe festigen und talseitig muss das Gelände aufgeschüttet werden. Eine gigantische Brücke, 10 m breit, 80 m lang und 27 m hoch, soll am unteren Ende der Skipiste errichtet werden.

Nach Ansicht des Projektanten stellt ein Drittel der Piste eine geologische Herausforderung dar!

Matthias Prugger beteuert vor den Anwesenden, die Wichtigkeit des Projekts für die Olinger Seilbahnen, aber auch für das Dorf Olang: „Es wird nun mal nach Fahrten abgerechnet und die Konkurrenz der Nachbarskigebiete schläft nicht. So gibt es bereits eine Machbarkeitsstudie zur Überquerung vom Helm nach Sillian, sowie vom Kreuzbergpass nach Comelico. So-

mit können unsere Nachbarn mit mehr Pistenkilometern aufwarten!“ „Wir können nicht stehenbleiben“ so Matthias Prugger und er hofft auf einen baldigen und positiven Beschluss des Gemeinderates. Gemeinderat Norbert Franzelin bedauerte, dass die Piste nicht bis nach Niederolang gemacht wird. Das Projekt wurde am 26. Mai auf der Gemeinderatssitzung ein weiteres mal vorgestellt. Der Gemeinderat wird im Interesse der Olinger Bevölkerung, in naher Zukunft darüber entscheiden, ob dieses Projekt realisiert werden darf oder nicht.

Die Umweltschutzgruppe Olang muss mit Bedauern feststellen, dass hier ein Projekt geplant ist, das ökologisch, geologisch und landschaftlich einen gravierenden Einschnitt bedeuten würde. Feuchtbiotope werden zerstört und Kunstbauten verändern die Landschaft. Außerdem finden folgende Punkte keine Beachtung:

- > Fortschreitende Klimaerwärmung (von 1980 bis 2010 schnellten die Temperaturen um 1,2 Grad in die Höhe, bis zum Jahr 2100 soll die Temperatur um 2,5 bis 4 Grad steigen)
- > Bodenverdichtung (durch Planierungen und schwere Pistenraupen)
- > Wasser- und Stromleitungen
- > Wasser- und Energieverbrauch (30 Hydranten entlang der geplanten Piste)
- > Lärmbelästigung durch Schneekanonen und Pistenraupen
- > Lichtverschmutzung
- > Gesundheit und Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung
- > Landschaftliche Veränderungen (trotz geplanter landschaftsästhetischer Maßnahmen)
- > Touristische Trendforschung (Skifahren ist keine Trendsportart und entwickelt sich aufgrund der hohen Preise zum Luxusport, den sich immer weniger Leute leisten können)
- > Vernachlässigung des Sommergastes
- > Vogelschutzrichtlinien und Habitatrichtlinien

Im Jahr 2015 wurden bereits zwei erhebliche Pistenverbreiterungen auf Olinger Gemeindegebiet durchgeführt. Auch planen die Brunecker Seilbahnen eine neue Piste, die parallel zu der bestehenden Marchnerpiste verlaufen soll. In Summe werden diese Projekte



Unterhalb der Mitterhofs-Höfe quert die Trasse den Hang Richtung Geiselsbergerbach, wo eine Skifahrerbrücke errichtet werden soll.

gravierende Auswirkungen auf Natur und Landschaft haben. Die hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität in Olang hängt nicht nur vom Wintertourismus ab, sondern vor allem von der Schönheit und Vielfalt der Landschaft.

Dieses wertvolle Gut gilt es zu schützen und für die nachfolgenden Generationen zu bewahren.

Auch ist es an der Zeit, die Bevölkerung, die auch Wohnbevölkerung ist, die auch Erholung nach einem Arbeitstag braucht, die ein Recht auf eine bestimmte Lebensqualität hat, zu schützen. Sie braucht vor allem Schutz vor der Dauerlärmbelastung durch Schneekanonen und Raupenfahrzeuge. Lärmbelastung macht auf die Dauer krank und beschneidet das primäre Recht auf Gesundheit!

Die Umweltschutzgruppe ist überzeugt, dass der beliebige flächenhafte Ausbau von Skigebieten mit neuen Pisten international zu einem ruinösen Wettbewerb der Skigebiete führt, Natur und Landschaft zerstört und keinen Beitrag zur Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaft leistet. Die Tourismusbranche tut sich leider noch sehr schwer, mit der Tatsache, dass aufgrund des Klimawandels, das Erfolgsmodell Wintertourismus mit all seinen teuren Infrastrukturen, in naher Zukunft nicht mehr funktionieren könnte. Skifahren entwickelt sich zum Luxusport, den sich immer weniger Menschen leisten können.

Die Werte der Natur werden von anmaßender Gleichgültigkeit und schamloser Ignoranz zersetzt, die wiederum mit vollen Händen verschwendet und zu ethischen Werten erhoben werden. Arroganz und Ignoranz sind ätzende Elemente, dessen katastrophale Auswirkungen wir schon überall erkennen können: ein grenzenloser Wachstum auf Kosten der Ressourcen.

Tipps für die Sommerlektüre

von Elke Pichler, Bibliothek Olang

Johan Andersson – seit seinen zahllosen Gefängnisaufenthalten nur noch »Mörder-Anders« genannt – ist frisch aus dem Knast entlassen und braucht einen neuen Job sowie neue Freunde. Da kommt ihm die Begegnung mit der geschäftstüchtigen Pfarrerin Johanna Kjellander, die wegen ihrer atheistischen Gesinnung arbeitslos geworden ist, gerade recht...



Grace Hammond liebt Ordnung über alles. Als sie ihren Job, ihren Freund und auch noch ihre Wohnung verliert, kehrt sie kurzerhand nach Dorset zurück, in die charmante Kleinstadt an der Küste Connecticuts, in der sie aufwuchs. Hier gibt es den besten Apfelkuchen der Welt, einen weiten Himmel voller Sternschnuppen ...

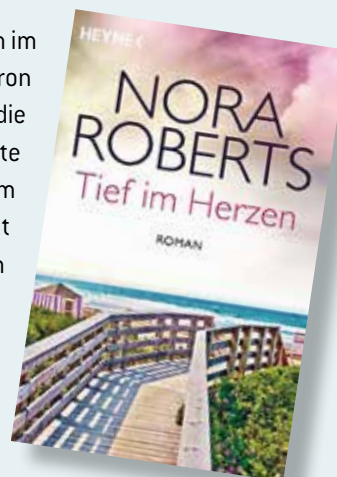


Alle wollen immer glücklich sein. Aber was ist eigentlich Glück? Und wer war schon dauerhaft glücklich? Was ist dieses Leben, diese Reihe von unterschiedlichen Momenten, die manchmal wirken, als hätte irgendein Gott gewürfelt?

Elke Heidenreich erzählt von sich, von Liebe und Streit, von Begegnungen und Trennungen, von Tieren, Büchern und damit von uns allen.



Nach vielen Jahren im Rennsport kehrt Cameron Quinn zurück an die stürmische Küste Marylands. Er hat seinem Vater am Sterbebett versprochen, sich um den kleinen Seth zu kümmern. Der Alltag des einstigen Draufgängers wird gehörig durcheinander gewirbelt ...



Mit E-Reader in den Urlaub!

Die Bibliothek Olang
verleiht verschiedene
Modelle von E-Readern
und ist auch beim
Herunterladen
von E-Books behilflich.



Quelle: sonv.eu

Sommerleseaktion 2016

für Kindergartenkinder und Grundschüler

On the road



Lesen ist Reisen im Kopf

Sei dabei! Egal wie alt du bist, egal wie gut du liest, egal wie oft du liest, hol dir den LesePASS in der Bibliothek. Stempel sammeln und Preise gewinnen. Vom 01. Juli bis 31. August.

Eine Aktion der Öffentlichen Bibliothek Olang

Tauch ein in ein Buch

Schwimmbadbibliothek von Mitte Juli bis
Ende August jeden Dienstag und Freitag
von 14.30 bis 17.30 Uhr.



Leitung von Wort-Gottes-Feiern

Peter Kofler, Vorsitzender der Seelsorgeeinheit

Die Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen bietet einen Kurs zur Ausbildung von Leitern und Leiterinnen von Wort-Gottes-Feiern an. Der Kurs findet an elf Studientagen (Sams- tags) von Oktober 2016 bis Juni 2017 und einer Studienwoche nach dem letzten Sonntag im Juni 2017 an. Nähere Informati- onen können unter www.hs-itb.it/de/brixner-theologische-kurse/bthk-plus.html oder www.bz-bx.net eingeholt werden. Aufgrund des zunehmenden Priestermangels ist es sehr wich-

tig, dass sich innerhalb der Pfarreien Personen für den Dienst ausbilden lassen. Rückfragen bzw. Anmeldungen können ge- richtet werden an: Pfarrer Rüdiger Weinstrauch für Oberolang und Geiselsberg (ruediger@weinstrauch.net) oder an Peter Kofler für Nieder- und Mitterolang (peter.kofler47@gmail.com).



Heiliges Jahr der Barmherzigkeit

Im Rahmen des Hl. Jahres der Barmherzigkeit werden die Got- tesdienste am Sonntag, den 11. September 2016 in den Pfarr- kirchen unserer Seelsorgeeinheit zu diesem Thema gefeiert. Am darauffolgenden Sonntag, den 18. September 2016 veran- staltet der Pfarreienrat der Seelsorgeeinheit für alle Interes-

sierten eine Pilgerreise zum Dom von Brixen mit Besuch der Hl. Pforte, einer Andacht im Dom und einer anschließenden Füh- rung zum Fresko der sieben Barmherzigkeiten im Kreuzgang. Nähere Auskünfte werden zum gegebenen Zeitpunkt in den Pfarrblättern mitgeteilt.



Die elfte Arkade im Kreuzgang des Doms von Brixen beherbergt das Fresko der sieben Barmherzigkeiten (Foto: Uoaei1/wikipedia.de Lizenz: CC BY-SA 3.0).



Informationen



Die Europeada in Olang, eine besondere Europameisterschaft

Günther Pörnbacher, Sektionsleiter Fußball ASC Olang

Jeder achte Europäer gehört einer autochthonen, alteingesessenen Minderheit an, und bei weitem nicht allen sind so weitreichende Rechte zuerkannt wie sie für uns Südtiroler, dank unserer Autonomie schon längst zur Gewohnheit geworden sind. In Europa leben über 400 Minderheitengemeinschaften, Volksgruppen und kleine Völker, auch - und gerade - sie prägen die sprachliche und völkische Vielfalt des „alten“ Kontinents.

Die Woche vom 18. bis 25. Juni bietet die Möglichkeit, mit einigen dieser europäischen Mitbürger Bekanntschaften zu schließen und sich über ihr Minderheitendasein aus erster Hand zu informieren. Veranstalter der Europeada, die zum 3. Mal zeitgleich mit der Fußballeuropameisterschaft ausgetragen wird, ist die FUEN,

die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen. Sie vertritt über 90 Mitgliedsorganisationen in 33 europäischen Ländern und setzt sich für den Erhalt und die Förderung ihrer Identität, Sprache und Kultur ein. Seit kurzem ist unser Parlamentarier Daniel Alfreider einer der Vize-Präsidenten. Die Europeada wird in verschiedenen Orten des Pustertales und des Gadertales ausgetragen, wobei erstmals neben den 24 Mannschaften noch sechs Damenteams teilnehmen. Die bisherigen beiden Turniere wurden von der Südtirolauswahl gewonnen, und die Glücksgöttin wollte es, dass unsere Landsleute zwei ihrer drei Vorrundenspiele in Olang austragen und während des Turniers auch in unserem Dorf wohnen. Speziell bei den Spielen der Südtiroler erwarten wir uns ein Fußballfest, denn so viele Ober- und Landesligaspieler sieht Olang so schnell nicht wieder. Die Südtiroler treffen in der Vorrunde auf die Mannschaft „Ellan Vannin“, genannt die „Manx“ von der Insel Man, die mitten in der Irischen See liegt und wo noch eine keltische Mundart gesprochen wird, weiters auf die kleine Minderheit der Deutschen in Polen (Oberschlesien) sowie auf die Mannschaft der Nordfriesen (Nordfrische) aus der Nordseegegend. Dr. Google hält für Interessierte nähere Informationen bereit!

Neben weiteren Vorrundenspielen, wird sicher auch das Kleine Finale und das Finale der Frauen, die auch bei uns stattfinden, sehr interessant.

Nach einer äußerst erfolgreichen Saison wird sich die gesamte Fußballsektion und der ASC Olang darum bemühen dieses Highlight zu einem unver-

gesslichen Erlebnis für die Teilnehmer und Zuschauer werden zu lassen. Damit auf möglichst viele kulinarische Wünsche eingegangen werden kann, wird sogar eine originale Feldküche eingerichtet.

Wir hoffen, dass ein reges Zuschauerinteresse unseren großen Aufwand lohnt und dass viele Südtiroler die einzigartige Möglichkeit nutzen Menschen anderer sprachlicher Minderheiten aus ganz Europa kennenzulernen. Dann kann die Europeada zu einem Fest der sprachlichen Vielfalt werden, das zur Völkerverständigung im Schmelztiegel Europa beiträgt. Wir jedenfalls freuen uns darauf!

Die Spiele in Olang im Überblick.

<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <p>GROUP B</p> <p>Hungarian Gipsy National Football Team</p> <p>Croats in Serbia</p> <p>Ils Rumantschs</p> <p>Eestimaa Rahvuste Ühendus</p> </div> <div style="width: 45%;"> <p>GROUP E</p> <p>Südtirol</p> <p>Nordfrische</p> <p>FC DFK Oberschlesien</p> <p>Ellan Vannin</p> </div> </div>	
OLANG	
SUNDAY 19.06.2016 11:00	
15:00	Südtirol : Ellan Vannin
17:30	Nordfrische : FC DFK Oberschlesien
MONDAY 20.06.2016 11:00	
16:00	Croats in Serbia : Eestimaa Rahvuste Ühendus
18:30	Hungarian Gipsy National Football Team : Ils Rumantschs
TUESDAY 21.06.2016 11:00	
16:00	FC DFK Oberschlesien : Ellan Vannin
18:30	Südtirol : Nordfrische
THURSDAY 23.06.2016 11:00	
18:00	QUARTERFINAL M b
FRIDAY 24.06.2016 10:00	
13:00	FINAL W3 - 4
13:00	FINAL W1 - 2

Sommerprogramm ASC Olang

Der ASC Olang hat für den Sommer 2016 einiges für seine Mitglieder organisiert. Neben den vielen spezifischen Tätigkeiten in den Sektionen bieten wir neue Kurse an, die das sportartenspezifische Angebot erweitern und abrunden.

Schwimmkurse & Wassergymnastik:

Zum ersten Mal organisiert der ASC Olang Schwimmkurse. Die beiden diplomierten Schwimmlehrerinnen Sonja und Kiki Hinteregger haben für den ASC Olang ein tolles Programm rund um das Thema Schwimmen und Wasser zusammengestellt:

- > Wochenkurse für Kinder
- > Jugendfreizeitgruppe zur Verfeinerung der Schwimmtechniken
- > Erwachsenenkurse
- > Wassergymnastik für Jedermann
- > Spezielle Angebote für Senioren (Schwimmen und Wassergymnastik)

Genauere Infos dazu finden Sie auf www.ascolang.com, direkt bei den beiden Schwimmlehrerinnen im Freibad von Olang, telefonisch unter 348/3823251 (Sonja) oder via E-Mail kiki.anna@hotmail.com (Kiki).



Sommertraining Koordination und Kondition mit Christian Neunhäuserer

Olang's bester Mittelstreckenläufer Christian Neunhäuserer wird, wie im letzten Sommer, die Kinder der Jahrgänge 2005 – 2008 über den Sommer begleiten. Im Juli und August gibt es auf dem Fußballplatz und drum herum jeden Dienstag und Freitag von 17.00 – 18.00 Uhr Spiel und Spaß für alle Kinder, die sich gerne austoben und dabei von einem Profi begleitet werden. Keine Sportart wird spezifisch betrieben, es wird ein Mix aus vielen sportlichen Aktivitäten werden.

Parkour Workshop

Wir bieten auch heuer wieder einen Parkour Workshop an. Wir vom ASC Olang legen großen Wert auf die Möglichkeiten, neue Trendsportarten anzubieten und zu probieren. Gabriel Oberheinricher hat in München eine Ausbildung zum Parkour Trainer besucht und wird sich in Zukunft darauf konzentrieren, die bestmögliche Ausbildung in diesem Sport zu machen. Heuer wird er im Sommer sein Wissen an unsere Kids weitergeben. Jeden Montag und Mittwoch von 17.00 – 18.30 gibt es rund um die Mittelschule in Mitterolang Trainings für die coolen Kids. Genauere Infos gibt es bei Gabriel selbst (gabriel.oberheinricher@gmail.com). Am 4. Juli



Jochen Schenk, Präsident ASC Olang

um 17.00 Uhr gibt es einen Schnupperkurs für die Kinder und alle nötigen Informationen für die Eltern.

Spiel und Spaß beim Panorama

In Zusammenarbeit mit Kron Adventure haben wir heuer ein neues Paket geschnürt. Kinder, die Mitglied beim ASC Olang sind, können im Sommer eine Saisonkarte für 35 Euro erwerben, mit der sie verschiedenste Fun- und Trendsportarten ausüben können. In der Sportzone Panorama können die Kinder Trampolin springen (mit großem Luftkissen), Graski und Dirtboard fahren, die Tubingbahn benutzen oder auf der Slackline üben. Natürlich können sich auch Erwachsene an diese Funsportarten herantasten, Spaß machen sie jedenfalls! Infos zu diesem Paket gibt es bei den Jungs von Kron Adventure im Zielhaus der Rodelbahn.



ELKI – Offener Treff im Sommer

Annelies Schenk, Elki Olang



Bei schönem Wetter lädt der Garten beim Eltern Kind Zentrum zum Verweilen im Freien ein.

Der neue ELKI Sitz mit dem Garten ermöglicht uns erstmals auch in den Sommermonaten ein Angebot für Kleinkinder mit ihren Begleitpersonen zu machen.

So wird in den Monaten Juli und August an jedem Donnerstag von 9 – 11 Uhr ein „Offener Treff“ stattfinden. Johanna und

Karin werden den Treff betreuen und für erlebnisreiche Stunden im ELKI sorgen. Soweit es das Wetter zulässt, findet der Treff im Garten statt.

Einen ersten Höhepunkt wird es am Donnerstag, 14. Juli geben, an dem ein „Vormittag mit Tieren auf dem Bauernhof“ an-



gesagt ist. Treffpunkt ist um 9.00 Uhr im ELKI. Gemeinsam spazieren wir zum „Moorhof“ in Mitterlang, wo die Kinder verschiedene Kleintiere anschauen, streicheln, füttern und erleben können. Anschließend gibt es ein Picknick mit Überraschung. Mitzubringen sind ein Rucksack mit einer Jause und wetterangepasste Kleidung. Teilnehmen können Kinder mit einer Begleitperson. Eine Anmeldung ist erforderlich (Tel. 346 859 16 76).

Der „Offene Treff im Sommer“ beginnt am Donnerstag, den 7. Juli und endet mit dem Donnerstag, den 25. August 2016. Es wird darauf hingewiesen, dass in den Sommermonaten keine Kinderbetreuung (ohne Eltern) angeboten werden kann.

Bildung im Dorf

Lehrgang für ehrenamtlich Tätige in der Bildungsarbeit



Hubert Bertoluzza, Amtsdirektor Amt für Weiterbildung, Autonome Provinz Bozen

Neue Veranstaltungsformen und Methoden der Bildungsarbeit kennenlernen, Bildungskonzepte erstellen und Projekte planen sind einige der Themen, die im Lehrgang für ehrenamtlich Tätige in der Bildungsarbeit ab Herbst 2016 angesprochen werden.

„Bildungsarbeit ist Teil des gesellschaftlichen Lebens im Dorf und sehr wichtig für ein gutes Zusammenleben“ so Hubert Bertoluzza, Direktor des Amtes für Weiterbildung. Um das ehrenamtliche Enga-

gement jener Menschen zu erleichtern und zu stärken, die sich vor Ort in den Bildungsausschüssen, Organisationen und Vereinen für Bildung einsetzen, wurde dieser Lehrgang konzipiert. In den vier Modulen lernen die Teilnehmenden Entwicklungen und Bedürfnisse im Dorf zu erkennen, neue Veranstaltungsformen und Methoden einzusetzen, Bildungskonzepte zu erstellen und Projekte zu planen. Gleichzeitig können die Teilnehmenden sich untereinander austauschen, motivieren und Mut machen.

Der Lehrgang wird parallel in beiden Landeshälften durchgeführt und startet am 14. Oktober in der Lichtenburg in Nals und am 21. Oktober im Bildungshaus St. Georg in Sarns.

Nähere Informationen und Anmeldungen erhalten Sie im Amt für Weiterbildung, Andreas-Hofer-Str. 18, Bozen, Tel. 0471 413390, amt.weiterbildung@provinz.bz.it, www.provinz.bz.it/weiterbildung. Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2016.

Positive Nächtigungsentwicklung im Winter 2015/16

Matthias Santer, Tourismusverein Olang

Auswertung Nächtigungen Winter 2007/08 - 2015/16

Jahr	Südtirol	Kronplatz	St.Vigil	Olang	Bruneck Kronplatz Tourismus	Bruneck Stadt	Reischach	Percha	Kronplatz ohne Talorte	Antholzertal
2007/08	11.135.000	2.474.604	384.129	273.730	nicht verfügbar	52.502	188.933	16.000	1.559.310	197.874
2008/09	11.006.000	2.426.485	376.122	262.395	609.428	52.694	182.057	17.000	1.536.217	191.609
2009/10	11.234.000	2.451.484	391.900	259.978	629.086	52.675	188.729	19.000	1.539.202	190.624
2010/11	11.061.000	2.383.881	380.283	251.839	623.068	55.977	182.835	21.812	1.491.135	188.535
2011/12	11.033.000	2.360.151	359.187	249.900	610.308	51.678	174.868	24.864	1.499.654	182.085
2012/13	10.869.605	2.317.966	369.984	247.433	594.929	51.013	169.727	27.443	1.452.366	180.139
2013/14	10.872.860	2.346.245	380.797	241.381	605.483	53.120	174.542	28.266	1.468.139	184.402
2014/15	11.000.987	2.334.053	364.643	234.000	586.931	48.110	167.811	27.474	1.492.015	178.441
2015/16	11.700.000	2.460.787	391.985	250.962	618.633	48.006	177.208	32.848	1.559.778	184.080
Veränderung auf Vorjahr	106,35%	105,43%	107,50%	107,25%	105,40%	99,78%	105,60%	119,56%	104,54%	103,16%
	6,35%	5,43%	7,50%	7,25%	5,40%	-0,22%	5,60%	19,56%	4,54%	3,16%
Veränderung letztes Jahr auf 2007/08	105,07%	99,44%	102,05%	91,68%	101,51%	91,44%	93,79%	205,30%	100,03%	93,03%
	5,07%	-0,56%	2,05%	-8,32%	1,51%	-8,56%	-6,21%	105,30%	0,03%	-6,97%

* Quelle: SMG und Astat Südtirol

Die Entwicklung der Nächtigungen vom Winter 2007/2008 bis zum Winter 2015/2016
(Quelle: SMG und Astat Südtirol).

Die aktuelle Erhebung des Landesinstituts für Statistik ASTAT zeigt, dass die Zahl der Übernachtungen in Südtirol im Winter 2015/16 mit 11,7 Millionen um 6,3 % höher liegt als im Vorjahr. Das Nächtigungsplus in der Ferienregion Kronplatz liegt bei 5,43 % gegenüber dem Winter 2014/15. Damit konnte die Ferienregion Kronplatz mit rund 2,5 Millionen Nächtigungen annähernd die Nächtigungszahlen des Rekordjahres 2007/08 erreichen. Olang konnte in der abgelaufenen Wintersaison 250.000 Übernachtungen verzeichnen; damit konnte der seit 2007/08 anhaltende Nächtigungsrückgang erstmals aufgehoben werden, das Plus gegenüber der aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse schwachen Winters 2014/15 beträgt 7,25 % und liegt somit erstmals über dem Südtiroler und auch über dem Ferienregionsdurchschnitt. Trotz der gut verlaufenen Wintersaison konnten die Übernachtungszahlen der Jahre 2007/08 oder auch 2008/09 noch nicht wieder erreicht werden. Im Vergleich zum Rekordjahr 2007/08 fehlen Olang noch immer rund 8% der Nächtigungen. Ein ähnlicher

Trend zeigt sich in Reischach (rund 6 % Minus gegenüber 2007/2008), der Stadtgemeinde Bruneck (rund 8,5 % Minus gegenüber 2007/2008), sowie dem Antholzertal (rund 7 % Minus gegenüber 2007/2008). Von den Talorten am Fuße des Kronplatz konnten lediglich St. Vigil und Percha die Nächtigungen in den letzten Jahren stetig steigern oder das Nächtigungsniveau halten.

Interpretation:

- > Olang liegt mit einem Zuwachs von 7,25% über dem Durchschnitt der Ferienregion Kronplatz und Südtirols, verzeichnete allerdings in den vergangenen Jahren auch einen höheren Nächtigungsverlust
- > eine direkte Pisten- bzw. Liftanbindung ist förderlich für eine stabile Nächtigungsentwicklung
- > Talorte mit direkter Pisten- bzw. Liftanbindung gewinnen im Gegensatz zu Talorten ohne direkte Pisten- und Liftanbindung an Attraktivität
- > Talorte ohne direkte Pisten- und Liftan-

bindung benötigen ein schlüssiges und authentisches Alternativprodukt zum Thema Ski Alpin

- > Hauptthema für den Winterurlaub in Olang ist laut der durchgeführten Studie zur Zufriedenheitsanalyse der Eurac nach wie vor Ski Alpin; somit muss das Thema Ski Alpin auch zukünftig stark kommuniziert und nach Möglichkeit stetig erweitert und verbessert werden

Der Tourismus nimmt als eine tragende Säule in Olang wirtschaftlich, kulturell wie auch gesellschaftlich Einfluss auf das gesamte Dorfleben. Die Entwicklung des Dorfes selbst und jene des Tourismus sollten gemeinsame Wege gehen und gemeinsame Ziele verfolgen. Initiativen von Seiten der Betriebe, des Tourismusvereins und Seilbahngesellschaften zur Erweiterung des touristischen Angebotes im Winter sowie innovative Ideen und Konzepte sollten bestmöglich unterstützt und gefördert werden, um den wichtigen Wirtschaftsmotor Tourismus auch zukünftig voranzubringen.

Wir sind für Sie da!

Ulrike Tonner, Südtiroler Bäuerinnenorganisation

Am Bauernhof wird gemeinsam gelebt und gearbeitet. Unterschiedliche Bedürfnisse treffen aufeinander. Dass sich daraus Konflikte ergeben können, liegt auf der Hand. Die Südtiroler Bäuerinnenorganisation möchte die Menschen damit nicht alleine lassen, und bietet seit sieben Jahren die Lebensberatung für die bäuerliche Familie an.

Ob Hofübergabe, Generationskonflikt oder Überlastung: Rund 30 ehrenamtlich tätige Lebensberater/innen sind einfach da, wenn's mal in einer bäuerlichen Familie nicht so gut läuft. Die Menschen haben oft Schwierigkeiten, miteinander über Persönliches zu sprechen, erzählt eine Beraterin: „Sie sprechen über Organisatorisches, aber eben nicht über eigene Gefühle oder Konflikte. Es ist für sie einfacher, bestimmte Themen in Anwesenheit einer neutralen, unbekanntenen Person anzusprechen.“ Und deshalb braucht es die Lebensberatung, die eine menschliche, unkomplizierte und diskrete Beratung ermöglicht, so Landesbäuerin Hiltraud Erschbamer: „Wir müssen neben dem betrieblichen auch auf das seelische und familiäre Wohl unsere bäuerlichen Familien schauen, wenn wir möchten, dass sie auch in Zukunft noch ihre Höfe bewirtschaften.“ Auch Wilfried Mairösl, Supervisor der Lebensberater/innen, ist von der Wichtigkeit des Dienstes über-

zeugt: „Die Lebensberater/innen kommen ja größtenteils aus einem bäuerlichen Umfeld und bringen den Ratsuchenden mehr Verständnis für ihre Anliegen entgegen. Es gelingt also leichter sie dort abzuholen, wo sie gerade stehen. Sie haben das Gefühl, da kommt jemand, der kennt sich aus. Dadurch gelingt es häufiger Klärungsgespräche zu führen und die Beziehungen zu verbessern.“

Neue Ausbildung

Weil die Nachfrage nach einer Beratung zunimmt, startet im November 2016 eine neue Ausbildung zur ehrenamtlichen Lebensberaterin, zum ehrenamtlichen Lebensberater für die bäuerliche Familie. Dafür sucht die Bäuerinnenorganisation verständnisvolle und offene Frauen und Männer, die einen Teil ihrer Freizeit der bäuerlichen Familie widmen möchten. Sie sollten mit der bäuerlichen Welt vertraut sein. Die Ausbildung erstreckt sich über



Über Persönliches zu reden, fällt oft schwer. Die Lebensberatung für die bäuerliche Familie kann helfen, das zu ändern (Foto: Florian Andergassen).

acht Wochenenden und endet im Juni 2017. Sie findet in der Lichtenburg in Nals statt und ist kostenlos.

Interessierte, die sich in den Dienst der Lebensberatung für die bäuerliche Familie stellen möchten, erteilt die Koordinatorin des Dienstes gern nähere Auskünfte: Tel. 0471 999400 oder 3295368302 oder lebensberatung@baeuerinnen.it. Nähere Information unter www.baeuerinnen.it.

Der Sommer kann kommen

Annelies Pineider, Tennisclub Olang

Es ist wieder soweit! Tenniskurse für Kinder und Jugendliche ab Mitte Juni bis Anfang September 2016.

20 Einheiten zu gesamt 150,00 Euro

NEW

- > Tenniskurs für Frauen - sechs Einheiten für 50,00 Euro
- > Anmeldung und Informationen bei Egon unter 328 417 9161



Kostenloses Holz

für Schabe auf Salla - selber aufzuarbeiten.

Information: 335 5899310



Kleinanzeiger

Veranstaltungskalender

Juli 2016

7. Do	Offener Treff im ELKI von 9 – 11 Uhr	ELKI
13. Mi	Kreativ-Werkstatt für Kinder - Park 00 um 15.00 Uhr	KFS-00
	Olinger Standelschmaus - MO ab 18.00 Uhr	TV
14. Do	Ein Vormittag mit Tieren auf dem Bauernhof	ELKI
16. Sa	Musical am Pavillon Mitterolang um 20.30 Uhr: Abschluss der Jungbläserwoche von Dietenheim in Zusammenarbeit mit Chorverband	
18. Mo	Weinleben im Park und Krapfengenüsse - Park MO ab 18.30 Uhr	TV/SBO
19. Di	Bierleben im Park und Krapfengenüsse - Park MO ab 18.30 Uhr	TV/SBO
21. Do	Offener Treff im ELKI von 9 – 11 Uhr	ELKI
22. Fr	Abendkonzert - Park MO	MK-PS
23. Sa	Sommerfest - Park 00	FF-00
	2-Tages Tour - Prinzessin der Hohen Tauern - Hochalmspitze	AVS
24. So	Sommerfest - Park 00	FF-00
	2-Tages Tour - Prinzessin der Hohen Tauern - Hochalmspitze	AVS
28. Do	Offener Treff im ELKI von 9 – 11 Uhr	ELKI
29. Fr	Abendkonzert - Park MO	MK-PS
31. So	Redaktionsschluss Schwefelquelle	

August 2016

2. Di	Abendkonzert - Park MO	MK-PS
3. Mi	Olinger Standelschmaus - MO ab 18.00 Uhr	TV
4. Do	Offener Treff im ELKI von 9 – 11 Uhr	ELKI
5. Fr	Konzert - Pavillon NO	PFM
6. Sa	Sommerfest - Park MO	FF-MO
7. So	Sommerfest - Park MO	FF-MO
8. Mo	Hüttenlager - Zans/Villnöss	AVS-J
9. Di	Hüttenlager - Zans/Villnöss	AVS-J
10. Mi	Hüttenlager - Zans/Villnöss	AVS-J
11. Do	Offener Treff im ELKI von 9 – 11 Uhr	ELKI
12. Fr	Abendkonzert - Park MO	MK-PS
13. Sa	Sommerkonzert - Pavillon NO	PFM

14. So	Kirchtag in Geiselsberg	FF-G
	Musiksommer: Kirchenkonzert in Oberolang um 21.00 Uhr	PGR-00
15. Mo	Fest Mariä Himmelfahrt Prozession - Mariä Himmelfahrt und Kräuterweihe - 00	
	PGR-00/KFS-00	
	Konzert - Kirchplatz 00	MK-PS
	Olinger Gassenschmaus - 00 ab 18.00 Uhr	TV
18. Do	Offener Treff im ELKI von 9 – 11 Uhr	ELKI
19. Fr	Abendkonzert - Park MO	MK-PS
20. Sa	Schützenfest im Park von Mitterolang	SK-PS
	Musiksommer: Konzert im Innenhof des Widums Niederolang um 20.30 Uhr	TV
21. So	Schützenfest im Park von Mitterolang	SK-PS
	Konzert - Pavillon NO	PFM
23. Di	Abendkonzert - Oberolang	MK-PS
24. Mi	Olinger Standelschmaus - MO ab 18.00 Uhr	TV
25. Do	Offener Treff im ELKI von 9 – 11 Uhr	ELKI
26. Fr	Abendkonzert - Park MO	MK-PS
28. So	Kinderfest - Aue Niederolang	KFS-Pfarrre
30. Di	Abendkonzert - Park MO	MK-PS
31. Mi	Ende Sommerleseaktion	B

Weiters im August

Gestaltung Kindergottesdienst	KFS-G
Kinderflohmarkt - Park MO	KFS-Pfarrre
Kreativwoche/Sommerbetreuung - Aue NO 16.08. bis 02.09.2016	ELKI
Brettturnier - Tennisclub	TC

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe
ist der 31. Juli 2016
Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!
Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it